

# Norderneyer Badezeitung

Amtliche Zeitung der Stadt und des Nordseeheilbades Norderney

150. JAHRGANG

SONNABEND, 30. JUNI 2018

# 150 JAHRE



## 150 JAHRE INFORMATIONEN

*Herzlichen Glückwunsch zum 150-jährigen Jubiläum  
und für die Zukunft wünschen wir weiterhin viel Erfolg.*



Poststraße 5 • Norderney • Telefon (0 49 32) 31 28 • Fax 8 40 17 17 • [www.norderney-immobilien.de](http://www.norderney-immobilien.de)

**Wir gratulieren und wünschen weiterhin viel Erfolg!**  
Besuchen Sie uns auf dem Norderneyer Wochenmarkt.

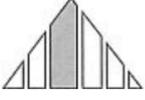


**Albert Wilts**

- Obst & Gemüse
- Eier & Geflügel
- Fleisch & Wurst
- Süßfrüchte
- Küchenfertiges

Upgant-Schott • Hansestraße 4 • Telefon (0 49 34) 9 10 60

**Zum 150. Jubiläum gratulieren und danken wir der Norderneyer Badezeitung.**



**FISCHER & PARTNER**  
Steuerberater  
Partnerschaftsgesellschaft  
Wilhelmsplatz 2, 32052 Herford  
[www.Fischer-PartnerHF.de](http://www.Fischer-PartnerHF.de)

**WIR GRATULIEREN zum 150 Jubiläum.**

**MÖBEL KÜCHEN**



**BUSS**

[www.moebel-buss.de](http://www.moebel-buss.de)  
[info@moebel-buss.de](mailto:info@moebel-buss.de)

Möbel Buss GmbH | Kanalstraße II 1a | 26639 Wiesmoor | Tel. 0 49 44 96 0-0 |  
Mo. - Fr. 9.30 - 19 Uhr | Sa. 9.30 - 18 Uhr



Die Stadt Norderney gratuliert der Norderneyer Badezeitung zum herausragenden Jubiläum!



*meine Insel*<sup>®</sup>  
NORDERNEY

**Wir gratulieren**  
**15% RABATT**  
auf ausgewählte Artikel der meine Insel - Kollektion.



Gutschein einlösbar gegen Vorlage dieser Anzeige.  
Aktion endet am 08.07.2018

**N** [www.norderney.de](http://www.norderney.de) | meine Insel - Laden im Conversationshaus | Am Kurplatz 1 | 26548 Norderney

*Wir gratulieren der Norderneyer Badezeitung  
und wünschen weiterhin viel Erfolg!*



**NEU**  
**DER NORDERNEYER**  
**IM ONLINE-SHOP!**  
[WWW.NORDERNEYER-SEELUFTSCHINKEN.DE](http://WWW.NORDERNEYER-SEELUFTSCHINKEN.DE)

Norderneyer Schinken GmbH & Co. KG  
Gewerbegelande 47 · 26548 Norderney  
Telefon 0 49 32 - 99 10 80 · Internet: [www.derNorderneyer.de](http://www.derNorderneyer.de)

# Tägliche Lektüre der Badezeitung gehört einfach zum Inselleben

Grüßwort – 150 Jahre Norderneyer Badezeitung

Norderney und die Badezeitung – das gehört einfach zusammen. Seit 150 Jahren ist die Norderneyer Badezeitung Chronist der Ereignisse auf der Insel und von dieser gar nicht wegzudenken. Zu diesem ganz besonderen Jubiläum gratuliere ich im Namen von Politik und Verwaltung des Landkreises Aurich sehr herzlich. Eineinhalb Jahrhunderte – in dieser Zeit sind viele Regierungen gekommen und wieder gegangen. Auch viele Tageszeitungen wurden in den vergangenen 150 Jahren wieder eingestellt oder von anderen geschluckt. Dieser Konzentrationsprozess auf dem Medienmarkt ist noch immer in vollem Gange. Davon hören und lesen wir fast täglich. Natürlich ist die Krise der Tageszeitungen mit erheblichen sinkenden Auflagen und geringeren Anzeigenerlösen auch an der Norderneyer Badezeitung nicht spurlos vorübergegangen. Aber es gibt sie immer noch. Dieser Erfolg ist ein Beweis für die tiefe Verwurzelung in der Leserschaft. Bei Insulanern und Gästen gehört die tägliche Lektüre der Badezeitung einfach dazu. Die Norderneyer Badezeitung ist ein ganz besonderer Bestandteil der ostfriesischen Presselandschaft und ich hoffe, dass sie dies auch noch sehr lange bleibt. Allerdings fällt das

Jubiläum für die Badezeitung und das Mutterunternehmen SKN in eine ganz besonders schwierige Zeit. Die jüngsten Entwicklungen im Hause SKN haben auch mich sehr besorgt. Ich wünsche den Verantwortlichen – nicht zuletzt im Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – eine glückliche Hand, um das Gesamtunternehmen wieder in wirtschaftlich erfolgreiches Fahrwasser zu bringen und somit auch die Zukunft der Norderneyer Badezeitung zu sichern. Denn sie mag, was die Auflage betrifft, eine der kleinsten Tageszeitungen in ganz Deutschland sein, ihre gesellschaftliche Bedeutung auf der Insel ist groß. Seit 150 Jahren informiert sie über das aktuelle Geschehen, ist Berichterstatter und Kommentator der Tagesereignisse. Sie begleitet die Politik, fördert die Meinungsbildung und damit auch die Teilhabe der Menschen am gesellschaftlichen Leben. Dabei ist die Badezeitung „Heimatzeitung“ im besten Sinne. Lokale und regionale Nachrichten



Landrat des Landkreises Aurich: Harm-Uwe Weber.

stehen im Vordergrund und dies ist auch das Erfolgsrezept. Denn neben dem Weltgeschehen wollen die Menschen vor allem über ihre ganz konkreten Lebensumstände informiert werden. Genau das macht die Norderneyer Badezeitung und erfüllt damit eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe. Denn Heimatzeitungen schaffen Identität und sie sorgen für Transparenz, indem sie Informationen so vermitteln, dass sie für jeden verständlich sind. Damit ermöglichen sie es den Menschen, sich ein eigenes Bild von den Dingen zu machen. Demokratie bedeutet Beteiligung und Einbindung des Bürgers. Das geht nur über umfassende, ehrliche Information. Diese ist für Politik und Verwaltung nicht immer angenehm. Das muss und darf sie auch gar nicht sein. Auch ich

selbst ärgere mich immer wieder, wenn ich Dinge lese, die mir nicht passen. Entscheidend ist aber, dass beide Seiten versuchen, Verständnis füreinander zu haben und dass sie fair miteinander umgehen. Diese Fairness in der Berichterstattung ist für die Norderneyer Badezeitung selbstverständlich. Dafür möchte ich mich bedanken. Machen Sie weiter so! Begleiten Sie die Politik auf Ihrer Insel und im Landkreis Aurich auch künftig kritisch und fair! Noch einmal ganz herzlichen Glückwunsch zum 150. Geburtstag und viele weitere Jahre als Chronist und Kommentator der Geschehnisse auf der Insel! Denn was wäre Norderney ohne die Badezeitung?

Harm-Uwe Weber  
Landrat

# 150 Jahre Namen, Nachrichten und Schlagzeilen

Grüßwort – Eine beachtliche Leistung

In diesem Sommer feiert die Norderneyer Badezeitung ein besonderes Jubiläum: Am 24. Juni 1868 erschien erstmals eine Zeitung für Norderney.

Zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere ich der Norderneyer Badezeitung im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Norderney, aber auch im eigenen Namen, ganz besonders herzlich.

Seit 150 Jahren liefert die Badezeitung Nachrichten und Schlagzeilen, informiert und unterhält den Leser – den Norderneyer ebenso wie den Inselgast. War die Herausgabe in den Anfangsjahren zunächst auf die Hauptsaison beschränkt, so stellte sich bald, auch durch den anwachsenden Tourismus, ein ganzjähriges Informationsbedürfnis der Insulaner ein.

In der heutigen, schnelllebigen Zeit, in der vor allem in der Medienlandschaft innerhalb weniger Jahre Neues entsteht und auch wieder verschwindet, sind 150 Jahre eine beachtliche Leistung. Doch erst, wenn man sich diese Zeitspanne von anderthalb Jahrhunderten genauer vor Augen führt, offenbart sich die wirkliche Bedeutung dieses Jubiläums. Die letzten 150 Jahre waren geprägt von großen Umbrüchen und Veränderungen, sowohl für die Insel als auch die Norderneyer Badezeitung. Gegründet 1868 inmitten der Einigungskriege, erlebte die Zeitung ebenso wie das Seebad Norderney einen regen Aufschwung und eine Blütezeit.

Unterbrochen wurden diese Erfolge durch beide Weltkriege: Das fünfzigste Jubiläum im Jahr 1918 und das fünfundsiebzigste 1943 konnten nicht gefeiert werden – Deutschland lag im Krieg, der Seebadebetrieb war ebenso eingestellt wie der Betrieb der Zeitung. Man sieht, die Chronik der Badezeitung ist eng verknüpft mit der Entwicklung der Stadt Norderney sowie des Seebades, und damit ist sie auch Teil der Vergangenheit der Norderneyer Familien und Gäste geworden.

Die Zeitung ist die Konserve der Zeit, sagte einst der österreichische Publizist und Schriftsteller Karl Kraus. Gemeint sind damit jedoch keine „faden Eintopfgerichte“, sondern ein Medium zur Bewahrung der Geschichte unseres Eilandes und der hier lebenden Menschen. Erfolge wurden und werden ebenso dokumentiert wie auch schwierige Zeiten, die es zu meistern galt. Die Badezeitung ist damit für Generationen von Insulanern und Gästen ein wichtiger Chronist, aber auch kritischer Wegbegleiter geworden. In unzähligen Haushalten unserer Insel gehört die tägliche Lektüre der Badezeitung, sei es in der klassischen Papierform oder als moderne App auf Handy und Tablet, ins tägliche Pflichtenheft. Ich möchte guten Gewissens behaupten, dass die Badezeitung seit ihrem ersten Erscheinen zu einem nicht mehr hinwegzudenkenden Kulturgut unserer Insel gereift ist.



Bürgermeister der Stadt Norderney: Frank Ulrichs

Die Norderneyer Badezeitung berichtet seit nunmehr 150 Jahren Tag für Tag über Neuigkeiten, Debatten und Ereignisse, deren Ausgang zum Druckzeitpunkt noch gar nicht abzuschätzen war. Sie bietet beim Betrachten von historischen Ereignissen einen etwas anderen, offenen Blick, eine Momentaufnahme auf die Vergangenheit, die wir heute als „geschriebene Geschichte“ kennen. Genau diese Bedeutsamkeit zeichnet die Zeitung als „Konserve der Zeit“ aus und macht die Norderneyer Bade-

zeitung für die Insel besonders wertvoll. Als amtliche Zeitung der Stadt und des Nordseeheilbades Norderney ist sie überdies ein wichtiges Sprachrohr der Kommune.

Sie ist eben weit mehr, als nur ein Informationsmedium der Bevölkerung. Sie vermittelt eine besondere Nähe zum Leser, sie schafft Heimat im besten Sinne des Wortes.

Ich wünsche der Badezeitung weiterhin

eine treue Leserschaft und noch viele erfolgreiche Jubiläen. Ich verknüpfe damit meine Überzeugung, dass unsere Gesellschaft in unserem digitalen Informationszeitalter eine Zeitung im Allgemeinen und die Badezeitung im Besonderen auch in der Zukunft für eine seriöse und ausgewogene Berichterstattung nachfragen wird.

Frank Ulrichs  
Bürgermeister der Stadt Norderney

## ZEITTAFEL



Der geschichtliche Überblick wurde erstellt von Hans-Helmut Barty.

1868

- Die „Norderneyer Badezeitung“ erscheint als erste Zeitung auf einer Nordseeinsel.
- Norderney schließt sich der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger an.

1869

- Gründung der Norderneyer Bank (Vorläuferin der heutigen OLB-Filiale.)

1870

- Bau eines neuen Warmbadehauses.
- Für Norderney wird der erste Bebauungsplan entworfen.

1872

- Erste Dampfschiffsverbindung Norddeich – Norderney mit dem Schraubendampfer „Stadt Norden“ (Außerdienststellung 1912).

1873

- Bau des Norderneyer Leuchtturms

(Inbetriebnahme 1. Oktober 1874, elektrische Befehuerung seit 1926).

1874

- Die Norderneyer Volksschule zählt 314 Schüler und Schülerinnen.

1875

- Norderneyer Seemaler Poppe Folkerts geboren († 1949).
- Anlegung des heutigen Inselfriedhofes.

1876

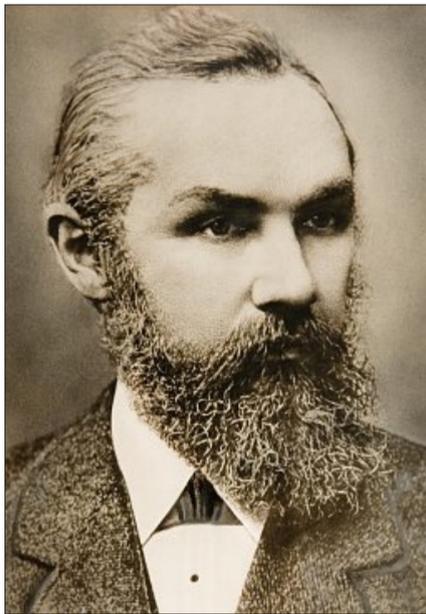
- Auf der Insel werden die ersten Fernsprechkabel unterirdisch verlegt.

1878

- Einweihung der in der Schmiedestraße erbauten Synagoge (heute Speiselokal).

1879

- Neue evangelische Kirche mit Einbau einer Dinse-Orgel.



Diedrich Gerhard Soltau.

Von Wilfried Lührs

**Der Zeitungsründer Diedrich Gerhard Soltau (1836–1894), der am 2. Juli 1867 in Norden die Tageszeitung Ostfriesischer Kurier und ein Jahr darauf auf Norderney die Norderneyer Badezeitung herausbrachte, war im Norder Familienbetrieb als Buchbinder ausgebildet worden.**

Die preußische Gewerbefreiheit bewirkte in der Zeit eine enorme wirtschaftliche Aufwärtswirtschaft in Norden und im aufstrebenden Kurort Norderney. Während in Norden die neuen Verleger sich gegen andere Zeitungstitel durchsetzen mussten, erscheint die „Norderneyer Badezeitung und Anzeiger“ als erste Zeitung auf einer Nordseeinsel.

Die Insel zählte rund 1500 Einwohner und 2000 Gäste. Diese wurden namentlich in der Fremdenliste der Zeitung aufgeführt. Ebenso ihr Heimatort, ihr Beruf oder Stand und das Quartier mit der Straßenbezeichnung.

Zum Erscheinen der Inselzeitung gab es einleitend in dem Blatt keinerlei Erklärung. Es wurde lediglich mitgeteilt, dass das Erscheinen „unter Mitwirkung der Königlichen Bade-Administration“ erfolge. Gedruckt wurde die Zeitung in Norden von der Buchdruckerei Diedrich Soltau.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71 setzte der jungen Inselunternehmung ein vorübergehendes Ende. Nach zweijähriger Pause erschien die Badezeitung wieder, und sie wurde sogar fortan auf der Insel im Hause Wilhelmstraße 4 gedruckt. Stellvertretender Schriftleiter war 1872 Adolf Menz, der später langjähriger Redaktionsleiter des Ostfriesischen Kuriers wurde, der ebenfalls im Verlag von Diedrich Gerhard Soltau in Norden erschien. Für die Schriftleitung verantwortlich war der Norder Verleger.

Die positive Entwicklung der Insel setzte sich fort. 1877 zählt Norderney bereits über 4000 Einheimische und rund 7000 Inselbesucher. Ein Großteil der Norderneyer lebte vom Fischfang. Noch waren die Schifffahrt und die Fischerei der Haupterwerbszweig.

Das zunehmende Gästeinteresse am gesunden Badeurlaub und die neue Niederlassungsfreiheit der preußischen Regierung führte zu einem Boom an Hotelbauten, Pensionshäusern, Restaurants und Geschäften. Im Jahrzehnt 1868 bis 1878 entstanden viele

# Die Zeitungsgründung: Von der Fremdenliste zur Saisonzeitung

## Chronik, Teil 1

Hotels. Der Gastronom Schuchardt baute das Haffnersche Haus zum Hotel aus. 1873 eröffnete das Hotel „Zur Börse“ (Brunns Hotel), und an der Nordseite der Insel entstanden die Bremer Häuser (Hotelzimmer und Appartements) – die wohl ersten Ferienwohnungen sowie 15 Logierhäuser mit 210 Gästezimmern.

1876 erfolgte die Gründung der Diakonissenanstalt „Marienheim“ – Vorläuferin des Kinderheimwesens.

Für Norderney trat 1870 ein erster Bebauungsplan in Kraft. 1871 hatte die Insel 354 Häuser. Es begann damit zugleich die Bodenspekulation. 44 Grundstücke wechselten den Besitzer. Die Infrastruktur für die Besucher wurde ausgebaut. Für Gäste entstanden ein erstes Warmbadehaus und eine Badehalle. Der Strandkorb wurde auf Norderney eingeführt.

1874 wurde der erste Norderneyer Hafen vollendet. 1875 erfolgte die Einstellung des Fahrgastverkehrs über das Watt mit der Postkutsche.

Durch eine eiserne Landungsbrücke wurde die Ankunft der Reisenden verbessert. Dorthin wurde auch ein Fahrdamm gebaut.

Es entstanden auch erste Hafenanlagen. 1871 erfolgte die Gründung der Dampfschiffs-Reederei „Norden“.

### Die eigene Insel-Zeitungsdruckerei

1878 wurde die Firma Diedrich Soltau auf der Insel selbstständig – mit Geschäftsräumen im Bazargebäude (Bazar 1 und 2). 1880 eröffnete die Buchhandlung Diedrich Soltau in der Strandstraße 1 (heute Columbus). Die Druckerei zog von der Wilhelmstraße in das Bazargebäude um.

Im zweiten Jahrzehnt des Bestehens der Badezeitung steigerte sich die Einwohnerschaft auf annähernd 3000. Zugleich gab es eine Verdoppelung der Gastzahlen auf fast 15 000. 1885 existierten 3500 Gästebetten und 240 Badekutschen. Und es kamen immer mehr Prominente auf die Insel.



Die Chronik der Badezeitung hat Wilfried Lührs, früherer Chefredakteur der Badezeitung, erstellt.

Norderney zählte 62 Fischer-schaluppen mit einer Besatzungsstärke von 197 Mann. Doch die Schellfischanlandungen gingen stark zurück. Die zunehmende Fischdampferflotte in der Nordsee besiegelte immer mehr den Norderneyer Schellfisch-Angelfang.

Erstmals wurde ein Raddampfer „Ostfriesland“ für den Norderney-Verkehr in Dienst gestellt. Damit gab es eine neue Antriebstechnik, bei der Schaufelräder durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wurden.

1880 entstand auf einer Düne am Nordstrand die Restaurationshalle „Wilhelmshöhe“ und 1881 im Inselosten die Meierei.

Es wurden viele neue Einrichtungen für den Gast geschaffen. Das Kurhaus bekam einen Erweiterungsbau und es wurde ein Kurgarten angelegt.

Anfang der 1890er-Jahre erfolgte auch die Erweiterung der Zugstrecke mit der Bahnlinie



Die Titelseite der ersten Norderneyer Badezeitung vom 24. Juni 1868. Die nächstfolgenden Ausgaben erschienen am 27. Juni sowie am 1., 4. und 8. Juli 1868.

**1880**

- Erster Besuch des Dichters Theodor Fontane.
- Erste meteorologische Beobachtungen durch Apotheker O. J. Ommen.

**1881**

- Erste Überwinterung Kranker auf Veranlassung von Prof. Beneke.

**1882**

- Prinzess Wilhelm von Preußen, die spätere deutsche Kaiserin Augusta

Victoria, weilt zu einer „Seebad-Kur“ auf Norderney.

**1883**

- Bau des ersten Krankenhauses im Bereich Wiedasch-/Maybachstraße, heute Am Busbahnhof (bis 1920).

**1884**

- Gründung des größten deutschen Kinderkrankenhauses „Seehospiz Kaiserin Friedrich“ auf Norderney.
- Bau der katholischen Kirche.

- Erste Inselfeuerwehr.

**1885**

- Norderney wird administrativ dem Kreis Norden (heute Aurich) und dem Regierungsbezirk Aurich sowie in der Gerichtsbarkeit dem Amtsgericht Norden zugeteilt.
- Erstes wissenschaftliches Untersuchungsprogramm „Entwässerungs- und Wasserversorgungs-Projekt im Inselort Norderney“.

**1886**

- Bau eines Rathauses für 35 000 Goldmark.
- Erster Weihnachtsbaum auf Norderney.

**1887**

- Maulkorbverlass für alle freilaufenden Hunde.
- Einführung des Fernsprechdienstes.

**1889**

- Elektrische Beleuchtung für Strand-

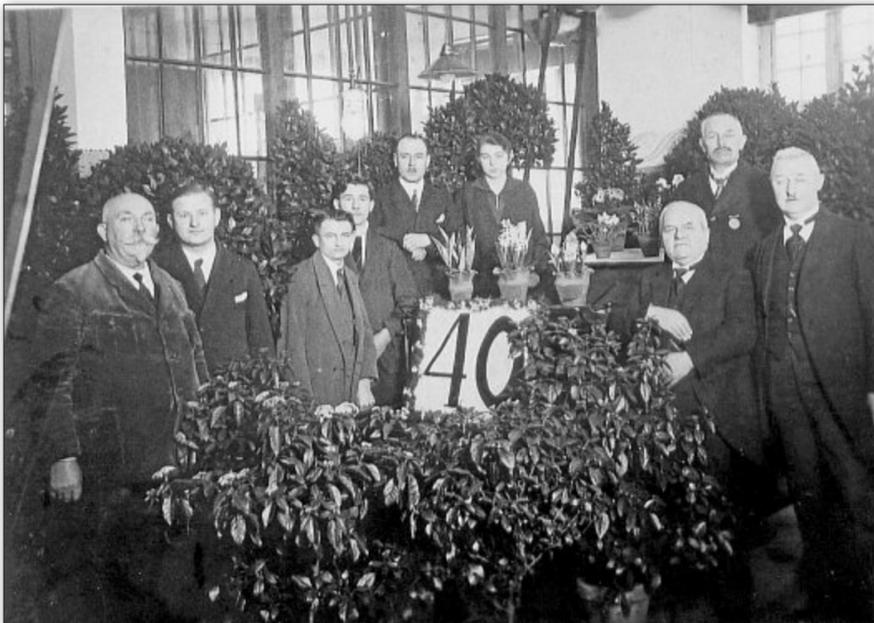
promenade und fiskalische Gebäude.

**1890**

- Anlegung eines Pferderennplatzes. Am Hafen entsteht die Wartehalle.

**1891**

- Erstmals Erlass von Polizeiverordnungen, die das Fahren mit Fahrrädern auf der Insel regeln. So ist das Befahren der Promenaden und Fußwege gänzlich verboten.



40-jähriges Jubiläum von Paul Ufen in der Soltauschen Buchdruckerei (von links): Anton Valentien, Theo Schulz, Wild de Boer, H. Hofmann, J. Janssen, A. Remmers, Hermann Heykamp (Chefredakteur), Paul Ufen und Verleger Otto G. Soltau.

enverbindung Norden-Norddeich. Die Züge konnten jetzt bis zum Schiffsanleger fahren.

Für die Gäste präsentierte sich eine bahnbrechende Inselveränderung. Villen, Pensionen und prachtvolle Hotels entstanden an den Seefronten. Geschaffen wurden damit die Straßenzüge an der Kaiser- und Viktoriastraße.

Die Jahre nach dem deutsch-französischen Krieg bedeuten für die Badezeitung einen steten Aufstieg. So erschien die Inselzeitung in den 1880er-Jahren vom 1. Juli bis zum 15. September fast täglich. In der übrigen Zeit – während der Saison – nach Bedarf.

Hatte sie in den ersten Jahren ihres Erscheinens vorwiegend den Anschein als Fremdenliste, so nahm das Blatt nach und nach den Charakter einer Zeitung an. Neben den Bekanntmachungen der Veranstaltungen der Badeverwaltung und Berichten über den Verlauf, erschienen in ihren Spalten Berichte lokaler Natur, die mit der Zeit einen immer größeren Raum in der „Fremdenliste“ einnahmen und vielleicht auch den Grundstein dazu legten, dass im Jahre 1887 eine Umwälzung im Erscheinen der Badezeitung eintrat.

Im Herbst 1887 erschien die erste Winternummer der Badezeitung, und es wurde damit der Grundstein für das ganzjährige Erscheinen gelegt. Zugleich wurde die Einwohnerschaft gebeten, das Unternehmen durch ein Abonnement zu unterstützen.

Im Jahre 1889 wurde die Druckerei vom Bazargebäude zur Marienstraße 21 verlegt. Die Zeitung erschien Mittwoch- und Sonnabendmorgens. Schriftleiter war Christian Plaat.

1894 starb der Gründer und Verleger der Badezeitung Diedrich Gerhard Soltau, der in unermüdlicher und rastloser Tätigkeit und mit seiner ganzen Kraft an dem Aufbau der Firma und ihrer Zeitung gearbeitet hatte. Diedrich Gerhard Soltau vererbte seine gleichnamige Firma in Norden und Norderney seinen beiden Söhnen Otto G. Soltau und Heinrich Soltau.

Schriftleiter Plaat verstarb früh im Jahre 1901. Er war auf der Insel sehr geschätzt und bei den Norderneyern beliebt. Seine Nachfolge trat stellvertretend der Norderneyer Paul Ufen an. Am 1. Januar 1902 übernahm Geschäftsführer Hermann Heykamp die Leitung der Firma Diedrich Soltau und baute die Badezeitung aus.

Die „Fremdenliste“, eine bei der Firma Hermann Braams erschienene Saisonzeitung, stellte am 1. Juli 1905 ihr Erscheinen ein. Die

Badezeitung übernahm diese Tradition und änderte so den Zeitungstitel in „Norderneyer Badezeitung und Anzeiger – zugleich Kur- und Fremdenliste“.

#### Das neue Geschäftshaus in der Langstraße 6

Bis zum Jahre 1911 befand sich die Geschäftsstelle der Badezeitung im Hause Marienstraße 21. Im April des Jahres erfolgte der Umzug in das neue Geschäftshaus an der Ecke Lange-/Fischerstraße. Die folgenden Jahre waren weiter geschäftlich erfolgreich. Die Inselzeitung erschien in der Saison jetzt täglich.

Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 war das tägliche Erscheinen nicht mehr möglich. Dazu hieß es in der Badezeitung: „Mit dem Ausbruch des Krieges haben wir das tägliche Erscheinen der Badezeitung eingestellt. Die Zeitung erscheint vorläufig nach Bedarf. Die Bekanntgabe der Meldungen von den Kriegsschauplätzen erfolgt durch Extrablätter.“

Am 15. Februar 1916 stellte die Badezeitung, die sich bis dahin nach eigenen Angaben „tapfer über Wasser gehalten“ hatte, als Folge von Personalmangel und Papierknappheit ihr eigenständiges Erscheinen ein und wurde vom folgenden Tag an bis zum Kriegsende mit dem Ostfriesischen Kurier in Norden „verschmolzen“. Der Untertitel der nunmehr gemeinsamen Zeitung unter dem Namen Ostfriesischer Kurier lautete: „Kreisblatt für den Kreis Norden – Badezeitung und Anzeiger zugleich Kur- u. Fremdenliste für das Königliche Nordseebad Norderney – Amtliche Zeitung für die Königl. Bade-Verwaltung und die Gemeinde Norderney.“

Mit Beginn des Jahres 1919 trat auch die Badezeitung nach bewegter Zeit wieder an die Öffentlichkeit und erschien bis zum 1. Juli des Jahres in ganz kleinem Format. Man bat die früheren Mitarbeiter herzlichst wieder um ihre Unterstützung. Und es hieß dann wörtlich zum neuen Aufbruch: „Die neue Zeit mit ihren großen politischen Umwälzungen wird auch in der redaktionellen Arbeit nicht spurlos vorübergehen. Wir werden bei voller Wahrung unserer Freiheit jeder Anschauung und politischer Gesinnung Gerechtigkeit widerfahren lassen.“

So hoffen wir denn, dass das Wiedererscheinen der Badezeitung ein gutes Omen für den Beginn einer gesegneten wirtschaftlichen Vorwärts-Entwicklung unserer Insel



Das Gebäude der Soltauschen Buchdruckerei mit Chefredakteur Hermann Heykamp.

sein wird. Die Badezeitung wird sich mit allen Kräften für die Interessen der Insel einsetzen und hofft damit im Voraus auf die verständnisvolle Mitarbeit aller Inselbewohner.“

Im Jahre 1922 trennten sich die beiden Inhaber der Firma Diedrich Soltau, und die Badezeitung ging am 1. Juni dieses Jahres in den Alleinbesitz von Otto G. Soltau über. 1922 war ein wirtschaftlich schwieriges Jahr. Im Herbst 1922 musste die Badezeitung infolge allgemeinen Papiermangels noch einmal für kurze Zeit ihr Format ändern.

#### Der wirtschaftliche Niedergang 1922-1932

Im Jahre 1922 begann sich die Geldentwertung, die nach dem Kriege angefangen hatte, zur Inflation auszuweiten und das ganze Wirtschaftsleben auch auf der Insel schwer zu belasten. Die Gästezahl der Insel sank auf rund 30 000. Von 1910 auf 1914 war sie auf 40 000 gestiegen. Der Grund war die Geldentwertung. Zeiten bitterster Not brachen für die Inselbevölkerung an. 300 Erwerbslose gab es unter den 4000 Einwohnern. Es wurde eine Volksküche eingerichtet, um dem Hunger Vieler zu begegnen. Zum Bürgermeister wurde 1932 der legendäre Norderneyer Carssen Lührs gewählt, der viel für die Insel bewirkt hat. Für die Gäste tat sich viel. Auf der Marienhöhe entstand ein Restaurationspavillon, die Insel zählte erste Campinggäste und für junge Inselbesucher eröffnete die erste Jugendherberge. Am Westkopf wurde das Westbad eingerichtet, und als besondere Attraktion konnte Norderney 1931 das erste europäische Seewasserwellenbad am Kurplatz in Betrieb nehmen. Im gleichen Jahr gab es für die Gäste Konzerte mit klassischer Musik. Im Inselosten wurde ein Dünengolfplatz angelegt. Reichskanzler und Außenminister

Gustav Stresemann war der prominenteste Teilnehmer des ersten Turniers. Die touristischen Voraussetzungen waren gut, aber der unzureichende und sinkende Gästebesuch blieb ein Problem. 1932 war der Höhepunkt der wirtschaftlichen Depression erreicht.

#### Ein verspätetes Jubiläum – Würdigungen

Das eigentliche 50-jährige Jubiläum der Norderneyer Badezeitung fiel 1918 kriegsbedingt aus. Und so nahm denn die Geschäftsleitung das 60-jährige Bestehen zum Anlass einer rückblickenden Sonderveröffentlichung am 1. Januar 1932. Diese 60 Jahre bezogen sich nicht auf das erstmalige Erscheinen 1868, sondern auf das Wiedererscheinen der ersten Ausgabe nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1872.

Hermann Heykamp war mittlerweile seit 30 Jahren der Geschäftsführer und Chefredakteur der Badezeitung und Anzeiger. Er bedankte sich beim langjährigen technischen Personal und setzte auf das Prinzip Hoffnung: „Und nun mit frischem Mut hinein in ein weiteres Jahrzehnt der Tätigkeit! Hoffentlich gibt es für unser Vaterland und unsere liebe Insel Norderney bald bessere, gesündere Zeiten. Das ist der sehnlichste Wunsch des Schriftleiters beim Eintritt in den 61. Jahrgang der Norderneyer Badezeitung.“

Es folgte das Grußwort des Regierungspräsidenten Jann Berghaus, der in früheren Jahren Bürgermeister und Lehrer auf der Insel gewesen war. Er würdigte die Badezeitung als Spiegel des Alltags: „Welch eine Wandlung im Laufe der 60 Jahre! Die ältesten Einwohner denken noch an die Zeit der blühenden Fischerei... Der Übergang im wirtschaftlichen Leben zum fast ausschließlichen Badebetrieb stellte die Gemeinde auf eine nur schmale Grundlage, das erfuhren wir in er-

**1892**

- Fortführung der Eisenbahn bis Norddeich, der Hafendamm entsteht.
- Gründung des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Norderney.

**1893**

- Beginn des tidefreien Schiffsverkehrs.
- Bau des Kurtheaters für 80 000 RM (Eröffnungsvorstellung am 1. Juli 1894).

**1894**

- Erstmals verkehren in der Sommersaison Tagesschnellzüge zwischen Berlin und Norddeich-Mole.
- Tennisplätze an der Kaiserstraße. Sie zählen mit zu den ersten Anlagen in Deutschland.

**1895**

- Bau des Seesteges vor der Kaiserstraße für 126 000 Goldmark.
- Zwei Radfahrern vom Festland glückt erstmals die Wattüberquerung zur Insel mit dem Fahrrad.

- Prominenter Inselgast ist Reichspräsident Hindenburg. Er wohnt in der Viktoriastraße 7.

**1896**

- Prof. Josef Frischen wird Dirigent des Kurorchesters (bis 1938) und begründet mit der Durchführung regelmäßiger Symphonie-Konzerte Norderneys traditionelles Veranstaltungsangebot klassischer Musikerlebnisse mit namhaften Solisten.

**1897**

- Erste Klimaaufzeichnungen durch Einrichtung einer meteorologischen Beobachtungsstation auf Norderney.

**1898**

- Bau des Kaiser-Wilhelm-Denkmal aus Steinen 71 deutscher Städte.
- Länge des Orts-Wasserrohrnetzes 11,4 Kilometer, drei Brunnen.

**1899**

- Allgemeiner Deutscher Bädertag

auf Norderney.

**1900**

- Durch Anwesenheit von Reichskanzler Fürst Bülow wird Norderney für fast ein Jahrzehnt Mittelpunkt der sommerlichen Reichspolitik.
- 26 000 Kurgäste, 22 Hotels, 13 Pensionen.
- Von der auf dem Riffgürtel gestrandeten Brigg „Friede“ werden sieben Schiffbrüchige gerettet.

Die freiheitliebende Bevölkerung, alle Kreise, die Diktatur und Terror ablehnen, wählen am 5. März

**Liste 2! Sozialdemokraten Liste 2!**

Achtung! Achtung! Achtung!

Besonders bei der Landtagswahl auf die Nummer 2 achten!

SPD-Anzeige in der Badezeitung mit Wahllappell für den 5. März 1933



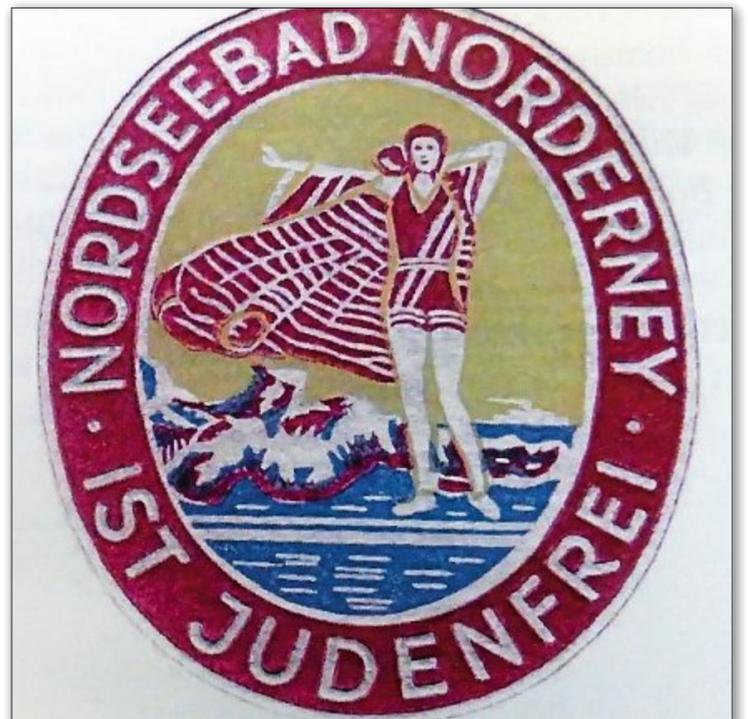
Das jüdische Hotel Falk der Familie Hoffmann an der Ecke Bismarck-/Roonstraße. POSTKARTE JOCHEN PAHL

**Norderneyer**

– Wir gehören zusammen!  
Darum stimmen wir mit „Ja“  
Darum wählen wir Adolf Hitler und seine Getreuen!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	NS-Fauna-G.H.G.	Deutscher Arbeiterverband des Nahrungsmittel- und Getränkegewerbes
Nationalsozialistische Kriegssopferversorgung	Bäcker-Zwangsinnung	Deutscher Metallarbeiterverband
SA-Sturm 15/2	Frisör-Zwangsinnung	Deutscher Arbeiterverband der öffentl. Betriebe
SA-Marine	Malerei-Zwangsinnung	Deutscher Textilarbeiterverband
SA-Reserve-Sturm 8/2	Schneider-Zwangsinnung	Deutscher Büro- und Behördenangestellten-
Standort Norderney HJ.	Tischler-, Schmiede-, Schlosser- u. Klempner-	Deutscher Handlungsgehilfenverband (Verband
Stahlhelm B.d.F.	Zwangsinnung	Verband weiblicher Angestellter
Kriegerverein	Baugewerbe-Zwangsinnung	Frauenchor Norderney
NS-Volkswohlfahrt	Konditoren-Zwangsinnung	Heimatverein
NS-Frauenenschaft	Sattler-Zwangsinnung	Männergesangsverein „Eintracht“
Stahlhelm-Frauenbund	Schuhmacher-Zwangsinnung	Musikverein Norderney
Frauengruppe des Kriegervereins	Kaufmännischer Verein	Wirtverein
Vaterländischer Frauenverein		
Männerturnverein N.L.		
Freiw. Feuerwehr	Nationalsozialistische	Evangel. Kirchenchor
Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz	Betriebszellen-Organisation	Glaubensbewegung „Deutsche Christen“
NS-Beamtenabteilung	Deutscher Arbeiterverband des Baugewerbes	Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde
NS-Lehrerband		Katholische Kirchengemeinde

Gemeinschaftsanzeige in der Badezeitung für die Hitler-Wahl im November 1933



Diese Siegelmarke wies auf „die besondere Errungenschaft“ hin.

schütternder Weise im Weltkrieg. Aber auch aus dieser Not sind wir befreit. Ein neues Aufblühen, kaum erwacht – und schon greift die Weltkrise wiederum auf das schmerzhafteste in jedes Haus! Auch von dem allen gibt die Norderneyer Badezeitung ein getreues Bild in ihren Spalten. Die Zukunftsaufgaben der Zeitung sind klar gezeichnet. Sie muss mit aller Liebe die Beziehung zum deutschen Volk und Vaterland pflegen und alles Wesentliche der großen Zeitereignisse in jedes Haus tragen. Im wirtschaftlichen und geistigen Inselleben darf nichts geschehen, was nicht ein klares Echo in der Badezeitung findet. Der Anzeigenteil wird nach wie vor ein Zeugnis sein, wie Menschengeschlechter kommen und gehen.“

Jann Berghaus würdigte zugleich den Schriftleiter für seine schwere Arbeit mit dem oftmaligen Anspruch, es allen Leuten recht zu machen. Das gehe natürlich nicht. „Ein Unmögliches! Aber das weiß jeder Leser, Onkel Hermann lässt auf sein Blattje nichts kommen.“ Die Zukunft werde sein wie die Vergangenheit.

Die Zuversicht von Jann Berghaus sollte schon bald her durch die Nationalsozialisten getrübt werden.

Bürgermeister Carssen Lührs erinnerte sechs Jahrzehnten später an die Veränderungen auf der Insel: „Norderney bestand, als die Badezeitung ins Leben trat, nur aus

den Straßen um die Kirche und den anschließend östlich gelegenen Häuserreihen. An großen Gebäuden waren im Jahre 1870 nur das Conversationshaus und das große Logierhaus vorhanden. Nördlich der Kirchstraße und der Langstraße standen keine Häuser. Da, wo die Kaiserstraße und Friedrichstraße sich hinziehen, sah es ungefähr so aus, wie jetzt im Nordhelm. Leider musste die Badezeitung immer wieder feststellen, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse auf der Insel nach dem Zurückgehen der Fischerei, abgesehen von einigen guten Badezeiten (Gästejahre), wie zum Beispiel 1911, nicht immer erfreulich waren. Die schwersten Zeiten für die Badezeitung wie für die ganze Insel waren wohl die Jahre des Ersten Weltkrieges, die Nachkriegsjahre und die Inflationszeit. Sie werden nur übertroffen von der gegenwärtigen Krise, unter der nicht nur Norderney und Deutschland, sondern die ganze Welt leidet.“

**Der Nationalsozialismus im Spiegel der Badezeitung**

Unter der Diktatur des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 herrschte als einzige zugelassene Partei die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP). Nicht nur im Reichstag erreichte sie 1933 die entscheidende Mehrheit, sondern auch bei den eben-

falls im März 1933 stattfindenden Gemeinde-, Kreistags- und Provinziallandtagswahlen. Die NSDAP-Ortsgruppe Norderney wurde bereits 1929 gegründet.

In der Badezeitung vom 12. März 1933 wurde berichtet, dass die Wahlveranstaltungen der NSDAP im Deutschen Haus und die der SPD in der Turnhalle kurz zuvor gut besucht gewesen seien. In einem Zeitungsinserat forderte der „Kaufmännische Verein e.V., Norderney“, der seine eigene Liste zuvor zurückgezogen hatte, seine Mitglieder auf, die Nationalsozialisten zu wählen. Beim Inselergebnis lag die NSDAP dann mit 1210 Stimmen deutlich vor der SPD, die aber beachtliche 998 Stimmen bekam. Die Kommunisten wurden von immerhin 419 Wählern auf dem Wahlschein angekreuzt.

Kurz danach wurde im Reichstag am 24. März 1933 das sogenannte Ermächtigungsgesetz verabschiedet. Offiziell hieß es „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“. Nur mit Unterstützung der bürgerlichen Parteien konnte es beschlossen werden. Damit ging die gesetzgebende Gewalt faktisch vollständig an Adolf Hitler und seine NSDAP über. Die anderen Parteien und die Gewerkschaften wurden bald verboten.

Es gab anschließend eine Verhaftungswelle. Der engagierte junge Norderneyer Sozialdemokrat Willi Lührs, bekam einen Hin-

weis auf seine bevorstehende Verhaftung und tauchte für ein halbes Jahr bei Bekannten in Wuppertal unter.

Die Badezeitung passte sich dem Zeitgeist der nationalsozialistischen Bewegung schnell an. So veröffentlichte das Inselblatt beispielsweise das gewaltverherrlichende Horst-Wessel-Lied: „Das zur Zeit in Deutschland neben dem ‚Deutschlandlied‘ meistgesungene Lied“, wie es hieß. Voran stand der Hinweis: „Der letzte Vers wird mit erhobenem rechten Arm oder entblößten Hauptes gesungen.“

Am 27. April stand in der Badezeitung ein Aufruf zum Tag der nationalen Arbeit (1. Mai). Darin hieß es unter anderem: „Der Marxismus liegt zertrümmert am Boden. Die Organisationen des Klassenkampfes sind zerschlagen. In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregierung mit dem Volke zusammen diesen Festtag begehen.“ In schwärmerischen Worten schrieb der Norderneyer Lehrer E.R. Siemers ein bezeichnendes Zeitdokument, welches am 2. Mai im Inselblatt als Würdigung des Festtages der Arbeit abgedruckt wurde. „Nie sah man auf Norderney ein solches Flaggenmeer. Mit uns zieht die neue Zeit!“ Durch Adolf Hitler sei das möglich geworden. Die ganze Kaiserstraße habe man benötigt, „um die große Zahl der Volksgenossen in schöner harmonischer Ordnung aufzubauen“. Dann setzte sich der Zug um 16 Uhr in Bewegung.

1901

- Nach dem Abitur im Sommer reist Franz Kafka zum ersten Mal allein in die Ferien (nach Norderney und Helgoland).
- Die ersten Norderneyer Fischer bieten den Kurgästen auf ihren Segelbooten „Lustfahrten in See“ an.

1902

- Für die Ärmsten wird wieder eine Suppenküche eingerichtet.

1903

- Bis zu achtmal täglich Dampferverbindung in beiden Richtungen.
- Erste Seeregatta vor Norderney. Erstes Auto auf der Insel.

1904

- Abschluss des letzten deutsch-russischen Handelsvertrages vor Ausbruch des ersten Weltkrieges zwischen Ministerpräsident Sergius von Witte und Fürst Bülow.

1905

- Strandung der holländischen Tjalk „Vooruitgang“. Dem Norderneyer Ruderrettingsboot „Fürst Bismarck“ gelingt Rettung der fünf Schiffbrüchigen.

1906

- Inselbesuch von Kaiser Wilhelm II.
- Gründung der „Neuen Dampfschiffs-Reederei Frisia Norderney“ als Konkurrenzlinie Norderney-Norddeich, damit Erhöhung des Fahrplanangebotes auf zehn Übersetzungsmöglichkeiten täglich.

zungsmöglichkeiten täglich.

1907

- Inselbesuch vom sächsischen König Friedrich August III.
- Der impressionistische Maler Albert Weisgerber zu Besuch auf Norderney. Er wohnt in der Pension Daheim (Kaiserstraße 24 - angemeldet bis 21. August abends).

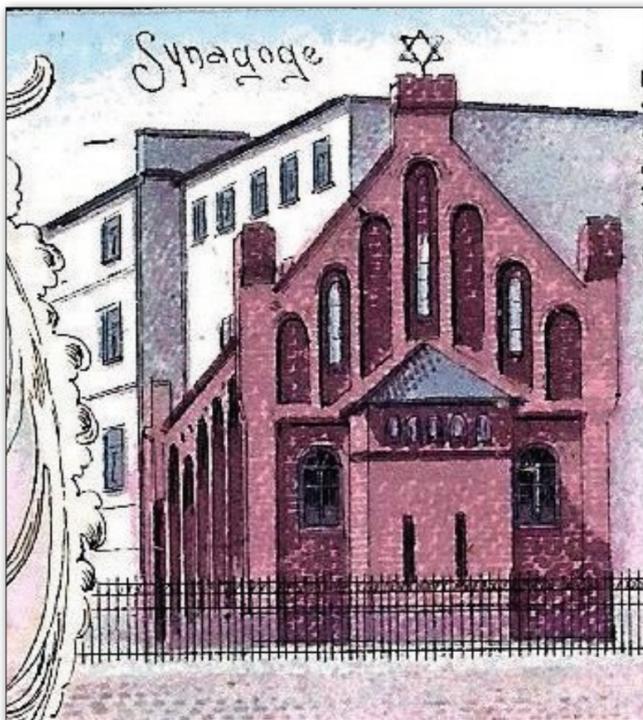
1908

- Der Attentäter, der Reichskanzler

von Bülow auf Norderney ermorden will, erschießt sich selbst. Seine Leiche wird mit dem auf ein Stück Packpapier gekritzelten Geständnis am Strand gefunden.

1909

- Eröffnung des Familienbadestrandes.
- Tägliche Trinkwasserförderung auf der Insel: Sommermonate 700 bis 800 Kubikmeter, Winterzeit 100 bis 300 Kubikmeter.



Frühere Norderneyer Synagoge.

FOTO: AUSSCHNITT AUS POSTKARTE VON JOCHEN PAHL



Das Gedenkschild am Restaurant de Leckerbeck in der Schmiedestraße 6 erinnert an die ehemalige Synagoge.

„Die Worte sind zu schwach, um diesen gewaltigsten aller Umzüge, diesem imposanten, eindrucksvollen Bekenntnis der Zusammengehörigkeit der ganzen Inselbevölkerung das Wort zu reden. 1265 Männer und Jünglinge marschierten im gleichen Schritt und Tritt. Die Spitze des Zuges wurde durch Fahnenabordnung des Kriegervereins, des Stahlhelm, der SA, der Hitlerjugend, der Liedertafel Eintracht und des Turnvereins eröffnet. Es folgten alle handwerklichen Berufsgruppen und Beschäftigte verschiedener Betriebe.“

Die NSDAP missbrauchte die Arbeitnehmer und Vereine für ein angeblich gleiches Ziel des Volkes. Systematisch wurde das nationalsozialistische Gedankengut verbreitet, und es erfolgte der Aufbau von Organisationen im Sinne der ideologischen Gleichschaltungen.

So wurde auch von einem Vortrag des Medizinalrates Kreisarzt Dr. Fehsenfeld aus Norden in der Inselzeitung breit berichtet. Er war mit „Rasse, Erbbiologie und Bevölkerungspolitik“ über- und mit „Blut und Boden!“ untertitelt. Zitat: „Blut und Boden, das sind die Grundpfeiler, auf denen unser großer Führer das neue Deutschland aufrichten wird. Blut, Ausdruck für die Gesamtheit hochwertiger Erbanlagen eines rassisch sauberen Volkes. Boden – das Sinnbild der Heimat, Heimatnatur und Volkheit. Es geht letztlich um Auslese und Pflege alles Erbgesunden, Ausmerzung alles Erbkranken. Schutz und Pflege dem Wertvollen, Tod dem Minderwertigen, – also Auslese!“ Und dann las man weiter: „Unser Ziel ist darum der deutschblütige Mensch, die deutsche Kultur unter nordischer Führung. Wehe aber, wenn rassenfremdes Blut unseren Volkskörper verseucht.“

Die rassistische Ideologie der Nazis zielte vorrangig auf die Juden, eine Gruppe unter den Gästen der Insel, die recht bedeutend war. Aber es gab auch eine Synagoge auf Norderney, ein großes jüdisches Hotel und Geschäfte, die von Juden betrieben wurden. Im August 1933 berichtete die Badezeitung über einen jüdischen Kurgast, der von der Polizei in „Schutzhaft“ genommen worden sei, weil ihn andere Gäste wegen einer angeblichen Beziehung zu einem „Christenmädle“ als „Rasseschänder“ denunziert hätten. Wie der Auricher Historiker Dr. Martin Tielke in seinem 1988 erschienenen Buch „Frisia

Judaica“ schreibt, forderte die Zeitung daraufhin „kurzerhand Konzentrationslager und Todesstrafe für den Mann“ und kündigte an: „Dem nächsten Juden, der hier in der gleichen Weise gefasst würde, könnte es passieren, dass er am helllichten Tage einen unfreiwilligen Spaziergang durch die belebtesten Straßen der Insel machen müsste, geschmückt mit einem Plakat, auf welchem Name, Adresse und Tatbestand seiner Handlungsweise jedermann mitgeteilt werden würde (Quelle: Norderneyer Badezeitung vom 12. und 13. August 1933).“

Traditionelle jüdische Betriebe kamen in Bedrängnis

In dem Buch „Jüdische Migrantinnen und Migranten im Seebad Norderney 1893–1938“ schreibt die Autorin Ingeborg Pauluhn bezüglich der Integration in die insulare Bevölkerung: „Es gibt keine Zeugnisse für besondere Spannungen zwischen den jüdischen Einwohnern und der nichtjüdischen Bevölkerung Norderneys. Die jüdischen Feriengäste waren auch in der Weimarer Zeit noch gern willkommen, als die Nachbarinsel Borkum bereits zu einem Brennpunkt wilder antisemitischer Hetze geworden war.“

Auf Norderney hatte die jüdische Geschäftstätigkeit eine bereits lange Tradition. Jüdische Beherbergungsbetriebe, Restaurants und Geschäfte, die auch koschere Waren anboten, richteten sich früh auf die Bedürfnisse der jüdischen Gäste ein und bewirkten zugleich einen starken Zuzug von Personal jüdischen Glaubens. Das gesamte wirtschaftliche Geschehen dieser speziellen Wirtschaftsgruppe beeinflusste den wirtschaftlichen Aufstieg Norderneys nicht unerheblich, wie es die Autorin Ingeborg Pauluhn in ihrer weitreichenden Untersuchung dokumentierte.

Das änderte sich, nachdem die Nationalsozialisten an die Macht gekommen waren und auch auf Norderney jüdische Beherbergungsbetriebe und jüdische Geschäftsinhaber in Bedrängnis brachten.

Der Untergang des Kindererholungsheimes der Zionstoge in der Benekestraße vollzog sich schleichend. Im August 1933 wurde den Betreibern klargemacht, dass Juden nicht mehr erwünscht seien. Der Bürgermeister verwies auf einen Regierungsbeschluss. Der Be-

schluss sei notwendig gewesen, weil Norderney wegen der jüdischen Gäste von anderen gemieden werde. Das Deutsche Erholungsheim für Kinder in Berlin kaufte das Objekt schließlich weit unter dem Marktpreis. Das jüdische Personal verlor seine Arbeit.

Hoffmanns Hotel Falk bestand 1933 seit 50 Jahren. Es hatte über 80 elegant eingerichtete Zimmer und war ein bedeutsamer Betrieb der Insel. Die Familie Hoffmann kam nach der Machtergreifung in große Bedrängnis. Julius Hoffmann schrieb im Dezember an das Preußische Innenministerium, dass die Badeverwaltung ihm in dem im Herbst herausgegebenen Werbeprospekt für Norderney eine Anzeige verweigert habe. Kurz danach kam die bekannte Siegelmarke mit der Aufschrift „Norderney ist judenfrei“ heraus, und von der Kurverwaltung wurde in vielen Zeitungen bekannt gemacht, dass Juden in Norderney un-

erwünscht seien. Unterdessen machte die Badeverwaltung noch bekannt, dass an jüdische Kurgäste keine Kurkarten mehr ausgegeben würden. 1935 wurde das Hotel versteigert. Neuer Eigentümer wurde die Ostfriesische Sparkasse in Aurich.

Vorreiter der Inseln, die mit dem Begriff einer judenfreien Insel warben, war Borkum, aber Norderney folgte. Die Redaktion der Badezeitung folgte auch der Bitte, einen Artikel zu veröffentlichen, den zuvor die Bremer Nationalsozialistische Zeitung gebracht hatte. Die Überschrift in der Ausgabe am 22. August 1933 lautete „Norderney, ein verheerendes Weltbad“. Eingangs wurde über den Staatsminister Rust geschrieben, der als alter Stammgast Norderneys die erste Hakenkreuzfahne in seiner Strandburg aufstellte. Noch wehte sie wohl einsam im Winde. 1933/34 leitete er das preußische Kultusministerium und



25 Jahre Soltasche Buchdruckerei in der Langestraße 6. Die Badezeitung berichtete umfangreich.

**1910**

- Rettung von vier Schiffbrüchigen des vor Norderney verunglückten Kuffschiffes „Adolf“.

**1911**

- Landung und Start des ersten Flugzeuges bei Niedrigwasser am Nordstrand.

**1912**

- Der Norderneyer Seemaler Poppe Folkerts (1875–1949) errichtet einen

Malerturm, der zu Beginn des Zweiten Weltkrieges aus militärischen Gründen bis zur Hälfte abgetragen werden muss.

- Erste Motorboote für Lustfahrten in See und zu den Nachbarinseln.

**1913**

- Gründung einer „Straßenbahn AG Norderney“.
- Ausbau der Norderneyer Hafenanlagen in annähernd heutiger Gestalt.

**1914**

- Bei Kriegsausbruch Räumung der Insel von allen Besuchern, Norderney wird schwerbewaffnete Seefestung.
- Elektrizitätsanschluss Norderneys mit zwei 5-kV-Seekabeln an das Überlandversorgungsnetz des 1908 erbauten Torfkraftwerkes Wiesmoor.

**1915**

- Bau einer Insel-Schienenbahn zu militärischen Transportzwecken.

**1916**

- Opfer der Skagerrak-Schlacht finden auf dem Inselfriedhof ihre letzte Ruhe.

**1917**

- Gründung der „AG Reederei Norden-Frisia“, mit Sitz Norderney, als Zusammenfassung der bestehenden Inselfahrtsgesellschaften.

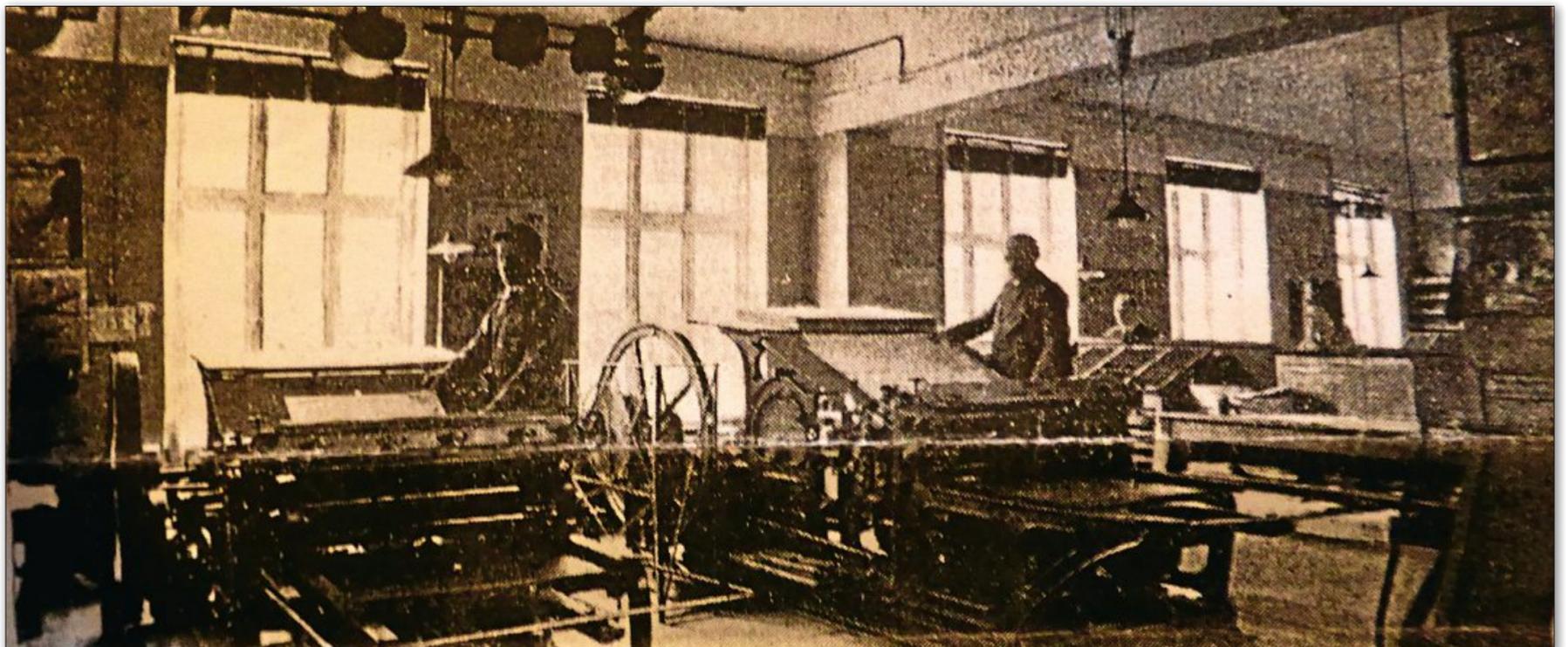
**1918**

- Viele ältere Inselbewohner fallen einer Grippe-Epidemie zum Opfer.

- Erster Bürgermeister der Insel (nicht mehr Gemeindevorsteher) der spätere Regierungspräsident Jann Berghaus (bis 1922).

**1919**

- Gründung des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Norderney.
- Norderney-Flugplatz bleibt vorerst erhalten, da Seeflugzeuge bei Minenräumung eingesetzt sind.

**1920**

Ein Blick in den Maschinensaal, so wie er einstmal aussah.

von 1934 bis 1945 das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Rust war ein Hauptvertreter der nationalsozialistischen Erziehungsvorstellung.

Nach vielen würdigen Zeilen über das große Seebad heißt es schließlich: Norderney war von jeher ein deutsches Weltbad. Aber es müsse auch von Notwendigkeiten gesprochen werden, Einiges zu ändern. Der Minister habe dabei die sogenannte Judenfrage angesprochen. Er wird zitiert: „Natürlich sind die Begriffe Weltbad und einer gänzlichen, borkumhaften Judensäuberung nicht völlig miteinander in Übereinstimmung zu bringen.“ Keinem Juden, der sich würdig, zurückhaltend und geschmackvoll benähme, solle auf Norderney ein Haar gekrümmt werden. Zitat: „Aber – wie war es denn? 60 Prozent Juden, darunter besonders viele Vertreter der östlichen Sorte mit den schlechtesten Umgangsformen und dem dreistesten Gebaren: Das hätte nicht geduldet werden brauchen und

auch nicht geduldet werden dürfen. Und es ist doch auch noch in diesem Jahre bis in den Juli geduldet worden.“

Rust beleidigte zugleich einen ehrenwerten Mann wie Jann Berghaus, der vom Gemeindevorsteher und Bürgermeister zum Regierungspräsidenten aufgestiegen war. Berghaus war ein volkstümliches Denken vor. Er sprach von „demokratischer Gesinnungsversuchung“, die sich auf Norderney ausgebreitet habe. In die Kritik bezog er die abgesetzten örtlichen „Machthaber“, wie wohl den von den Nazis abgesetzten Bürgermeister Carssen Lührs sowie Gemeindevorstände und Badedirektoren mit ein.

Nach dem Verbot der Parteien und Gewerkschaften und der Auflösung des Handwerkerbundes wurden im Herbst 1933 auch die Konsumvereine, wie die Norderneyer Konsumgenossenschaft, enteignet.

Zwischen dem 10. Mai und 21. Juni 1933 wurden im Zuge der von der nationalsozia-

listischen Deutschen Studentenschaft organisierten „Aktion wider den undeutschen Geist“ an vielen Orten in Deutschland öffentliche Bücherverbrennungen durchgeführt. Grundlage für die Auswahl der zu verbrennenden Werke bildeten sogenannte „Schwarze Listen“. Auf Norderney fand die Bücherverbrennung am Strand statt.

Die Deutsche Arbeitsfront (DAF) war in der Zeit des Nationalsozialismus der Einheitsverband der Arbeitnehmer und Arbeitgeber mit Sitz in Berlin. Die DAF wurde am 10. Mai 1933 nach Auflösung der freien Gewerkschaften gegründet. Deren Vermögen wurde zugunsten der DAF beschlagnahmt und das Streikrecht abgeschafft. Die Berufsverbände der Angestellten und der Arbeiter wurden durch staatliche Anordnung zusammengeführt.

Adolf Hitler ließ am 9. November 1933 eine Abstimmung über seine neue nationalsozialistische Politik durchführen. Die Wahlbeteiligung lag angeblich bei 96,3 Prozent

und die Ja-Stimmen bei 95,1 Prozent. Nur 4,9 Prozent Nein-Stimmen soll es gegeben haben. „Norderneyer. Wir gehören zusammen“, hieß es zuvor in einer halbseitigen Anzeigenseite. „Darum stimmen wir mit Ja. Darum wählen wir Adolf Hitler und seine Getreuen!“ Das Ganze war unterschrieben von NS-Gruppierungen, Norderneyer Organisationen, Handwerksinnungen und Vereinen.

### Norderneyer Aufschwung durch militärbedingte Bauten

Da es mit der Wirtschaft mittlerweile bergauf ging, glaubten wohl auch viele Norderneyer an eine bessere Zukunft. Arbeitsbeschaffungsprogramme zeigten ihre Wirkung, und auf Norderney entwickelte sich von 1933 bis 1945 das Militär zum größten Arbeitgeber.

Wie es dem Archiv von Bonno Eberhardt zu entnehmen ist, wurde von 1933 bis 1945 die Luftwaffe mit dem Seefliegerhorst und



KdF-Überfahrt mit der Frisia IV (KdF = Kraft durch Freude).



„Judenfeindliche Kundgebungen im Reich“ (10. November 1938).

• Wiederaufnahme der Schiffsverbindung Bremerhaven – Norderney durch den Norddeutschen Lloyd mit dem Salonschnelldampfer „Najade“.

**1921**

• Einrichtungen und Anlagen des Bades werden vom Staat Preußen an die Inselgemeinde verpachtet.

**1922**

• Gründung der Flughafengesellschaft Norderney GmbH.

• Dünen Golfplatz entsteht.

**1923**

• Einbau einer Filmvorrichtung im Kurtheater.

**1924**

• Die ersten Campinggäste kommen auf die Insel.  
• Umstellung der Straßenlaternen von Gas auf elektrisches Licht.

**1925**

• Erste Jugendherberge.  
• Freiwillige Feuerwehr bekommt erste Motorspritze.

**1926**

• Gründung des Heimatvereins zur Erhaltung und Pflege des Inselbrauchtums.  
• Erste feste Linienflugverbindungen sollen Norderney zum „Luftkreuz der Nordsee“ als Zwischenstation für den internationalen Luftverkehr entwickeln.

**1927**

• Eilzugverbindung nach Norddeich auch während des ganzen Winters.  
• DGzRS-Inselstation bekommt mit der „Bremen“ ihr erstes Motorrettungsboot.

**1928**

• Bau eines 15-Tonnen-Wasserflugzeughebkrans.  
• Norderney führt das Kap als Wappen im Gemeindesiegel ein.  
• Eiswinter. Der Flugplatz gewinnt für die Inselversorgung an Bedeutung.

Schlitten-, Wagen- und erstmals auch Autoverbindung über das zugefrorene Watt.

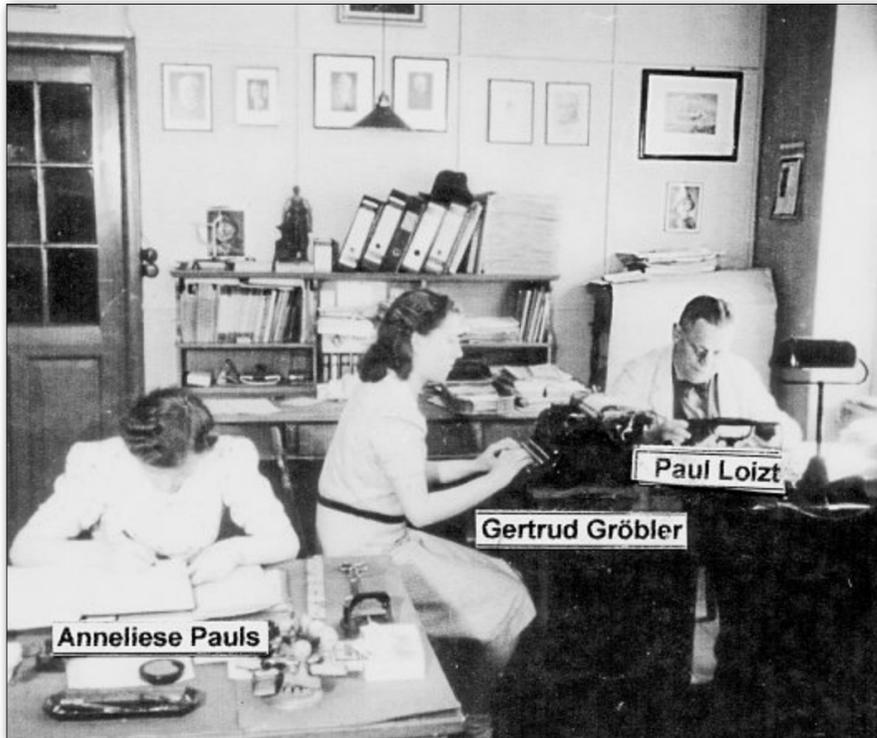
**1929**

• Bau des Wasserturmes.

**1930**

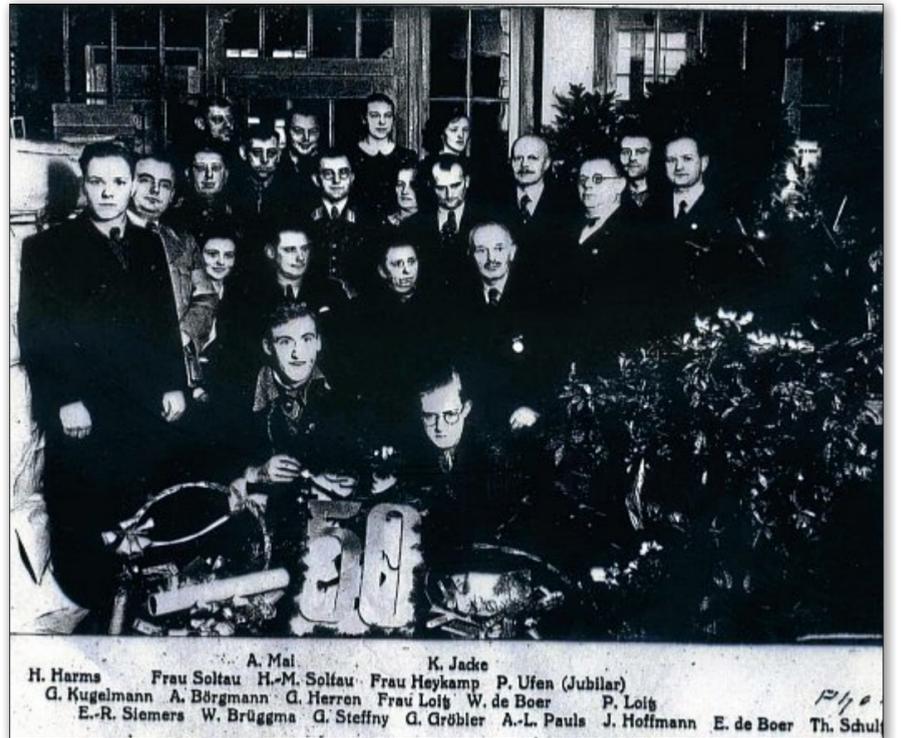
• Zeppelin-Luftschiff überfliegt am 10. August Norderney.

**1931**



Soltausches Büro und Redaktion.

FOTO ARCHIV BONNO EBERHARDT



50-jähriges Jubiläum Paul Ufen.

der Marine-Artillerie mit den Flakgeschützen in den seeseitigen Dünen von einem eigenen Planungsstab (im Kinderheim Heckenrose und dem Standort Blautal) neu aufgebaut. Dieser Planungsstab hatte die Unterstützung vom Reichsarbeitsdienst und der Organisation Todt. Zu dieser Zeit waren fast alle Norderneyer Handwerksbetriebe und viele festländische Unternehmen mit an den Militärbauten beteiligt, versichert Eberhardt.

Mit dem Neubau der Flugzeug-Werfthalle wurden für die Spezialisten, bestehend aus Schlossern, Malern, Klempnern, Tischlern und Motorenchlossern sowie das erforderliche Büropersonal, ein eigenes Ledigenheim für nicht verheiratete Arbeiter und für die Familien die Siedlung Nordhelm gebaut. Die Offiziere und Portepeeträger (Unteroffiziere und Feldwebel) bekamen Wohnungen in den neugebauten Wohnhäusern an der Benekestraße, Hermann-Göring-Straße, heute Mühlenstraße, und Richthofenstraße.

Die Gästezahlen stiegen offensichtlich. Die Zahl war aber 1933 auf einem niedrigen Niveau von lediglich 21 000 Inselbesuchern. Die amtliche Liste der angekommenen Gäste wurde weiterhin traditionell in der Badezeitung veröffentlicht.

Zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung der 1930er-Jahre stellt der gebürtige Norderneyer Dr. Hermann Soeke Bakker in seinem Buch „Norderney – Vom Fischerdorf zum Nordseeheilbad zum Beginn des nationalsozialistischen Unrechtsstaates“ für die Insel fest: Mit dem Jahre 1933 war der Tiefpunkt der wirtschaftlichen Krise überwunden. Die mit allen Mitteln betriebene Arbeitsbeschaffung führte zur allgemeinen Ankurbelung der Wirtschaft. Es gab eine großartige Auftragslage für Baufirmen. 1933 gehörte Eilt Wessels zu denen, die diese Chancen erkannten und sich selbstständig machten.

Angeregt durch die damals organisierten „Kraft-durch-Freude“-Fahrten entwickelte sich ein stetig zunehmender Verkehr zu den Inseln – und nach Norderney durch Festungsarbeiten auf der Insel auch ein starker Güterverkehr. Norderney wurde in den folgenden Jahren militärisch ausgebaut, zuerst der Seefliegerhorst. Hier bekamen über hundert Norderneyer einen Arbeitsplatz. Spezialisten wie Dreher wurden ab 1934 in Ostfriesland angeworben.

Die nationalsozialistische Diktatur nahm unterdessen auch auf der Insel ihren Lauf. Es gab einen kommissarisch eingesetzten Bürger-

meister, Gerichtsreferendar Bruno Müller (bis 1934), und den neuen Badedirektor Ferdinand Schröder. Carssen Lührs wurde abgesetzt, weil er keine Hakenkreuzfahne am Rathaus aufziehen wollte und sich nicht kooperativ zeigte. 1934 wurde Dr. Heinrich de Haan neuer linientreuer Bürgermeister und zugleich Badedirektor.

Die Lufthansa setzte 1934 im Liniendienst nach Norderney auch dreimotorige Verkehrsflugzeuge vom Typ JU 52 ein. 1935 wurde ein Flugabfertigungsgebäude mit Restauration, einst Luftbahnhof genannt, heute „Haus Bergisch Land“, an der Bülow-Allee erstellt.

Die legendäre Wetterwarte entstand auf der Georgshöhe. Sie war zunächst Signalstation und Dienststelle der Marine. Die Militarisierung setzte sich 1936 fort. Die Seeflugstation Norderney wird Militärflugplatz. Ein Artilleriedepot bestand seit dem Ersten Weltkrieg im heutigen Gewerbegelände.

**Jubiläumsfeier 1936: 25 Jahre in der Langestraße 6**

Seit 25 Jahren existierte die Norderneyer Badezeitung nunmehr am Standort in der Langestraße 6. Dieses Jubiläum wurde stolz mit zwei bebilderten Sonderseiten in der Ausgabe vom 1. April 1936 verkündet.

Die Titelseite zierten die Fotos des Gründers Diedrich Soltau und die des Inhabers der Buchdruckerei in Norden sowie der Soltauschen Buchdruckerei Norderney, dem Verleger Otto. G. Soltau. Mittig präsentierte sich das Geschäfts- und Druckereigebäude Langestraße 6 mit dem zusätzlich angebauten flachen Druckereigebäude an der Fischerstraße.

Man erinnerte an die schwierigen Inflationsjahre, „um die schlimmsten Jahre herauszugreifen“ und zeigte sich zugleich optimistisch: „Die Badezeitung ist in den 65 Jahren ihres Bestehens aber nicht altersschwach geworden. Im Gegenteil, sie fühlt sich heute stärker denn je zuvor, will sie doch von heute ab ihren Kreislauf verdoppeln, und statt dreimal wöchentlich sechsmal wöchentlich erscheinen.“

Die Geschäftsleitung verband diese Ankündigung mit dem Wunsch, dass sich doch weitere Leser zu einem Abonnement veranlassen möchten. Optimistisch stimmte diesbezüglich die Geschäftsführung auch, dass die Zahl „bedingt durch den Ausbau der Insel als Standort der Luftwaffe“ noch stei-



Erster-Mai-Umzug 1938: (1. Reihe, v.l.) Theo Schulz, Paul Ufen, Paul Loitz (Schriftleiter), (2. Reihe v.l.) Wild de Boer, Alfred Mai, Walter Brüggma, (3. Reihe) Erwin de Boer.

OTO UND UNTERSCHRIFT ARCHIV BONNO EBERHARDT.



Umzugsbeteiligte der Marine-Standort-Verwaltung mit Wachmännern vom Artilleriedepot mit Adolf Ufen (3), Wilhelm Hohnrodt (4) sowie Mamme Fuhrmann (5).

FOTO ARCHIV BONNO EBERHARDT

- Eröffnung des Großgaragenbetriebes in Norddeich.
- Das Norderneyer Seewasser-Welenschwimmbad wird nach zweijähriger Bauzeit in Betrieb genommen.

**1932**

- Zwischenlandung des zwölfmotorigen Flugbootes „Do X“ mit Flugkapitän Christiansen auf Norderney (6. bis 8. August).
- Am 13. Juni erste Rundfunkreportage über Norderney von der NORAG (heute NDR), Reporter Hans Bodenstedt.

- Erlass einer Verordnung: der sogenannte „Zwickelerlass“, der das öffentliche Nacktbaden untersagt und für Badeanzüge und Badehosen im Beinzuschnitt einen Zwickel vorschreibt.

**1934**

- Verlegung des ersten niederfrequenten Fernsprechkabels zwischen der Insel und dem Festland.
- Die Lufthansa setzt erstmals im Liniendienst nach Norderney auch Verkehrsflugzeuge vom Typ JU 52 ein.

**1935**

- Bau eines Flugabfertigungsgebäudes mit Restauration, einst Luftbahnhof genannt, heute Haus „Bergisch Land“ an der Bülow-Allee.

**1936**

- Errichtung einer Müllverbrennungsanlage.
- Die Seeflugstation Norderney wird Militärflugplatz mit gleichzeitiger Einrichtung einer Wetterwarte (bis 1945).

**1937**

- Einweihung des historischen Fischerhausmuseums.

**1938**

- Nach zweijähriger Bauzeit Fertigstellung des neuen Deiches vom Hafen bis zum Gaswerk (Deichstraße).

**1939**

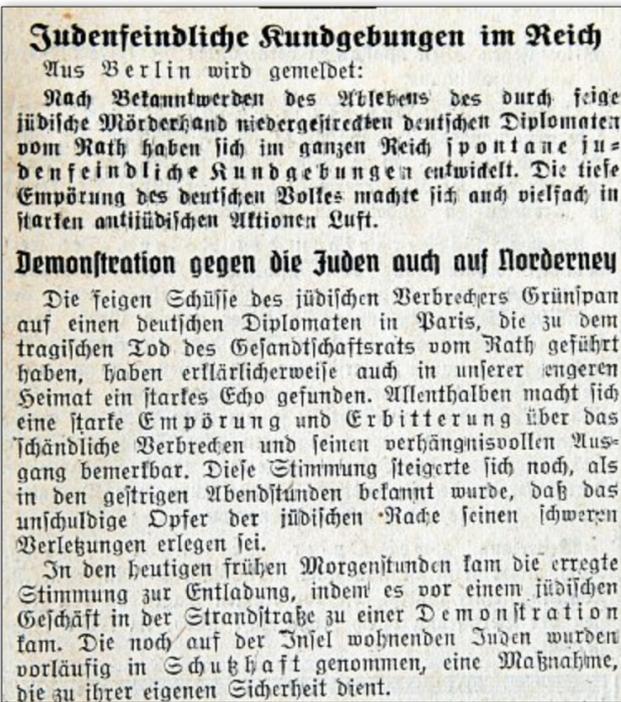
- Sperrung Norderneys, da Seefestung und bedeutender Luftwaffenstützpunkt, für festländische Zivil-

personen.

- Die AG Reederei Norden-Frisia befördert in diesem Jahr auf ihrer Schiffslinie Norddeich-Norderney rund 270 000 Fahrgäste.

**1940**

- Eiswinter, im Februar Inselversorgungstransport mit vier Lastkraftwagen und 22 Pferdefuhrwerken durch das Watt.
- Fliegerbomben fallen auf Norderney. Getroffen werden die Gärtnereien von Namuth und Rieger am



Leserzuschrift: „Norderney bleibt judenfrei!“

gen werde. Doch in erster Linie wende man sich an die alten Leser unter dem Motto: „Bleibt der Heimat treu, lest die Badezeitung!“

Zitat: „Das im Dritten Reich geprägte Wort ‚Schönheit der Arbeit‘ kann hier mit Recht angewendet werden. Sorgt in dieser Weise die Ausgestaltung der Arbeitsräume dafür, dass die Jünger der Schwarzen Kunst auch Freude an der Arbeit haben, so ergibt sich aus dieser Schaffensfreude naturgemäß das harmonische Verhältnis zwischen der Gefolgschaftsführung und der Gefolgschaft.“

Es folgten ehrende Worte für langjährige Mitarbeiter: „Seit dem Jahre 1902 steht Herr Hermann Heykamp der hiesigen Firma Soltausche Buchdruckerei, Verlag der Badezeitung, als Geschäftsführer und

Schriftleiter vor. Von dem technischen Personal sind Herr Paul Ufen 47 Jahre, Herr Jan Janssen 25 Jahre, Herr Theodor Schulz 17 Jahre im Betrieb tätig.“ Die während der Sommermonate benötigten Aushilfskräfte waren meistens alte Bekannte, die immer wieder gern zu ihrer Arbeitsstätte auf der Insel zurückkehrten. Das beste Zeichen verständnisvoller Zusammenarbeit.

Da es in der Natur der Sache liegt, dass die Geburtsstätte einer Zeitung der Masse der Bevölkerung ein unerforschtes Gebiet sei, wolle man den Werdegang einer Zeitung einmal darlegen. Zitat: „Vom Redaktionsstisch gelangt der Stoff (fachmännisch ausgedrückt), der zur Füllung der Text- sowie Anzeigenspalten benötigt wird, in die Setzerei. Den Textteil bezieht die Zeitung zum größten Teil auf drahtlosem Wege durch das Deutsche Nachrichten-Büro, teils ergänzt sie denselben durch Eigenarbeit und durch Korrespondenzen. Damit aber noch nicht genug sorgen ständige Mitarbeiter für kurze oder längere Berichte und mündliche Mitteilungen, und nicht zuletzt hat das Ohr der Zeitung ein feines Gehör, um alle Begebenheiten, die für sie von Interesse sind, schnell aufzunehmen und stilgerecht zu formen. Während der Textteil der Zeitung im Hauptbuch auf der Ausgabenseite notiert wird, wird der Anzeigenteil, dessen Stoff von den Inserenten bezahlt werden muss, auf der Gegenseite verbucht. Zwei entgegengesetzte Pole.

In der Setzerei angekommen, wird das Material für den Textteil von den Maschinensetzern angenommen, die dieses ihren ‚eisernen Kollegen‘ diktieren. Die Anzeigenmanuskripte gelangen zum Handsetzer, der daraus die Anzeigen zusammenbaut.

Von dem fertigen Maschinen- und Anzeigensatz werden Abzüge gemacht, die der Korrektor auf Fehler durchliest. Hierbei geschieht es wohl (wir erkennen unsere Schwäche an), dass ein Fehler stehen bleibt. Findet dieser nun den Weg in die Öffentlichkeit, dann spricht man vom Druckfehlerteufel, obgleich er meist sehr harmlos ist.

Ist die Korrektur vollzogen, umbricht der Metteur den Satz zu Zeitungsseiten. Diese werden dann in die Maschine eingeschossen und zugerichtet, und dann ist die Form druckreif. Kurz nach dem Verlassen der Maschine bringen die Boten die Badezeitung von Haus zu Haus, wo auf ihr Kommen schon gewartet wird.“

Eine wichtige Person durfte man nicht unerwähnt lassen: Die langjährige Angestellte Erna Berg. „Auf hoher Welle werden uns die neuesten Nachrichten und Reden der Staatsmänner vermittelt. Durch den Kopfhörer vernimmt das geschulte Ohr die Stimme des Sprechers. Schon fliegen die Finger über die Tasten der Schreibmaschine, um das gesprochene Wort auf dem Papier festzuhalten. Empfang und Sendung zugleich. Stundenlang hören und zugleich tippen ist eine Spezialleistung, die alle Anerkennung verdient.“

## „UT OLLE TIEDEN – DAT BLATT“: DIE BADEZEITUNG UM 1938

### Bonno Eberhardt erinnert sich:

Anfang 1938 war der Chef der damaligen Belegschaft von zirka acht männlichen und zwei weiblichen Mitarbeitern der Journalist Hermann Heykamp. Er nannte sich Hauptschriftleiter und Geschäftsführer. Seine Markenzeichen waren ein großer Hut und der lange Wollmantel, was auf Norderney schon etwas Besonderes war. Sein Nachfolger in der Geschäftsführung wurde Paul Loitz. Dessen Markenzeichen waren der Schlapput und seine Fliege. Solche Leute fielen bei den Einwohnern sofort auf. Somit gehörten Heykamp und Loitz zu den damaligen Honoratioren unserer Insel.

Die beiden Journalisten waren sehr geachtet. Einmal in der Woche, nach Feierabend, trafen sich die sogenannten Honoratioren bei einem Glas Bier und einer guten Zigarre, meistens bei „Schuchardt“, und sprachen über Gott und die Welt. Dazu gehörte auch die Ärzteschaft der Insel. Von einer dieser Zusammenkünfte ist ein Vertellsel überliefert worden. Sagte Dr. Schlichthorst zu Heykamp: „Heute hast du aber viele Fehler in der Zeitung gemacht.“ „Ja“, sagte Heykamp, „ich weiß es und die werden morgen berichtigt. Aber deine Fehler, lieber Doktor, liegen auf dem Friedhof.“ Heykamp und Loitz hatten große Unterstützung von ihren Norderneyer Mitarbeitern, wenn es um spezielle Norderneyer Angelegenheiten ging. So schrieben der Maschinensetzer Theodor Schulz und der Buchdrucker Jan Janssen in ihrer Freizeit viele Berichte aus der

Vergangenheit. Jan Janssen hat sich auch als Heimatdichter einen Namen gemacht. Auch aus der Bevölkerung kamen immer wieder Leserberichte, Vertellsels und sonstige Anekdoten als Beiträge in die Zeitung. Eine der bekanntesten Leserbriefschreiberin in der damaligen Zeit war Frieda Schipper. Auch die Solidarität innerhalb der Belegschaft war sehr groß. Als der Buchdrucker Jan Janssen von einer schweren Krankheit für eine lange Zeit bettlägerig wurde, musste der Buchdruckerlehrling Alfred Mai Jan Janssens Gedicht „Mien Nordernee“ auf einer großen Postkarte in Schönschrift aufbringen und mit Norderneyer Motiven am Rand ausmalen.

Die Buchdruckerlehrlinge wurden in der Berufsschule auch im grafischen Gewerbe unterrichtet. Alfred Mai hatte eine besondere Begabung für diesen Beruf. Die Postkarten wurden von den Mitarbeitern nach Feierabend gedruckt und zum Verkauf angeboten. Den Reinerlös überbrachten sie Jan Janssen ans Krankenbett, der in der Kirchstraße 20 wohnte. Jeder Norderneyer kannte früher dieses Gedicht. Hochgehalten wird es heute vom Norderneyer Heimatverein. Die Badezeitung hieß früher im Volksmund Blatt. Damals sagte man auch untereinander: „Wat steiht vandaag in 't Blatt?“ – „Nix Nees, güstern stunn dor mehr in.“ Aber die Badezeitung gehörte auf der Insel mit zum Leben. Auch die Zeitungsausträger, meistens Jungen und Mädchen aus der letzten Schulklasse, waren sehr gewissenhaft. Hier hieß das Schlagwort: Vom „Tellerwäscher bis zum Millio-

när“. Alle damaligen Zeitungsjungen haben ihren Weg gefunden und es in ihrem Leben zu etwas gebracht.

Frage jemand: „Was ist das Schönste am Morgen“, so bekam man zur Antwort: „Ein schönes Frühstück und eine neue Zeitung.“ Auf Norderney bekam man die Zeitung erst zwischen 13 und 14 Uhr. Dann kamen die Jungen aus der Schule; schnell Mittagessen und ab nach Soltau. Da lagen die Zeitungen bereits für jeden Austräger im Stapel. Es ist auch schon vorgekommen, dass ein Verwandter des Austrägers, wenn dieser verhindert war, die Zeitungen brachte. Den Austragungsplan hatten sie ja alle zu Hause liegen. Zu Weihnachten bekamen die fleißigen Jungen von den Abonnenten der Badezeitung ein kleines Geldgeschenk, als Dank und Anerkennung für die gewissenhafte „Bedienung“.

Bekam man eine neue gedruckte Badezeitung in die Hand, so wurde zuerst die Rückseite gelesen. Vorrangig die Geburts- oder Todesanzeigen, danach die Annoncen und sonstigen Anzeigen. Danach wurde die Innenseite aufgeschlagen und alle Nachrichten aus der Heimat und Umgebung wurden studiert. Wenn das alles geschehen war, sah man sich Politik und Unterhaltung an.

Das Geschehen auf der Insel wurde im eigenen Haus in der Langstraße 6 verarbeitet. Das Weltgeschehen und Unterhaltendes kamen von einer Presseverteilungsstelle auf dem Festland mittels einer Druckmatrize jeden Wochentag über Norden (Soltau) nach Norderney. Der damalige Bote Ludwig Pauls aus der



Bonno Eberhardt.

Luciusstraße brachte dieses wichtige Druckteil von Norden nach Norderney. Hier wurde sie von dem Maschinensetzer Erwin de Boer zum Drucken vorbereitet, indem die Buchstaben der Matrize mit einer Bleilegierung aufgefüllt und dann über die Walze der Maschine gezogen wurden, die gegen 11 Uhr in Gang gesetzt wurde. Auch das Norderneyer Geschehen wurde im Bleigießverfahren aufgearbeitet und mit auf die Walze gezogen. Der Stückzähler an der Maschine zeigte an, wie viele Zeitungen die Maschine drucken

musste. Nach dem Druckvorgang wurde die Maschine mit Waschbenzin von der Druckerschwärze gereinigt und alle Öl- und Fettnippel wieder gewartet. Die Zeit ist über Vieles hinweggegangen. So musste auch die gute alte MAN-Druckmaschine der Badezeitung der Moderne weichen und wurde im August 2004 ins Mainzer Gutenberg-Museum gebracht. Vielen Familien hat sie in all den Jahren Arbeit und Brot gegeben und außerdem die Norderneyer in Freud und Leid begleitet.

Rosenweg.

**1941**

- Wieder Bomben, die letzten des Zweiten Weltkrieges auf Norderney. Gebäudeschäden im Bereich Kaiserstraße, Heinrichstraße, Friedrichstraße, Karlstraße, Ecke Jann-Berghaus-Straße/Herrenpfad und am Denkmal.
- Freiwillige Feuerwehr erhält erstes Löschfahrzeug (LF 15).

**1944**

- Tonnenleger „Norden“ wird versenkt, die Frisia verliert die Rad-dampfer „Frisia VIII“ (ex „Juist“) und „Frisia IV“ (ex „Hohenzollern“) durch Kriegseinwirkung an der französischen Kanalküste.

**1945**

- Versenkung eines Norderneyer Fischkutters durch Tieffliegerbeschuss, zwei Besatzungsmitglieder werden getötet.
- Besetzung durch britische Truppen.

**1946**

- Teileröffnung des Kurbetriebes mit 6 000 Fremdenbetten. Gästereisen zu 70 Prozent unter Vorkriegshöhe.
- Überfüllung der Insel durch Flüchtlinge.
- Erste Kommunalwahl nach 1933.

**1947**

- 150-jähriges Norderneyer Badejubiläum. Anerkennung Norderneys als staatlich anerkanntes Nordsee-

heilbad.

- Das Meerwasser-Wellen-Hallenschwimmbad wird vom Leave Centre abends für deutsche Gäste freigegeben.

**1948**

- Verleihung des Stadtrechts an Norderney.
- Freiwillige Feuerwehr bekommt erste Kraftfahrzeug-Drehleiter.

**1949**

- Der Schriftsteller Frank Thieß weilt zur Erholung auf der Insel.
- Frisia-Reederei befördert 487 Autos.

**1950**

- Erste Bundesbahn-Sonderzüge.
- Erste Ausgabe der Kurzeitschrift „Badekurier Norderney“.
- Kurkirche „Stella Maris“ bekommt eine Orgel.

Und weiter: „Die Umstellung der Badezeitung vom damaligen zum sechsmal wöchentlichen Erscheinen brachte die Einstellung neuer Arbeitskräfte mit sich. So finden dadurch drei weitere Volksgenossen, die ihre Ausbildung bei der Firma Soltausche Buchdruckerei, Verlag der Badezeitung, erhielten, eine ständige Einreihung in den Produktionsprozess und dadurch Lohn und Brot. Wir handeln damit im Sinne unseres großen Führers Adolf Hitler, der das deutsche Volk und Vaterland aus tiefster Schmach und Elend einem neuen Aufstieg entgegenführte. Die Kraft, die von diesem Aufstieg ausstrahlt, macht sich auf der Insel besonders bemerkbar. Dankbar erkennen wir dieses an und blicken vertrauensvoll in die Zukunft. Es ist etwas Eigenartiges um eine kleine Zeitung, besonders dann, wenn ihre Geburtsstätte eine Insel ist. Sie ist im Durchschnitt viel begehrter als ihre großen Schwestern jenseits des Wassers. Ja, man erkennt Bekanntes und Verwandtes im Inselblatt und die anderen Einwohner.“

Der Anzeigenteil, so glaubt es sicher die Schriftleitung zu wissen, werde zuerst vom weiblichen Leser unter die Lupe genommen. „Vielleicht hat sich ein guter Bekannter verlobt oder sogar verheiratet, vielleicht ist auch bei einer bekannten Familie Zuwachs gekommen oder gar ein schwarzgerändertes Inserat zeigt den Tod eines lieben Mitmenschen an. Und ist nicht die Frau diejenige, die die meisten Einkäufe tätigt? Der kluge Geschäftsmann weiß dieses. Daher lautet die Empfehlung der Badezeitung: „Zeige an im Inselblatt, was du zu verkaufen hast. Die Ladenhüter wirst du los, und in der Kasse rollt das Moos.“ Schon damals wurde die Zeitung nicht nur auf der Insel verbreitet. Eine beträchtliche Zahl inselverbundener Auswärtsleser abonnierte sie und bekam sie wöchentlich zur Festlandsadresse geschickt.

**Seit 1934 rund 90 000 KdF-Urlauber auf Norderney und Juist**

Von 1933 bis 1937 hatte sich die Zahl der Kurgäste auf 42 000 Kurgäste verdoppelt. Von 75 000 Kuranwendungen berichtete die Kurverwaltung stolz gegenüber der Badezeitung. 1938 besuchten 48 000 Gäste die Insel. Wie die Badezeitung am 5. November 1938 berichtete, fand in Norden auf Veranlassung des Kreiswarts der NS-Reisegemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Besprechung über die bisherigen Erfahrungen mit dieser Reiseform statt. Daran nahmen auch die Bürgermeister und Badeverwaltungen von Norderney und Juist sowie die Reichsbahn und die AG Reederei Norden-Frisia teil. Dort wurde bekanntgemacht, dass mit Urlaubszügen

seit 1934 rund 90 000 KdF-Urlauber bis nach Norddeich Mole gefahren wurden. Das Ziel waren Norderney und Juist.

**Endgültige Vertreibung Norderneyer Juden 1938**

Es entwickelten sich schon vor der unseligen nationalsozialistischen Zeit viele Freundschaften zwischen Einwohnern und Juden, die später von der Insel vertrieben wurden

Margot Lewy, ein kleinwüchsiges jüdisches Kind (Lüttje Lotti), wuchs bei einer Familie Harms als Pflegekind auf und wurde später während der Nazi-Zeit in Berlin versteckt. Nach der NS-Zeit wohnte sie in Augsburg, heiratete, und zog im Rentenalter wieder auf die Insel.

Eine jüdische Freundin hatte auch Elisabeth Rass aus der Gartenstraße. Elisabeth Horwitz wanderte später nach Argentinien aus. Wie Elisabeth Rass gegenüber der Autorin Pauluhn erklärte, „konnte sie nicht vergessen, wie am 9. November 1938 die jüdischen Einwohner gegenüber ihrem Hause zusammengetrieben wurden, bevor sie am nächsten Tag die Insel verlassen mussten“.

Norderney hatte eine Vielzahl von jüdischen Restaurants und Geschäften, deren Existenz 1933 oder später endete. In der Reichspogromnacht („Reichskristallnacht“) in der Nacht vom 9. und 10. November 1938 war auf Norderney das jüdische Ladengeschäft Klompus (Andenken und Spielzeug) von Zerstörung betroffen. Die Inhaber verloren ihre Existenz in Hannover und auf der Insel. Sie habe durch die Kundgebung vom 10. November ihr gesamtes Betriebsvermögen verloren, erklärte Rosette Klompus, ebenso sei dadurch ein Grundstück Strandstraße 9 zerstört worden, gab sie gegenüber den Behörden an. Andere Familienangehörige waren ebenso betroffen.

In der Badezeitung wurde unter der Überschrift „Demonstration gegen die Juden auch auf Norderney“ darüber berichtet. So hieß es zum örtlichen Geschehen: „In den heutigen Morgenstunden kam die erregte Stimmung zur Entladung, indem es vor einem jüdischen Geschäft in der Strandstraße zu einer Demonstration kam. Die noch auf der Insel wohnenden Juden wurden vorläufig in Schutzhaft genommen, eine Maßnahme, die zu ihrer eigenen Sicherheit dient.“

Offensichtlich wurden auch Wohnungen ausgeraubt. Einrichtungsgegenstände, wie Kinderbetten wurden den Norderneyern in der Eingangshalle des Wellenbades billig zum Verkauf angeboten.

Im Anschluss an die Pogromnacht wurden fast alle jüdischen Organisationen aufgelöst und die jüdische Presse verboten. Juden durften

jetzt keinen Handel, kein Handwerk und kein Gewerbe mehr betreiben, Diskriminierungen, Verbote und Auflagen wurden immer mehr, sie umfassten das gesamte alltägliche Leben – den Juden in Deutschland wurde damit jegliche Existenzgrundlage genommen. Wer konnte, wanderte aus.

Der Novemberpogrom fällt in eine historische Konstellation, in der die „Judenpolitik“ des nationalsozialistischen Regimes an einem Wendepunkt angelangt war. Er markiert End- und Anfangspunkt einer Entwicklung. Die „Reichspogromnacht“ vom 9. November 1938 steht für den Antisemitismus in Deutschland und den Wandel hin zu einer Entwicklung, die in einer „Endlösung der Judenfrage“ im Sinne der Ermordung der europäischen Juden im deutschen Machtbereich mündete.

**Kriegsbeginn und große Not**

Der Kriegsbeginn 1939 führte zum Erliegen des Badebetriebes. Die Insel wurde zur Seefestung erklärt und für Besucher gesperrt. Die Insel war mittlerweile zu einem bedeutenden Luftwaffenstützpunkt ausgebaut.

Die AG Reederei Norden-Frisia beförderte in dem Jahr noch rund 27 000 Fahrgäste. Vier Bäderdampfer wurden kriegsbedingt beschlagnahmt.

Mit dem Tod von Hermann Heykamp 1939 verlor die Insel einen sehr beliebten Chefredakteur, der 37 Jahre die Schriftleitung hatte und die Geschäfte der Soltauschen Buchdruckerei auf der Insel führte. Dem 72-jährigen gebürtigen Leerer wurde „seltene Treue und Pflichterfüllung, Unbestechlichkeit und ein fachmännischer Weitblick“ bescheinigt. An dem Aufstieg und der Erweiterung des Geschäftsbetriebes hatte er großen Anteil gehabt. Nach dem zuvor etwas abgelegenen Standort im Hause Marienstraße 21 hatte er sich für den Neubau in der Langstraße eingesetzt. Der Umzug erfolgte 1911, der Ausbau 1929.

Zitat aus dem im NS-Sinne von Emil-Richard Siemers verfassten Nachruf: „Noch als 71-Jähriger stand er im letzten Sommer von morgens 7 Uhr, mit nur viertelstündiger Mittagspause, in seinem Arbeitsraum, rastlos wirkend, um nach dem Abendbrot im trauten Heim die Arbeit des kommenden Tages vorzubereiten. Seiner Gefolgschaft war er stets ein väterlich wohlwollender, verständnisvoller Arbeitsgefährte und Führer. Am öffentlichen Geschehen nahm er lebhaften Anteil. Die für ihn als Schriftleiter schweren Kampffahre überwand der echte Friese und treue Deutsche mit großem Geschick. Den kulturfördernden Vereinigungen und nicht zuletzt der politischen Machtverdung stellte er sich tatkräftig zur Verfügung.“ Der Nachfolger von Heykamp wurde Paul Loitz.

Aus einem Bericht des Bürgermeisters vom August 1940 war ersichtlich, dass eine Anzahl von Besitzern von Beherbergungsbetrieben mittlerweile auf Wohlfahrtsunterstützung angewiesen war. Das Reichswirtschaftsministerium stellte auch Mittel zur Erhaltung der Betriebe bereit. Es gab Beihilfen für die Bezahlung von Schuldzinsen sowie für Instandsetzung und zur Vorbeugung von Verfall. 1940 und 1941 wurde der u-förmige Südstrandpolderdeich gebaut. Die Planungen für einen dortigen militärischen Großflugplatz wurden dann plötzlich eingestellt. Es entwickelte sich dort später ein Naturschutzgebiet.

**Papiernot führt 1943 zum Einstellen der „Badezeitung“**

Schon 1942 wurde das Papier knapp, und Mitarbeiter der Soltauschen Buchdruckerei waren mittlerweile zur Wehrmacht eingezogen worden. Im darauf folgenden Jahr 1943 musste die Badezeitung infolge der Kriegsverhältnisse im 72. Jahrgang ihr Erscheinen einstellen. Es gab dennoch 1943 und 1944 Zeitungsausgaben, die in Norden bei der Druckerei Otto G. Soltau und auch zeitweise unter dem Titel „Norderneyer Zeitung“ in Zusammenarbeit mit dem Ostfriesischen Kurier – inhaltlich weitgehend identisch – herauskamen. Es gab darin auch kurze Artikel über spezielle Norderney-Ereignisse sowie amtliche Bekanntmachungen.

In den Soltauschen Druckereien versuchte man, Papier und Aufträge für Drucksachen zu bekommen. Die Firma Otto G. Soltau wurde in den letzten Kriegstagen nochmals hart getroffen. Der Firmenchef Hans-Martin Soltau kam bei einem Bombenangriff ums Leben. Er hatte erst im November 1938 die Firma in Norden und die Badezeitung sowie die Druckerei auf Norderney übernommen. Firmennachfolger wurde Hans Schulze, der die Firma bis in die 1980er-Jahre wirtschaftlich erfolgreich leitete, bis Dieter Soltau den Familienbetrieb durch gute und später schwierige Jahre führte.

Nach dem Kriegsende im Mai 1945 wurden alle ostfriesischen Zeitungen von der englischen Besatzungsmacht verboten. Zur Begründung hieß es, dass sich die Blätter durch ihre Rolle als wichtige Propagandamedien der Nationalsozialisten selbst diskreditiert hätten; sie seien deshalb nicht in der Lage, nach demokratischen Grundsätzen zu arbeiten. Stattdessen nahm die Militärregierung die Informationspolitik für die deutsche Bevölkerung selbst in die Hand, indem sie auf dem Pressesektor den Lizenzzwang einführt. Das heißt: Sie lizenzierte Zeitungen und Zeitschriften in eigener Regie und nach eigenem Gutdünken. So bekam in der hiesigen Region die Nordwestzeitung bereits 1945 eine Lizenz zum Erscheinen.

**SOLTAUSCHE FERIE NORDERNEY**

EINST DOMIZIL DER INSELZEITUNG - HEUTE MODERNES UND KOMFORTABLES APARTMENTHAUS. WIR SIND STOLZ, TEIL DER 150-JÄHRIGEN GESCHICHTE DER NORDERNEYER BADEZEITUNG ZU SEIN UND GRATULIEREN HERZLICH ZU DIESEM JUBILÄUM.

[www.soltauscheferien.de](http://www.soltauscheferien.de)

**1952**

- Freigabe des Bades durch die britische Besatzungsmacht.
- Wiederaufnahme des zivilen Flugverkehrs.
- Erste Fronleichnamspredigt am Meer, seither alljährlich die einzige auf einer Nordseeinsel.

erste Bootsliedhalle am Hafen.

- Am 10. März erhält die Inselkirche eine neue Glocke, die mit in mühevoller Kleinarbeit zusammengetragenen Pfennigbeträgen finanziert wurde.

**1953**

- Erste Kraftfahrzeugsperrmaßnahmen im Stadtgebiet.
- Seglerverein errichtet seine

**1954**

- Umstellung der Postgutbeförderung zwischen Hafen und Postamt von Pferdefuhrwerk auf Kraftfahrzeug.

**1955**

- Erster Einsatz des Elektro-„Strandexpress“ zwischen Kaiserstraße und Nordbadestrand.

**1956**

- Linienmäßiger Flugverkehr.
- Umbau der Rettungsbootstation West zu einem Museum des Seenotrettungsdienstes.

**1958**

- Errichtung dreier größerer Kraftfahrzeug-Abstellflächen am Stadtrand zur Intensivierung der Verkehrssperrbestimmungen.

**1959**

- Ablösung der Pferdebusse durch Autobusse im Liniendienst Stadt-Hafen.
- Einführung des Container-Verkehrs für die Nordener-Versorgung.

**1960**

- Von der Stadt Nordener wird Gelände der ehemaligen Batterie Fischerhafen als Gewerbegebiet erschlossen.

**1961**

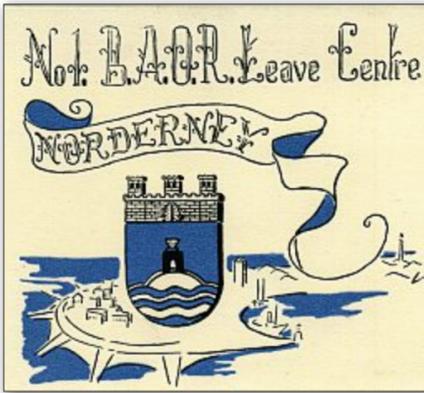
- DFK-Verband (Freikörperkultur) übernimmt die Aufsicht des sich nach 1946 stillschweigend etablierten Nordener FKK-Strandes und vollzieht die offizielle Eröffnung.

**1962**

- Schwere Rückschlag durch Februar- (Jahrhundert-) Sturmflut in der Deutschen Bucht. Zahlreiche Schäden an Strandschutzwerken und strandnahen Kureinrichtungen.
- Bau einer privaten Sternwarte auf der Insel.

**1963**

- Errichtung einer Kurmittelabteilung im Wellenbad als Vorbereitung zur Niederlegung



Zu Kriegsende wurde Nordener durch die Alliierten besetzt. Nur kurz waren es in Ostfriesland Kanadier. Es folgten auf Nordener polnische Soldaten und 1946 die Britische Rheinarmee. Sie richteten auf der Insel ein Leave Centre ein und hatten bis 1952 das Sagen. (B.A.O.R.: British Army of the Rhine).

**Am 1. Oktober 1949 erschien nach langer Zwangspause wieder die Nordener Badezeitung. Sie wurde von den Nordenern sehr vermisst. Viel hatte sich durch die letzten Jahre des Nationalsozialismus und die Nachkriegsjahre verändert.**

Nordener war nach dem Zweiten Weltkrieg ab 1946 durch die britische Rheinarmee besetzt. Auf der Insel hatte das Leave Center das Sagen. Viele Gebäude und Bädereinrichtungen wurden beschlagnahmt. Nordener lag wirtschaftlich

am Boden, und viele Flüchtlinge wurden auf Insel untergebracht und mussten versorgt werden.

Die Militärverwaltung hatte 1945 einen Gemeindebeirat mit 20 politisch unbescholtenen Nordener Bürgern bestellt. Bürgermeister Carssen Lührs, der 1933 von den Nationalsozialisten abgesetzt und in staatliche Stellen in Ostfriesland zwangsversetzt worden war, wurde zum Bürgermeister und Badedirektor berufen. Er musste allmonatlich der Militärregierung auf der Insel eine Zustandsbeschreibung übermitteln.

1946 gab es eine erste freie Wahl. Der erste seit der Weimarer Republik demokratisch gewählte Bürgermeister war der Sozialdemokrat Jakob Mai (bis 1948). Zur Hauptsaison gelang es dann – im bescheidenen Maße – den Badebetrieb wieder anlaufen zu lassen. Wie es in einer Denkschrift der Inseln hieß, gestaltete sich der Reiseverkehr sehr schwierig. Die für die Kur-

gäste benötigten Lebensmittel konnten kaum herangebracht werden. So wurde ernüchternd zur wirtschaftlichen Ertragslage festgestellt: „Daher musste auch in den Jahren 1946, 1947 und 1948 ohne Ertrag gearbeitet werden. Was wiederum für die städtische Einnahmeseite bedeutete, dass die Gewerbesteuer ausfiel.“

Bezüglich der hohen Flüchtlingszahlen wandte sich der Bürgermeister 1947 mit einer Zustandsbeschreibung hilfesuchend an den Nordener Oberkreisdirektor. Er nannte insgesamt 7249 Personen, die sich auf der Insel aufhalten würden. Neben der ständigen Bevölkerung von 5600 verwies er auf 1694 Flüchtlinge. Sie seien vorwiegend in Hotels und Logierhäusern untergebracht sowie 187 in der Meiereikaserne und 80 in Unterkunftsbaracken, da in den Privathaushalten keine nennenswerte Zahl von zusätzlichen Betten bereitstünde. Die Fremdenbetten würden aber für Kurgäste gebraucht. Zugleich wurden weiterhin Lebensmittel und

Brennstoffe benötigt. Die fünf Bauernhöfe auf der Insel könnten höchstens fünf Prozent der landwirtschaftlich benötigten Nahrungsmittel decken. Die neun Fischerboote könnten nur in unbedeutender Weise zur Versorgung beitragen.

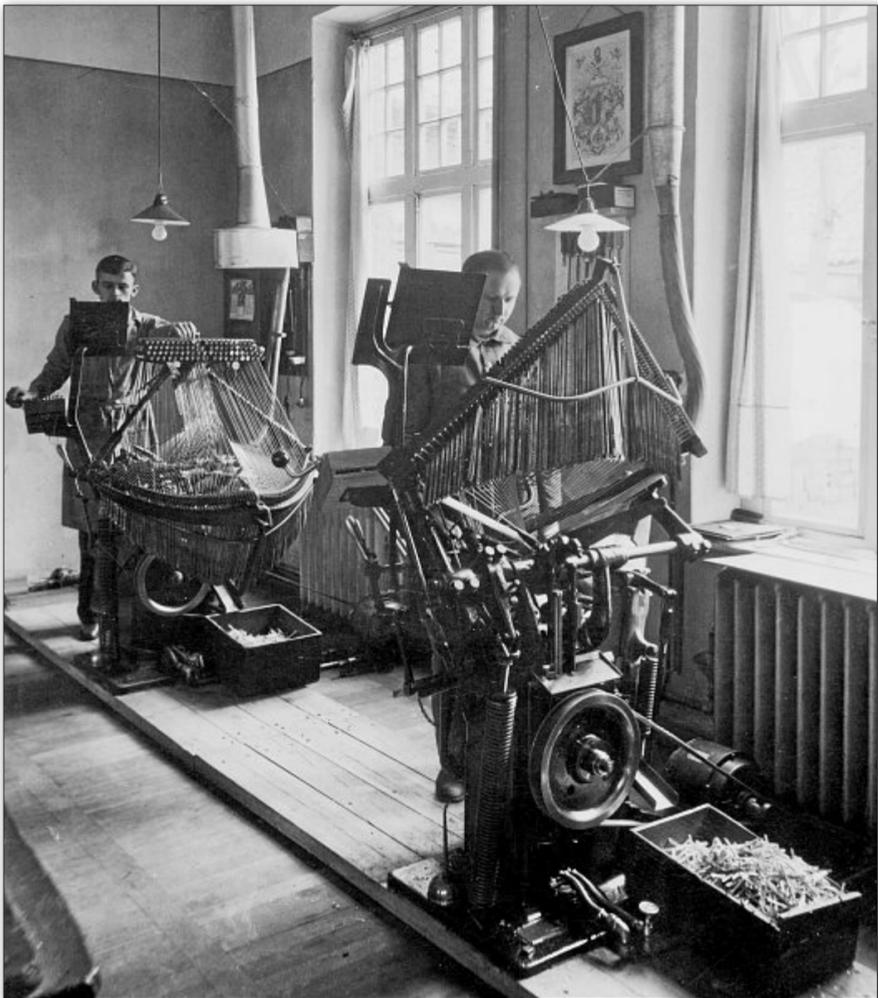
Immer wieder mussten die Inselverantwortlichen den höheren Stellen klarmachen, dass allein der mit dem Seebadebetrieb verbundene Fremdenverkehr eine ausreichende Erwerbsquelle sein könnte. 1948 wurde der allseits geschätzte Geschäftsmann Josef Ernst (FDP) Bürgermeister.

Erst mit der Währungsreform, als die Reichsmark ungültig wurde und jeder ein Kopfgeld von 40 Deutsche Mark bekam, ging es schnell aufwärts. Gäste kamen wieder und Nordener vermieteten selbst ihre eigenen Betten in dieser Notzeit, um an Geld zu kommen. Viele schliefen in der Saison im Keller oder im Schuppen.

Nach dem Wiedererscheinen der Nordener Badezeitung ging es auch mit der Soltau-

# Am 1. Oktober 1949: Die Badezeitung ist wieder beim Leser

Chronik, Teil 2



Zwei Schriftsetzer an den Typografen – Vorläufer der Linotype-Setzmaschinen.



Am 1. Oktober 1949 erschien die Nordener Badezeitung erstmals wieder nach dem Krieg.

*Wir gratulieren herzlich zum 150. Jubiläum!*

**KLEEMANN** NORDERNEY GmbH & Co.KG  
Architekten & Ingenieure

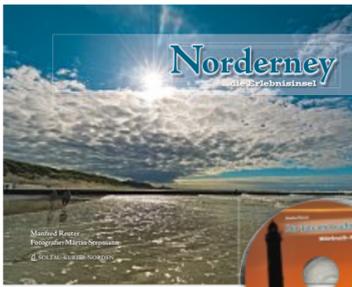
Planung | Statik | Projektentwicklung | Bauunternehmen

Am Hafen 8  
26548 Norderney

Tel.: 04932-545  
Fax.: 04932-81295

[www.Kleemann-NeyBau.de](http://www.Kleemann-NeyBau.de)

**Norderney**  
... die Erlebnisinsel



Manfred Reuter  
Inselbildband  
inkl. CD |  
124 Seiten |  
28,5 x 21,5 cm |  
Hardcover  
ISBN  
978-3-939870-67-8

**29,80 €**  
inkl. Hörbuch-Krimi

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder in den SKN Kundenzentren

Portofrei bestellen im Internet:  
[www.skn-verlag.de](http://www.skn-verlag.de)

Norden | Neuer Weg 33  
Norderney | Wilhelmstraße 2  
Telefon: 0 49 31/9 25-2 27  
Fax: 0 49 31/9 25-3 60  
E-Mail: buchshop@skn.info

Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und wünschen weiterhin viel Erfolg!

**Tell Bau** GmbH  
BAUUNTERNEHMEN

Telefon (0 49 31) 93 84-0  
Telefax (0 49 31) 16 85 68

Gewerestr. 23 26506 Norden  
[www.tellbau.de](http://www.tellbau.de) [info@tellbau.de](mailto:info@tellbau.de)

- Hochbau
- Straßenbau
- Sportstättenbau
- Rohrleitungsbau
- Projektentwicklung

Ostfriesland Verlag – SKN

*Raue Zeiten  
Raue Sitten*  
für Ostfrieslands Küste und Inseln

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder in den SKN Kundenzentren  
Norden | Neuer Weg 33 • Norderney | Wilhelmstraße 2

Hören erleben.

HÖRGERÄTE  
**Isermann**  
Mit uns die Region verstehen

**SERVICEPOINT NORDERNEY**  
Dienstags im Krankenhaus in der Lippestraße  
10 - 13 Uhr und 14 - 16 Uhr  
Termine unter 04941 - 62134  
[www.hoergeraete-isermann.de](http://www.hoergeraete-isermann.de)

Gratis Hörtest

TV-Hörhilfen

Reparatur-Service

Hörsysteme

EORA Hörschmuck

Wir wünschen der Norderneyer Badezeitung zum 150-jährigen Jubiläum alles erdenklich Gute und viel Erfolg für die Zukunft!

**Jakob Onnen GmbH & Co.KG**  
Fuhrunternehmen & Containerdienst

Am Hafen 16 - 26548 Norderney  
Tel: 04932/2792 - Fax: 83525  
[info@onnen-norderney.de](mailto:info@onnen-norderney.de)

Für Transporte, Abbruch- und Erdarbeiten sowie Pflasterarbeiten und Entsorgungen sind wir Ihr Ansprechpartner auf der Insel!



Reiten macht Spaß!

**RSO**  
REITSPORT OSTFRIESLAND

*Wir gratulieren zum 150-jährigen Bestehen!*

**Die Knobelsaison ist eröffnet!**

Nur noch 6 Monate bis Nikolaus!

Vom 6. bis 7.7.2018 kannst du dir deine **Prozente erknoeln.**

Stellmacherstr. 14 • 26506 Norden • Tel. (0 49 31) 925-111  
[www.reitsport-ostfriesland.de](http://www.reitsport-ostfriesland.de) • [info@reitsport-ostfriesland.de](mailto:info@reitsport-ostfriesland.de)  
Mo.-Fr.: 09.30-18.00 Uhr • Sa.: 09.30-13.00 Uhr

Ostfriesland Verlag – SKN

Portofrei bestellen im Internet:  
[www.skn-verlag.de](http://www.skn-verlag.de)

Edition Ostfriesland Magazin • Fotografie: Martin Stromann

**OSTFRIESLANDS KÜSTE**  
Von Ditzum bis Dangast  
Sielorte • Städte • Inseln

Bildband im Format 29,5 x 24 cm | 160 Seiten | hochwertige Ausstattung mit Schutzumschlag. ISBN 978-3-939870-74-6

**29,80 €**

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder in den SKN Kundenzentren  
Norden | Neuer Weg 33 • Norderney | Wilhelmstraße 2  
Telefon: 0 49 31/9 25-2 27 • Fax: 0 49 31/9 25-3 60 • E-Mail: buchshop@skn.info

GEMEINSAM VERSORGEN WIR  
**NORDERNEY**

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

**150 Jahre** Nachrichten

**125 Jahre** Gas, Wasser, Strom

**Norderneyer** & **Badezeitung**

**STADTWERKE NORDERNEY**

Stadtwerke Norderney GmbH | Jann-Berghaus-Str. 34 | 26548 Norderney | [www.stadtwerke-norderney.de](http://www.stadtwerke-norderney.de)

des alten Kurmittelhauses und Bau eines neuen Kurzentrums.

**1964**

- Baubeginn Kurmittelzentrum
- erste Planungen für einen neuen Inselflugplatz.

**1965**

- Einführung von Schiffs-Spätverbindungen.
- „Hoverkraft“-Luftkissenboot verunglückt bei seiner Vorführungs-

fahrt nach Norderney beim Anlandemanöver an der Ablaufbahn.

**1966**

- Baubeginn am Hafen-Empfangsgebäude.
- Norderney erhält als erste Nordseeinsel die Erdgasversorgung durch eine Spezial-Watt-Pipeline.
- Erstmals wird die Wildbahn der Insel mit der Ansiedlung von Dam- und Rehwild belebt, was sich als Gästetraktion erweist.

**1967**

- Strandung des später von See aus wieder freigeschleppten Heringsloggers „Ministerialrat Streil“. Bei einem zuerst unternommenen Bergungsversuch gerät der letzte ostfriesische Schillsauger „Pionier“ selbst fest und liegt dort seither als Wrack.

**1968**

- Bau der ersten Wohnhäuser am Fischerhafen.
- Poststraße wird vom Kurplatz bis zur Jann-Berghaus-Straße Fußgängerzone.

**1969**

- Bundespräsident Heinrich Lübke tauft, das neue Norderneyer Boot der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) auf den Namen „Otto Schülke“.

**1970**

- Einweihung des Inselflugplatzes am Leuchtturm.
- Neuer Bundesbahnhof Norddeich Mole.

**1971**

- Das erste vollbiologische Klärwerk an der Nordseeküste wird auf Norderney fertiggestellt. Reinigung von 703 949 Kubikmeter Abwasser.

**1972**

- Arbeitsbeginn im ersten Schönheits- und Fitness-Center an der Nordsee.
- Baubeginn am beheizbaren Meerwasser-Freischwimmbecken.
- Der letzte aktive Norderneyer Berufsfischer Joh. Claussen, Fischkutter „Hertha“, stellt aus Altersgründen

schen Buchdruckerei und seinen Mitarbeitern kontinuierlich aufwärts.

Die Mutterfirma Otto G. Soltau wurde nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgreich von Hans Schulze geführt. Die Druckerei in Norden erlebte insbesondere als Auftragnehmer für die Firma Doornkaat einen steilen Aufstieg.

Die Chefredaktion hatte Rudolf Boden übernommen. Um den Wünschen der Gäste Rechnung zu tragen, wurde der Norderneyer Badekurier geschaffen – eine regelmäßig erscheinende Gästezeitschrift mit einer Auflistung der angereisten Gäste. In dieser informativen und werbewirksamen Service-Zeitschrift, die in Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung herausgegeben wurde, konnten sich per Inserat Inselbetriebe mit ihrer Angebotspalette vorstellen. Das Gästeheft wurde zum Spiegel eines vielfältigen Gästeangebotes.

Die Insel verbesserte 1950 maßgeblich ihre Infrastruktur. Die tendenzielle Verschlechterung der ortsnahen Strände, der dann fortwährend mit Strandaufspülungen begegnet wurde, führte zur Schaffung von Strandanlagen an der „Weißen Düne“. Zum Ostbadestrand wurde die sogenannte Betonstraße (Karl-Rieger-Weg) gebaut. 1951 wurde eine erste große Strandaufspülung nötig. 50 000 Gäste kamen in diesem Jahr.

1952 konnte die Badezeitung eine gute Nachricht verkünden: Die Freigabe des Nordseebades Norderney durch die britische Besatzungsmacht. Im gleichen Jahr bekam die Badezeitung mit Kurt Kühnemann einen neuen Chefredakteur, dem großer Respekt entgegengebracht wurde. 20 Jahre lang prägte er das Bild der Badezeitung. Sein Name war untrennbar mit der Zeitung verbunden. Mit Leidenschaft führte er auch die Gästezeitschrift „Badekurier“ fort. Im gleichen Jahr nahm Günter Barty bei der Soltauschen Buchdruckerei in der Langestraße seine Arbeit auf. Er wurde Kühn-

manns Stellvertreter. Er war wissbegierig und vielseitig. Der Norderneyer war in Technik und Redaktion einsetzbar.

1954 wurde der frühere Bürgermeister und Stadtdirektor i. R. Carssen Lührs (FDP) zum Bürgermeister gewählt. Auf Norderney wurden damals in erster Linie Persönlichkeiten zum Bürgermeister gewählt – daher in der Nachkriegszeit der Wechsel der Parteien. Als starke Persönlichkeit zeigte sich auch der 1955 als Kurdirektor vom Rat ausgewählte Christian Sibbersen. Er erreichte fast 25 Dienstjahre.

Mit Zunahme der Gäste kamen auch vermehrt Autos zur Insel. Eine erste Autobrücke wurde gebaut und zunächst war ein Frachter für den Autotransport im Einsatz.

Mit Bürgermeister Willi Lührs (SPD) wurde 1956 eine sehr inselprägende Persönlichkeit gewählt. Er setzte mit der wachsenden Stimmenmehrheit der SPD und großer Überzeugungskraft viele moderne Entwicklungen in seiner fast 18-jährigen Tätigkeit auf Norderney durch. Sein Weitblick beruhte auch auf Erfahrungen, die er durch seine zehnjährige Tätigkeit im Niedersächsischen Landtag gewann. Ein Schwerpunkt des Rates war ab 1956 die neuere Bebauung der Nordhelmsiedlung, die mit Einfamilienhäusern für Handwerker im Birkenweg begann. Dort konnte noch viel in Eigenarbeit und mit Nachbarschaftshilfe kostenmindernd geschaffen werden.

Einen touristischen Hintergrund hatte das 1960 beginnende Bauvorhaben Gewerbelände. Lärmverursachende Handwerksbetriebe aus dem Innenstadtbereich zogen in das neu erschlossene Gebiet. Es hatte Platz- und Geldvorteile.

Bei außergewöhnlichen Anlässen druckte die Badezeitung schwarz-weiße Sonderdrucke auf Hochglanzpapier. Es sind immer noch beeindruckende Zeitdokumente. So 1962 nach der verheerenden Februarsturmflut.



Werbung für die Norderneyer Badezeitung im Jahre 1951

Ein außergewöhnliches Ereignis, welches neben der ausführlichen Berichterstattung im Blatt zu einer Sonderveröffentlichung führte, war 1973 der Besuch von Bundeskanzler Willy Brandt. Der Hafen war voll von Menschen, die ihn sehen wollten.

### Die ersten Hochhäuser: Günter Barty ist Chefredakteur

Touristische Aspekte führten 1965 zur Eröffnung der Allergie- und Hautklinik und zum Bau des Kurmittelhauses mit zugleich neuzeitlichen Räumen für die Kurverwaltung. Und an Dauergäste wurde bei der Befürwortung von Hochhäusern gedacht. Zweitwohnungsbesitzer

### DIETER MÖHLMANN (1955 BIS 1998, SEIT 1999 IN RENTE) – HANDSETZER UND METTEUR: FINGERFERTIGKEIT DURCH KLAVIERUNTERRICHT

Mit 17 Jahren, nach der Mittelschule, fing Dieter Möhlmann 1955 seine Lehre in der Soltauschen Buchdruckerei an. In der Druckerei lernte er das Buchstabensetzen durch Setzmeister Wilt de Boer. Anderthalb Jahre war er vorwiegend damit beschäftigt, einspaltige Zeitungsanzeigen zu setzen. Bei der Zwischenprüfung fiel das als Manko auf. In Norden erlernte er dann zwischen- durch auch, größere Anzeigen zu setzen. Was hauptsächlich der Meister machte, aber für den Berufsabschluss als Handsetzer unerlässlich war. Möhlmann kann es sich heute nur so erklären: „Die hatten wohl Angst, dass ich ihnen die Arbeit wegnehme.“



Dieter Möhlmann.

In der Norderneyer Berufsschule kam der Auszubildende Möhlmann in die Klasse für Kaufleute. „Beim Schreibmaschinenunterricht war ich immer der Schnellste“, sagt er und lächelt verschmitzt. „Es fiel mir leicht, weil ich zu Hause bei Frau Böhm Klavierunterricht hatte.“ Seine Fingerfertigkeit half ihm wohl auch beim Handsatz, wo sich Buchstabe an Buchstabe reihte und Abstandstreifen für die Abstände sorgten. Unter langen Arbeitsflächen waren unzählige Schubladen, wo alles nach Schriftarten und Größen sortiert war. Als 18-Jähriger fuhr Möhlmann einmal wöchentlich nach Emden zur Berufsschule, in der es eine spezielle Klasse für die Setzer und Drucker gab. „Da lernten wir alles, was man über Zeitungsbetrieb wissen muss“, erinnert sich der 80-Jährige.

In der Setzerei gab es anfangs zwei Setzmaschinen, an denen die Maschinensetzer arbeiteten. Dies war eine gesonderte Ausbildung. An den Maschinen arbeiteten damals die Norderneyer Theo Schultz und Ulrich Peters. Im Druckbereich der Akzidenzen hatte seinerzeit Hans Koch das Sagen.

43 Jahre arbeitete Möhlmann in dem Gebäude Langestraße 6, bis er 1989 krankheitsbedingt ein Jahr vor dem offiziellen Rentenalter in den Ruhestand ging.

Er erlebte in den vier Jahrzehnten einige technische Umwandlungen, doch seine eigentliche Arbeit – Handsatzformen für die Zeitung und Drucksachen – blieb gleich. Doch die Hoch-Zeit, in der er die Zeilen für Handzettel, Getränke- und Speisekarten anfertigte, nahm mit seinen zunehmenden Arbeitsjahren stark ab. Irgendwann staunte er, als in den 90er-Jahren in der Gaststätte „Klabautermann“ eine gut gemachte Getränkekarte sah, die Mitarbeiter des Gastronomiebetriebes per Computer erstellt und ausgedruckt hatten. „Die Karte sah total gut aus“, erinnert er sich noch heute beeindruckt. In großen Rahmen platzierte er lange die hohen Holzbuchstaben für die vielen Plakate für besondere Veranstaltungen. Er erinnert sich gut an den Kaiserhof, wo er morgens die Aufträge holte, mit tags die Probeabzüge hinbringen und geduldig auf die möglichen Korrekturen warten musste. „Junge, geh noch mal einen Gang“, sagte dann Hotelbesitzer Rat vom Kaiserhof oft zu ihm. Abends mussten die Plakate fertig sein. In der 1950er-Jahren gab es einen großen Bedarf an Veranstaltungsplakaten.

Von 1950 bis Anfang der 1970er-Jahre wurde auf Norderney auch der Badekurier erstellt. Die Kurzeitschrift erschien in der Hauptsaison wöchentlich. Nach dem Druck waren viele

Hände gefragt. Zunächst wurden auf großen Böden jeweils vier Seiten zugleich gedruckt, herumgedreht und das Gleiche erfolgte auf der anderen Bogen- seite. Dann wurde die Bögen in der Mitte durchgeschnitten, die Vierfachseiten gefalzt und schließlich mit dem Deckblatt geheftet. Vorher mussten die Bögen inein-

andergelegt werden. Dann mussten alle freien Hände helfen. Auch Ehefrau Erika Möhlmann packte mit an. An den Tagen konnte es auch schon einmal spät abends werden. Wie andere Mitarbeiter auch, wohnten die Eheleute nach der Heirat in der ersten Etage des Geschäfts- und Wohnhauses.



Dieter Möhlmann hackt Zeilen.

den Fisch- und Krabbenfang ein.

**1973**

- Bau eines neuen Abfertigungs- und Aufenthaltsgebäudes auf der Norddeicher Mole neben dem Autofähranleger.
- Inselbesuch von Bundeskanzler Willy Brandt.
- Strandung des 1748 Quadratmeter großen und etwa 1400 Tonnen schweren Offshore-Arbeitspontons „BAR 272“ am Oststrand. Nach siebenwöchiger Vorarbeit glückt die Abber-

gung mit einer 1,2 Kilometer langen Schleppverbindung.

**1974**

- Nach mehr als 30-jähriger Pause während des Sommerfahrplans wieder direkte Bahnverbindung zwischen Norddeich- Mole und Berlin mit Kurswagen.
- Auf Norderney wird die erste Bismarcke - ein gefährlicher Deichschädling - gefangen.
- 1400 auswärtige Yachten laufen den Norderneyer Seglerhafen an.

**1975**

- Gründung der Niedersächsischen Bädergesellschaft mbH (NBG) mit den vier Staatsbädern Pyrmont, Bad Nenndorf, Wangerooze und Norderney.
- Auf der Insel erhellen 388 Straßenlaternen das nächtliche Dunkel.

**1976**

- Verwallung der Kaiserwiese und vierte Strandaufspülung (40 000 Kubikmeter) am Westkopf der Insel.
- Flugplatz erhält Funkpeiler und

eine Start- und Landebahnbeleuchtung.

- Landung des ersten Düsenflugzeuges vom Typ „Sabreliner“.

**1977**

- Erste Windsurf-Regatta vor Norderney.

**1978**

- 3000 Strandkörbe und -zelte. 141 475 kurtaxzahlende Gäste.
- Endgültige Aufgabe der beruflichen

Land- und Milchwirtschaft auf der Insel. Schließung der Molkerei am Herrenpfad.

**1979**

- Stilllegung des Müllplatzes.

**1980**

- An den Strandbädern werden Kinderspielgeräte aufgestellt.
- Elektrifizierung der Bundesbahn-



Chefredakteur Kurt Kühnemann und Hanna Peters (jetzt Senkowski). Sie hat 1969 bis 1974 bei Soltau gearbeitet. Der Chef schickte sie zeitweise auch zu Terminen und Veranstaltungen, über die sie dann Berichte schrieb.



1977 in der Setzerei: Gruppenbild anlässlich der Verabschiedung von Maschinensetzer Ulrich Peters (von links) Chefredakteur Günter Barty, Wolfgang Bruns, Erwin de Boer, Ulrich Peters, Dieter Möhlmann, Jürgen Rochna, Ulrich Ipsen, Werner Fischer, Rolf Bernuth und Theo Schulz.

würden öfter zu Insel kommen, deren Verwandte auch zwischenzeitlich dort wohnen und somit die Gastesaison verlängern. Mit den Grundstücken Bremer Häuser und Kaiserhof fing eine große Strukturveränderung auf Norderney in der Kaiserstraße an. Dafür gab es die vielleicht versöhnende Grundsatzentscheidung, als östliche Baugrenze die Lippestraße festzulegen. Es gab keinen nennenswerten Widerspruch in der Bevölkerung, und in der Badezeitung wurden die fertiggestellten Appartementshäuser unkritisch als moderne Entwicklungen der Zeit dargestellt.

Mit schon großer Erfahrung und unermüdlichem Fleiß setzte Günter Barty die Arbeit als Redaktionsleiter der Badezeitung 1972 fort. Redaktionell war er lange Zeiten allein auf weiter Flur.

Ein zukunftsweisendes Projekt war für Norderney 1972 die verkehrsberuhigte Innenstadt mit den Zonenbereichen, um unnütze Fahrten zu reduzieren. Die Einschränkungen gefielen nicht allen Autofahrern, aber es kam den Gästen zugute. Auch gab es zuvor eine erste Fußgängerzone in der südlichen Poststraße.

Der besseren Infrastruktur zugunsten der Gäste dienten auch die Asphaltierung der Flugplatzlandebahn und die Eröffnung des Seewasserwellenfreibades. Beides Lieblingsprojekte des kurz darauf verstorbenen Inselbürgermeisters Willi Lührs. Seine außergewöhnliche Beliebtheit zeigte sich in einem langen, von der Badezeitung fotografisch dokumentierten Trauerzug von der Mittelschule bis zum Friedhof im Oktober 1974. Bis zur Kommunalwahl 1972 trug er durch seine Vertrauenswürdigkeit entscheidend dazu bei, dass sich das Wahlergebnis der SPD von der absoluten Mehrheit im Rat zur Zweidrittelmehrheit erhöhte.

**Abriss Alte Teestube - Haus der Insel**

Nachfolger wurde der SPD-Fraktionsvorsitzende Heinz-Ludwig Salverius. Der Prokurist der Reederei Norden-Frisia war ein energischer und durchsetzungsfähiger Ratsvorsitzender in diesem Ehrenamt. Der Hochhaus-Bauboom auf Norderney ging mit ihm weiter.

Mit Trauer und wohl auch mit Kritik verfolgten Einwohner den Abriss der Alten Teestube an der Strandstraße. Und viele Erinnerungen verbanden die Norderneyer mit einer jahrzehntelangen Veranstaltungsstätte, als die Strandhallen abgerissen wurden.

Die Kurverwaltung zog 1975 eine beeindruckende Bilanz, die die Badezeitung veröffentlichte: 1955 bis 1975 verwirklichte das Niedersächsische Staatsbad mit einer Investitionssumme von 35 Millionen DM 50 Vorhaben zur Verbesserung sowie der baulichen und technischen Fortschreibungen.

Baulich nicht schön, aber zeitgemäß und zweckmäßig erfolgt nach dem vorherigen Abruch traditioneller Häuser, wie dem Deutschen

Haus und den Hotels Richter und Pique 1977 der Bau des Hauses der Insel. Unzählige Veranstaltungshöhepunkte, Tagungen und Feste sollten dann dort in den nächsten 40 Jahren stattfinden.

1976 durchschritt Norderney mit einem Bauvolumen von rund 70 Millionen DM die größte Modernisierungsphase seit Gründung des Bades. Der historische Europäische Hof musste einem Appartementneubau weichen. Weitere unschöne Betonklötze mit Appartements entstanden in der Folgezeit in der Luisen- und Viktoriastraße.

Durch die bunt illustrierte Badekurier-Sonderausgabe, dem sogenannten Weihnachtsbadekurier, wurden Stammgäste alljährlich in der Vorweihnachtszeit über alles, was sich zur nächsten Saison veränderte, vorausschauend informiert. Zugleich bilanzierte dieses Heft, welches sich auch bei Norderneyern großer Beliebtheit erfreute, die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres.

Recht klotzig, aber in Klinkerbauweise entstand in der Benekestraße das Awo Familienherholungsheim. Es bestanden damals noch 25 Kinderheime und Kurheime auf der Insel, die mit für eine soziale Ausgewogenheit der Gästestruktur sorgten.



Maschinensetzer Werner Fischer stellt eine Seite im Handsatz zusammen.



Büro- und Kundentresen (v.l.): Wolfgang Visser und Ernst Kümmerling, der werktätlich Badezeitungen für das Kinderkrankenhaus Seehospiz „Kaiserin Friedrich“ holte und daher scherzhaft „Kurier der Kaiserin“ genannt wurde. Gerda Lohaus war als treue langjährige Leserin eine von vielen Selbstabholerinnen, die ab 11 Uhr ihre frisch gedruckten Exemplare in Empfang nehmen konnten.



Zwei Halbkreiszyylinder, die im reinen Bleisatz in Pappmatern gegossen wurden.

## SETZEREI UND DRUCKEREI

Der Bleisatz bestimmte lange das Hochdruckverfahren, und länger als allgemein im Druckereigewerbe bei der Norderneyer Badezeitung. Am Anfang waren die Schriftsetzer Handsetzer, die manuell die Druckformen mit Lettern bestückten. So wurde im Flachdruck die Zeitung hergestellt, wie ebenso kleine Drucksachen. Das war das Setzerhandwerk von jeher. Und lange auch der Norderneyer Badekurier mit den Listen der angekommenen Gäste. Die ersten Setzmaschinen machten ein schnelles Arbeiten gerade beim Fließtext möglich.

Die älteren Kollegen erinnern sich noch an zwei Typograf-Maschinen, an dem die angelernten Maschinensetzer im Stehen arbeiteten. Das waren Theo Schulz bis in die 1960er-Jahre und Ulrich Peters, der später bis in die Siebziger Jahre in den damals neu angeschafften Linotype-Setzmaschinen sitzend weiterarbeiten konnte.

Der Zeitungsdrucker der 1950er- und 1960er-Jahre, der die Zeitung im Bogendruck auf Doppelseiten vierfach bedruckte, war Erwin de Boer (bis 1978). Später kamen noch Hans Krieger Berthold als Zeitungsdrucker dazu und Hans Koch als Drucker für Akzidenzen – allgemeine Drucksachen, von der Visitenkarte über die Trauerdrucksache bis zum Plakat. Sein Sohn Hans-Joachim erinnert sich noch gut an die beeindruckende Szenerie der stampfenden Druckmaschinen. Fast täglich kam er als kleiner Junge mit tags mit dem kleinen Hund Akko, um seinen Vater abzuholen. Der Vierbeiner war zuerst in der Druckwerkstatt. Und es hieß dann: „Dien Köter is all dor, dien Jung kummt ok glik, Hans.“

Mit Jürgen Rochna kam 1963 ein an modernen Geräten gut ausgebildeter Drucker auf die Insel, der den Soltau-Geschäftsführer Hans Schulze aus Norden 1969 später überzeugen konnte, eine Rotationsmaschine und einen großen Heidelberger Zylinder anzuschaffen. Rochna war Drucker aus Leidenschaft. Er arbeitete engagiert und präzise bis zu seiner Rente im Jahre 2000. Nachdem Erwin de Boer 1978 in Rente ging, wurde der Maschinenschlosser Gerd Kratzel als Druckhelfer eingearbeitet. Er wurde schnell mit der alten Maschine und der Feinjustierung vertraut. Ab 2000 war er der Zeitungsdrucker. In seiner Urlaubszeit wurde er von Reinhard de Vries von der Mutterdruckerei Otto G. Soltau aus Norden vertreten.

Der Chef der Setzerei war bis in der 1960er-Jahre Wilt de Boer. Dieter Möhlmann lernte das Setzerhandwerk bei ihm und in Norden von 1955 bis 1998. Er war einer der längsten Mitarbeiter in der Solt-

auschen Buchdruckerei – 43 Jahre. Die Maschinensetzer der neuen Generation waren Alfred Gillberg, Ulrich Ipsen und Werner Fischer. Alfred Gillberg, der bei der Inseldruckerei Otto Freund 1954 bis 1957 das Setzerhandwerk erlernte, war 1969 zur Insel zurückgekommen. Ulrich Ipsen, der 1972 als Handsetzer in den Betrieb kam, erlernte das Setzen an der Maschine im Betrieb. Seine Haupttätigkeit war bis 1974 die Erstellung der Seiten für den Badekurier, in dem damals noch die Gästelisten erschienen.

Nachdem sich der Druck der Gästezeitschrift wirtschaftlicher im Norden Mutterbetrieb darstellte, fertigte Ipsen weiterhin die Seiten an und machte sogenannte Barytabzüge, die in Norden im Fotosatz optisch auf Druckplatten übertragen und im Offsetverfahren gedruckt wurden. Ipsen erinnert sich, dass der Badezeitungskassierer und Bote Gerhard Knigge die aktuellen Gästelisten stets von der Kurverwaltung holte. In der Nebensaison monatlich und in der Hauptsaison wöchentlich. Als dritter Setzer kam 1975 Werner Fischer, Schriftsetzer für Handsatz und Maschine, hinzu. Das Handwerk erlernte er 1972 bis 1975 bei der Inseldruckerei Otto G. Freund. Schriftsetzer waren auch Schriftexperten. Handgeschriebene Manuskripte von Vereinen waren oftmals eine Herausforderung. Für den geübten Setzer war es aber in der Regel immer les-beziehungsweise entzifferbar.

### Vom Satz zum Druck – Die Faszination für die alte Technik

Eine Zeitungsherstellung mit Bleisatz war in den 1990er- und 2000er-Jahren eine Rarität, über die viele Zeitungen und Magazine berichteten. Fernsehsender machten immer wieder Reportagen über die besondere Inselzeitung. Im Mittelpunkt standen dabei die Setzerei und die Rotation. Journalisten und Reporter waren total beeindruckt, wenn Alfred Gillberg auf seiner Linotype-Tastatur hämmerte. So schrieb etwa Georg Geubik im DW-Fachmagazin in der Rubrik Streiflichter über „Die Letzten einer großartigen Zunft“.

Das las sich dann so: „Antiquarisch sind die Maschinen der Inseldruckerei. Im schmucken Gebäude aus der Jahrhundertwende fallen Messingmatrizen aus den Magazinschächten in den Sammelkasten der alten Linotype-Zeilensetzmaschine. Zahnräder rattern, Leder treibt über blanke Riemenscheiben. Flink huschen Alfred Gillbergs Finger über abgewetzte Tasten eines mechanischen Wunderwerkes der 50er Jahre. Matritze an Matritze.“ Die fertigen, spaltenbreiten Zeilen



Maschinensetzer Alfred Gillberg.

des Fließtextes kamen dann zu Dieter Möhlmann. Über vier Jahrzehnte reihte er im sogenannten Winkelhaken Bleilettern aneinander. Im Handsatz sorgte er für die Überschriften. Gut beschrieben wird der Fortgang der Arbeit von Dieter Möhlmann. „Fast ehrfurchsvoll fügt er die Handsatzzeile zwischen zwei Maschinensatzblöcke. ‚Weststrand in Piratenhand‘ ist zu lesen. Eine Reportage über das siebte Drachenfestival. 27,4, mal 39 Zentimeter misst der Satzspiegel der umbrochenen Seite. Mit kräftigen Zügen umwickelt Möhlmann den Satz mit der Kolumnenschnur, die das Auseinanderfallen des bleiernen Kunstwerkes verhindert. Um die Druckform in die halbrunde Position des Rotationszylinders zu bringen, wird der Satz unter hohem Druck in eine Mater aus Karton geprägt.“

In die mit Blei ausgegossene Halbschale der fertigen Seite werden Abbildungen und einige als Film gelieferte Klischees auf den Druckstock geklebt. Es ist oft noch Feinarbeit für den zufriedienstellenden Druck auf einer grobmechanischen Maschine erforderlich.“

Zum Druckgeschehen schreibt Gers: „Seit 80 Jahren spuckt das museumsreife Schätzchen tagaus tagein die Badezeitung aus. Geschickte Handgriffe plazieren die kiloschweren Druckplatten in der Druckmaschine. Drucker Jürgen Rochna bedient das stählerne Ungetüm. Bei 4000 Druck pro Stunde pendelt sich der Geschwindigkeitsmesser ein. Der Druckvorgang dauert 25 Minuten. Ineinandergelegt werden überregionaler und lokaler Zeitungsteil von Hand. Alle fassen an. Liefertermin bei der Post gegenüber ist 11 Uhr.“

### Mit 82 in den Ruhestand!

So hieß die Schlagzeile der Ausgabe vom 12. Februar 2004. Ganze Lebensläufe vieler Einwohner und Zugezogener wurden blendend dokumentiert. Von der Geburtstagsanzeige, über Konfirmations-

und Kommunionsanzeigen bis zu Heirat und Jubiläen. Das setzte sich natürlich auch mit der neuen Technik fort. Aber etwas war anders. Es war nicht mehr dieses ganz dünne Zeitungspapier auf welches das Papier

in schlängelnden Bahnen durch die Rotation lief. Die mannshohen Rollen, die die Spedition Fischer als regelmäßigen Nachschub ins Rollenlager abgab, waren verbraucht und plötzlich Geschichte.

Es war etwas festeres, weißes Papier, welches in Zeitungsform aus dem modernen Offset-Druck der Mutterfirma Otto G. Soltau aus Norden jetzt allmorgendlich per Schiff herüberkam.

Dazu erklärte die Geschäftsleitung: „Technische Gründe und nicht mehr tragbare Herstellungskosten haben zu diesem Schritt geführt.“

Den Übergang vom Blei zum Computerzeitalter konnte die Maschine meistern. Viele Arbeitsschritte und Fertigkeiten mussten unsere Mitarbeiter beherrschen, um die am Computer erstellten Zeitungsseiten auf die Druckzylinder dieser 82 Jahre alten Maschine zu übertragen. Doch die dafür erforderlichen Matern, Druckplatten und Bearbeitungsgeräte sind kaum noch zu beschaffen, weil sie ein Überbleibsel eines längst ausgestorbenen – und für frühere Zeiten erstaunlich ausgereiften – technischen Verfahrens sind.“

### „Unglaublich: Tageszeitung im Bleisatz!“

Nachdem Jürgen Rochna im Jahre 2000 in Rente ging, waren als letzte Kämpfer an der technischen Front Maschinensetzer Alfred Gillberg und Gerd Kratzel. Und als mit dem Ende des Rotationsdrucks auf Norderney der Zeitungsdruck zu Ende ging, meldete sich der Fernsehjournalist Friedrich Bohnenkamp, der die Badezeitung anlässlich seines SWR-Dokumentarfilms „Norderney“ kennengelernt hatte. Die Eindrücke blieben ihm unvergesslich: „Ich war ganz aus dem Häuschen damals: Eine echte Rotation! Bleisatz. Das wundervoll langsame Entstehen einer Zeitung! Handwerk. Sorgfältigkeit. Mechanik. Geräusche. Die fehlende Hektik. Das war zwar auch Technik, doch so wunderbar anders als unsere hochmoderne (und ach so sensible Digitalkamera).“

Wunderbar, wie handgeschriebene Manuskripte sich durch Alfred Gillbergs Finger in richtige Buchstaben verwandelten, die sich mit ein wenig Rumoren, Poltern, Klingeln und Plingen zu ihrer eigenen Verblüffung als ganze Sätze wiederfanden.

### Ich hätte stundenlang zusehen können.

Der Besuch in der Druckerei wird mir ebenfalls unvergesslich bleiben. Ich habe selten eine solche Virtuosität im Umgang mit einer Maschine erlebt wie dort, in diesem kleinen Raum. Gerd Kratzel wird mir als Maradonna unter den Druckern in Erinnerung bleiben.

Hier ein Kick mit der Hacke an einen Hebel, dort ein zarter Handkantenschlag auf einen Knopf, ein wohltdosierter Tritt gegen einen eisernen Schalter und das alles natürlich mit mürrischem Blick ohne hinzusehen: Ein traumhaft sicherer Doppelpass zwischen Mensch und Maschine.“

„Wenn ich mehr Zeit gehabt hätte, ich hätte sie noch gerne zwei Tage beobachtet, gedreht und dann – nur auf Musik – ein Drucker-Ballett geschnitten.“

Ja, danach wurde es einsam in den Handwerkeräumen, in der es nur noch nach alter Druckerschwärze roch.

Die Neonröhren flackerten nur noch auf, wenn die Zeitungsbündel vom Festland kamen und darin von Kurt Kikel und Erika Möhlmann die Werbebeilagen einsortiert werden mussten. Kikel bündelte die rund 230 Versandstücke für die Post. Sie gingen an die Auswärtsleser wie Buten-norderneer, interessierte Zweitwohnungsbesitzer und „offizielle Stellen und Leser“ sowie Austauschemplare für andere Zeitungen. Kikel lieferte sie gegenüber bei der Post an. Zuletzt nach Auflösung des Postbetriebes gegenüber mussten sie zu der Versandannahmestelle ins Gewerbegebiet gefahren werden. Die Zeitungen für die Boten kamen in spezielle Fächer, die vom Rollenlager für die Boten zugänglich waren. Währenddessen brachte Erika Möhlmann Zeitungen zu den Zeitschriftenläden.

Die Medienvertreter, die über die Badezeitung schrieben, fanden aber auch bemerkenswert, was sich ab 11 Uhr im Eingangsbereich der Inselzeitung abspielte.

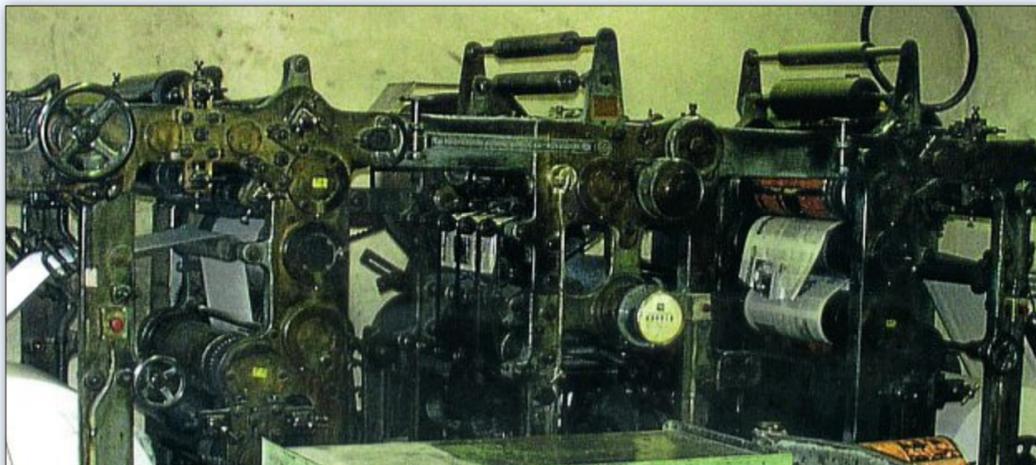
So schrieb der Redakteur der Graf-schafter Nachrichten 2001: „Jeden Morgen um 11 Uhr wiederholt sich ein schon traditionelles Schauspiel. Viele alte treue Abonnenten holen sich ihr heißgeliebtes Blatt persönlich ab. Druckfrisch von der Geschäftsstellen-Theke. Und auf Norderney ist es noch üblich, dass die Leser mit ihrem Anliegen beim Redakteur direkt auf der Matte stehen.“

Viele Leser warfen auch erst einmal einen kurzen Blick in die Zeitung. Dabei gab es ständig Kommentare zu aktuellen Themen, die der Redakteur im Büro hinter der rückwärtigen Sperrholzwand gut mithören konnte – wenn er wollte und nicht gerade in ein Thema vertieft war oder sich fest beim Schreiben neuer Nachrichten konzentrieren musste.

„Wie im Taubenschlag geht es dort ab 11 Uhr zu“, stellte Nord-westzeitung-Redakteur Carl-Friedrich Ehlers 2003 erstaunt fest.

„Wat giff Nees?“ Und über die Bedeutung der Zeitung befragt, bekam er von einem Insulaner die Antwort: „Ohne die Badezeitung kann ich nicht leben!“ Das sagte Carl Hönnig (80), einer der ältesten Leser.

Der Redakteur der Oldenburgischen Volkszeitung war 2002 erstaunt, dass dieses Blatt noch sechs Leute ernährte: einen Setzer, einen Drucker, zwei in der Leserbetreuung und Anzeigenabrechnung und zwei Redakteure. „Man hat das Gefühl, in ein Museum zu kommen.“ Schon beim Betreten des Gebäudes – und schließlich der Technik – erklärte er: „Gillberg war der letzte verbliebene Setzer, der auch in der Druckerei helfen musste.“ Bis 2003 wurden von ihm noch täglich zwei Spalten in Blei gegossen. Mit 2240 Exemplaren versorgte die Badezeitung um diese Zeit fast jeden dritten Haushalt auf der Insel.



Zu Beginn des 21. Jahrhunderts wurde die alte Druckmaschine außer Dienst gestellt. Sie steht jetzt in Mainz.

strecke bis Norddeich-Mole.  
• Auf der Insel selbst sind 1543 Kraftfahrzeuge amtlich zugelassen.

**1981**

- Fußgängerzone der Poststraße bekommt bronzene Seehundgruppe.
- Sowjetische Verhandlungsdelegation mit dem späteren russischen Außenminister Eduard Schewardnadse besucht Norderney.
- Pamirweg wird erste Wohnstraße der Insel.
- Nach schweren Sturmfluten Durch-

bruch der Randdünenkette an der Kugelbake. Inselteilung droht.

**1982**

- Erstmals Aufstellung von Sanitär-Containern unmittelbar am Flutsaum des Ostbadestrandes „Weiße Düne“.

**1983**

- Erstmals Baggerung vor der Norddeicher Hafeneinfahrt zur Erhaltung der Tideunabhängigkeit Nor-

derneys.

- Inbetriebnahme der Müllumschlagstation am Hafen.

**1984**

- Georg Eberhardt gewinnt als erster Norderneyer einen Deutschen Meistertitel und zwar bei der Deutschen Meisterschaft im Strandsegeln der Klasse V.
- Klärwerk bekommt Siebbandpresse zur Schlammentsorgung.

**1985**

- In der Brandungszone des FKK-Strandes: Inbetriebnahme einer Strandsauna.
- Austern-Aufzuchtversuch mit Containereinrichtung im Watt, östlich des Hafens, der nach anfänglichen Erfolgen („Perle von Norderney“) wenige Jahre danach wieder eingestellt wird.

**1986**

- Tschernobyl-Reaktorunfall bringt Norderney wegen hiesiger fehlerhafter Radioaktivitätsmessung durch

technischen Gerätedefekt (Verdoppelung der Belastungswerte) in die Schlagzeilen der Medien.

- Ergebnissymposium der deutschen Spacelab-Mission D 1 mit der erfolgreichen Astronautencrew und über 300 Wissenschaftlern der internationalen Raumfahrtfachwelt.

**1987**

- Grundsteinlegung zum neuen Erlebnis- und Freizeitbad „Die Welle“ am Kurplatz (Badelandschaft unter Dach).



Am 11. Februar 2004 wurde das letzte Mal die Norderneyer Badezeitung auf Norderney gedruckt. Danach wurde die MAN-Rotationsmaschine von 1922 ins Mainzer Gutenberg-Museum transportiert (von links): Dirk Kähler, Dieter Möhlmann, Kai Holz, Alfred Gillberg, Wilfried Lührs, Jürgen Rochna und Gerd Kratzel.



An den Zylindern, die mit Nyloprintplatten beklebt sind, ist zu erkennen, dass zuletzt nur noch mit Offset-Filmen gearbeitet wurde. Sie wurden auf die fotoempfindlichen Nyloprintplatten belichtet und chemisch ausgewaschen, bevor sie dann auf die Druckwalzen kamen.

Die Frisia beförderte 1,2 Millionen Fahrgäste und 113517 Kraftfahrzeuge zur Insel. Und die Hauptversammlung, über die die Badezeitung jeweils ausführlich berichtet, gibt Auskunft über die Entwicklung, die alljährlich unverändert nach oben zeigt.

Im Februar 1979 ereignete sich eine Schneekatastrophe, die auch Norderney heimsuchte. In der dritten Februarwoche herrschte Schneenotstand. Die Badezeitung brachte ein entsprechendes Foto-Sonderblatt heraus.

Im Herbst 1979 freute sich Günter Barty über eine tatkräftige redaktionelle Unterstützung. Wilfried Lührs fing bei der Badezeitung an. Zunächst im Büro. Aber schon bald avancierte er zum zweiten Redakteur.

Der Herbst und der Winter sind immer die Zeiten vieler Rats- und Fachausschuss-Sitzungen. Aber sie liefern immer spannenden Stoff für Berichte. So werden dort auch immer allgemein interessierende Zahlen bekanntgegeben. 1980 zählte die Insel 8299 Einwohner, 2500 Haushalte und 900 Eigentumswohnungen. In dem Jahr wurde Helmut Hottendorf Kurdirek-

tor (bis 1992).

Bei der Kommunalwahl 1981 zogen erstmals die Grünen in den Norderneyer Rat ein. Die Diskussionen wurden grundsätzlicher. Manche anfangs utopisch klingende Forderung erwies sich später als vernünftig. Die Sitzungsberichterstattung wurde umfangreicher. Breitere Diskussionen gab es zudem durch eine Wählergemeinschaft, die in den Rat einzog.

Die Naturgewalten mit ihren Sturmfluten stellen für die Insel kontinuierlich eine Gefahr dar, dem mit vorausschauenden Inselschutzmaßnahmen begegnet wird. 1982 kam es nach schweren Sturmfluten zum Fast-Durchbruch der Randdünenkette an der Kugelbake. Das Strandniveau hatte enorm abgenommen und es folgte eine außergewöhnliche Sicherungsmaßnahme vor dem Dünenfuß. Es wurden mit einer Gesamtlänge von 650 Metern sandaufgefüllte Gewebeschläuche, die einen Durchmesser von 1,80 Meter haben, querverlegt, um zu versanden und dadurch einen höheren Schutz zu bieten.

Nach dem tödlichen Krebsleiden von Lud-

wig Salverius wurde 1984 der Ratsvorsitzende Remmer Harms (SPD) Bürgermeister.

**Hotelausbauten und Michels-Klinken**

1984 wurde der Rheinische Hof entkernt und 1985 als Hotel Vier Jahreszeiten neu eröffnet. Das war der Start des Münsteraner Unternehmens Kurt Michels auf Norderney. Traditionelle Häuser wurden vom Michels-Bau-System entkernt und mit einem Etagengewinn neu hinter bewahrten alten Fassaden ausgebaut. So das Strandhotel Germania zum Kurhotel (1987), das Hotel Kaufmannserholungsheim, vormals Hotel Bellevue, zur Nordseeklinik. Noch liegen die Kuren im Trend.

Der Norderneyer Hotelinhaber Karl-Hans Sigges baute 1987 das Strandhotel Georgshöhe zum Top-Sporthotel aus. Das einer unaufgeklärten Brandstiftung zum Opfer gefallene Traditionshotel König wurde 1990 entkernt und neu im alten Stil aufgebaut. Norderney zählte laut Kurverwaltung mittlerweile 170 000 kurtaxzahlende Gäste und 2,6 Millionen Übernachtungen.

Die Hinwendung zum Bewahren alter Bauten im öffentlichen Bewusstsein führte 1987 dazu, dass 200 Gebäude der Insel unter Denkmalschutz gestellt werden.

Der ständige Bedarf an Wohnraum für Norderneyer wurde in den neuen Wohngebieten Alter Horst und Up Süderdün mit der Erschließung von Baugebieten ermöglicht. Letzteres Vorhaben 1985 allerdings nur durch den forschenden Einsatz der Badezeitung mit Interviews von verärgerten Bauwilligen. Dem verantwortlichen Redakteur brachte das allerdings eine Abmahnung ein – mit dem ermahnenen Hinweis: „Wir sind doch nicht die Washington Post.“

Um einen Wohnungsbestand für Norderneyer zu sichern, kaufte die Stadt Norderney 225 Mietwohnungen der Neuen Heimat an der Lüttjen Legde. 1988 kommt es zur Gründung der städtischen Wohnungsgesellschaft WGN.

1987 wurden erstmals die Zweitwohnungsbesitzer, die durch ständige Appartementbauten zunehmen, zur Kasse gebeten. Sie müssen seitdem eine Zweitwohnungssteuer entrichten. Ein Thema, das zu einigen bissigen Leserbriefen von Zweitwohnungsbesitzern führte. Norderney zählte 1980 rund 2500 Haushalte und 99 Eigentumswohnungen, wie die Stadt bekanntgab.

1988 ereignete sich auf der Insel ein Vorfall, der innerhalb von wenigen Stunden bundesweit die Medienlandschaft alarmierte. Wegen Verun-

reinigung des Seewassers mit Salmonellen bei drei von acht an den Badestränden gezogenen Proben erfolgte im September ein vorsorgliches und vorübergehendes erstmaliges Badeverbot. Der Grund der Verunreinigung konnte nicht ermittelt werden. Naheliegender aber war, dass die Fähren, die ihre Abwässer ins Meer einleiten, die wahrscheinliche Ursache waren. Die Landespolitik war alarmiert und es gab umgehend eine Konferenz in Norddeich mit den niedersächsischen Reedereien. Dabei kam man überein, dass die Fährschiffe schnellstmöglich mit Abwassertanks versehen werden müssten. Das Land übernahm der Umwelt zuliebe die Hälfte der Millionenkosten. Zudem wurden die Inselhäfen mit Landanschlüssen für die Fäkalien-Entsorgung ausgerüstet.

Zur besseren Gästeinformation über den seit 1986 geschützten Naturraum Wattenmeer wurde 1989 im alten Empfangsgebäude ein Nationalparkhaus eingerichtet.

Mit der Eröffnung des neuen Freizeitbades- und Erlebnisbades „Die Welle“ richtete sich Norderney 1990 auf steigende Ansprüche seiner Gäste ein.

Zur Steigerung der Attraktivität wurden 1990 auf Norderney erstmals die Deutschen Windsurfmeisterschaften ausgetragen. Der Norderneyer Bernd Flessner holte sich den Meistertitel. Im Sinne der Attraktivitätssteigerung der Insel wurde auch die Inselwerbe- und Erlebnisgemeinschaft (IWN) gegründet. Initiator war der Norderneyer Einzelhändler Jörg Meyer.

1992 wurde der technische Leiter der Kurverwaltung Diplom-Ingenieur Garrelf Remmers zum neuen Kurdirektor gewählt. Sein Vorgänger ging in den Ruhestand.

Nach 41 verdienstvollen Jahren ging der Chefredakteur der Badezeitung, Günter Barty, 1993 in den Ruhestand. Er war zugleich Geschäftsführer der Soltauschen Buchdruckerei. In der ihm eigenen Bescheidenheit verzichtete er auf eine besondere Verabschiedung. Wie es im Betrieb seit jeher Heiligabend und Silvester ab 11 Uhr üblich war, gab es in der Setzerei einen Umtrunk mit den Arbeitskollegen. Mit in Ruhestand ging auch eine alte Schreibmaschine, auf der Barty jahrzehntlang seine Texte schrieb.

Ihm folgte in sein Traditionsbüro, welches durch ein kleines Fenster nach vorne mit dem Kundenbüro verbunden war, sein bisheriger Stellvertreter Wilfried Lührs, der zugleich die Anzeigenleitung übernahm. Er liebte die Gestaltung von Sonderseiten mit Kollektivanzeigen zu Geschäftseröffnungen und Jubiläen. Viel



Durch den Nachmittagsunterricht an der KGS-Norderney gab es für die Badezeitung nach über 100 Jahren keine Schüler mehr, die die Zeitung traditionell zu den Lesern brachten. Hier haben sich die letzten Zeitungsträger zu einem Erinnerungsfoto aufgestellt.

**1988**

- Letzter Pferde-Omnibus (Nr. 19 der Fuhrunternehmer-Familie Tade Carls) wird nach Erwerb durch den Heimatverein und nach einer Überholung für Ausflugsfahrten auf der Insel eingesetzt.
- Feuerwehr bekommt für 220.000 DM geländegängiges Löschfahrzeug.
- Errichtung von zwei weiteren Windenergie-Anlagen am Klärwerk.

**1989**

- Errichtung eines Blockheizkraftwerkes am Weststrand für das Kurzentrum.
- Umstellung von 20 öffentlichen Münztelefonen auf Kartenbetrieb.
- Das Hotel König brennt bei einem Feuer fast vollständig aus.

**1990**

- Nach zweieinhalbjähriger Bauzeit Eröffnung des neuen Freizeit- und Erlebnisbades „Die Welle“.
- Postbake wird im Inselosten als historisches Markierungszeichen des

einstigen Wattweges zum Festland wieder errichtet.

- Galloway-Rinder werden „Dauerpensionsgäste“ auf dem Grohde-Polder.

**1991**

- Eröffnung des Nationalparkhauses am Hafen.
- Kommunale Ablehnung der über das Ostende der Insel geplanten Trasierung der „Europipe“.
- Mit gymnasialem Zweig Einführung der Kooperativen Gesamtschule am

Norderneyer Schulzentrum.

**1992**

- Außergewöhnlicher Bernsteinfund von fast Ziegelsteingröße.
- Nach 53-jähriger Unterbrechung wieder Direktfluglinie im gewerblichen Luftverkehr zwischen Norderney und Berlin-Tempelhof.
- Der Norderneyer Windsurfer Bernd Flessner wird Deutscher Funboard-Meister 1992.
- Einführung der Mülltrennung auf der Insel.

**1993**

- Zum ersten Mal Fernsehdirectübertragung via Satellit von und über Norderney.
- Telekom installiert Richtfunkantenne für D-1 Netz auf Hochhaus A an der Kaiserstraße.

**1994**

- Große Sandverluste vor den Insel-schutzwerken nach Orkanflut im Januar.
- Erstmals bei der Stadtverwaltung: Anstellung einer Ausländerbeauftragten.

Zeit verbrachte man damals noch in der Dunkelkammer. „Personenaufnahmen bei öffentlichen Anlässen sind wichtig“, erklärte ihm von Anfang an immer sein Chef Barty. Wegen der Leser-Blatt-Bindung sollten sich immer möglichst viele Norderneyer in der Badezeitung wiederfinden.

Die Fotos wurden dann dem Drucker Jürgen Rochna übergeben, der sie auf eine Walzenmaschine klebte, optimal einstellte und mit einem Stichelgerät zu einer Negativvorlage verwandelte.

In Waltraut Raß hatte der neue Redaktionsleiter bis 1996 eine zuverlässige Mitarbeiterin. Geschrieben wurde zunächst auf Olympia-schreibmaschinen – und erst etwas später am Computer.

Die Neuerung ergab sich durch das neue fünfstellige Postleitzahlensystem. Nach den Postbestimmungen mussten die Zeitungen der Auswärtsleser nach Gebieten sortiert und mit besonderen Streifbändern umhüllt ab dem 1. Juli bei der Post abgegeben werden. Das konnte nur per Computer bewältigt werden. Eine gewisse Vorerfahrung hatte nur Kai Holz, der fleißige Rechnungsschreiber der Badezeitung. Zur Hilfe kam dem Team Jörg Meyer, dessen neue Leidenschaft das Programmieren von Computern war. Schritt für Schritt, erleichterte er den Büroangestellten Kai Holz und Hans Erhard Schulz die Arbeitsabläufe.

Auf Knopfdruck erhielten die Boten durch die Leserverwaltung stets aktuelle Austragungslisten. Später kam der Zahlungsverkehr mit vierteljährlichen Einzügen sowie das Rechnungsprogramm für die Halbjahres- und Jahresrechnungen hinzu.

**Die Geburtsstunde der Event-Aktivitäten**

Unterdessen weitete sich das Spektrum der redaktionellen Berichterstattung immer mehr aus, da es neue attraktive und besondere Gästeangebote gab, wie das Internationale Inselfest mit Heike Henkel und den weltbesten Athletinnen im Damenhochsprung. Dies war auch die Geburtsstunde für die Eventaktivitäten von Rudolf König, dem studierten Sportfachmann.

Von Jahr zu Jahr verbesserten sich auch die Dienstleistungen der AG Reederei Norden-Frisia. 1995 endete der traditionelle Frachtverkehr mit einer Kranentladung am Kai. In Dienst gestellt wurde das neue Roll-on-roll-off-Frachtschiff Frisia VII. Mittlerweile beförderte die Inselreederei im Jahr 1,85 Millionen Fahrgäste, die mehr und mehr die vergrößerten Sonnendecks und modernisierte Fahrgasträume genießen können. Durch verlängerte Fährten konnten mehr Fahrzeuge pro Fahrt transportiert werden. 1995 waren es insgesamt 195.740 Fahrzeuge.

Abgesehen von zahlreicher Konkurrenz



Dirk Kähler (links), der 2007 für ein Jahr die Redaktionsleitung mit seinem Fischpresse-Verlag übernahm, hier beim Filmfest Emden-Norderney im Kurtheater mit dem legendären Krimi-Regisseur Jürgen Roland.

# dat löppt.

Wir gratulieren der Norderneyer Badezeitung zum 150. Jubiläum!



Die Zeitungsregion Nordwest | 12 Titel | 534.000 Leserinnen und Leser\* | 258.786 verkaufte Auflage\*\*

**1995**

- Allergie- und Hautklinik richtet Ozonmessstation ein.
- Einführung der Fünf-Tage-Unterrichtswoche an den Norderneyer Schulen.

**1996**

- Strandung eines über 30 Tonnen schweren Pottwales am Ostende der Insel. Der Kadaver wird in den Dünen vergraben.

**1997**

- Bundesländer führen erstmals Kultusministerkonferenz auf Norderney durch.
- Letzter Segelmacher stellt Betrieb ein.

**1998**

- Am 15. Juli besucht Bundeskanzler Helmut Kohl die Insel.
- Olympiasiegerin Nicole Uphoff nimmt am Reit- und Springturnier teil.
- Erstmals finden auf Norderney

Open-Air-Kinoaufführungen statt.

**1999**

- Auf einer Länge von zehn Kilometern sind der Strand und das Deckwerk mit angelandetem Paraffin verunreinigt.
- Der seit 1949 als Gästezeitschrift erscheinende Badekurier erscheint jetzt als Veranstaltungskalender. Jährliche Auflage soll nun 150.000 Exemplare (über das Jahr verteilt), statt wie bisher 60.000 betragen.

**2000**

- Zu Ostern: Fertigstellung des Kinderspielhauses im Freibad.
- Das Kinderkrankenhaus Seehospiz schließt seine Pforten am 1. Oktober.
- Ende der Windenergie auf Norderney, da sich eine vierte Anlage, die sich im Eigentum der Auricher Firma Enercon befand, am 28. Mai während eines orkanartigen Sturmes selbstständig gemacht hat.

**2002**

- Wiedererrichtung des „Cumber-

land-Denkmales“ mit Zuschuss vom Prinzen Ernst August von Hannover.

- Die Stadtwerke und die Wirtschaftsbetriebe fusionierten am Jahresanfang zu den Wirtschaftsbetrieben Norderney GmbH.

**2003**

- Staatsbad Norderney GmbH kommunalisiert.
- Gründung der Bürgerstiftung Norderney.

gibt es bis heute viele traditionelle Handwerksbetriebe auf Norderney. 1995 konnte ein beispielhaft erfolgreiches Unternehmen sein 100-jähriges Betriebsjubiläum feiern: die Tischlerei Stürenburg. Die Badezeitung erinnerte daran mit einer Sonderveröffentlichung.

1996 veränderte sich Waltraut Raß beruflich und der Norderneyer Dirk Schmidt betätigte sich bis 1999 als zweiter Mitarbeiter.

Im Schiffsverkehr gab es ständig Neuerungen, über die die Inselreederei bei den sommerlichen Jahreshauptversammlungen der Aktionäre berichtete. Doch als unzureichend erwies sich schon länger die Abfertigung am Hafen, die bei schlechtem Wetter Wartenden kaum Schutz bot. Stadtbaumeister Jann Saathoff hatte die Idee für ein neues, lichtdurchflutetes Empfangs- und Abfertigungsgebäude am Fähranleger. In Saathoffs Bereich fiel auch die Umsetzung der Straßenverschönerung in der Nordhelmsiedlung.

Von besonderer Bedeutung wurde die Entscheidung der Bundeswehr, das Sanitätsdepot am Gorch-Fock-Weg aufzugeben. Die Hallen und Grundstücke eröffneten für Norderney ganz neue Möglichkeiten. In der Badezeitung gab es darüber heftige Diskussionen.

1997 konnte das Nordseeheilbad Norderney sein 200-jähriges Bestehen als Kur- und Ferieninsel sowie als ältestes deutsches Nordseeheilbad feiern.

Und es gab eine bahnbrechende Neuerung: Die traditionelle Kurkarte hatte ausgedient. Sie wurde durch die elektronische NorderneyCard ersetzt. Jeder Gast erhielt sie fortan bei der Anreise in Form eines kombinierten Fahrtickets mit Kurkartenfunktion. Sie berechnete auch zu bestimmten Vergünstigungen. Das große Ziel war, dadurch letztlich alle anreisenden Gäste zu erfassen, um spätestens bei seiner Abreise die Kurtaxe erheben zu können. In diesem Jahr war auch der erste Internetauftritt des Staatsbades unter der Adresse: [www.norderney.de](http://www.norderney.de).

1998 wurde Kurdirektor Garrelf Remmers verabschiedet. Er sollte in gleicher Funktion den Kurbetrieb Bad Oeynhausen modernisieren. Die Nachfolge traten Interimskurdirektoren an. Kommissarisch für ein Vierteljahr wurde Kurbetriebsleiter Paul Schild. Es folgte bis Ende 2000 Gerhard Schulze, dann übergangsweise der Kurdirektor von Bad Pyrmont Heinz-Hermann Blome.

Am Abend des 16. Februar 1999 war über Norderney ein seltsamer Heulton zu hören, und es wurden an zahlreichen Häusern die Dächer beschädigt. Die Schneise der Schäden zog sich von der Halemstraße ausgehend diagonal bis zum Sportgelände. Die Badezeitung dokumentierte das Ausmaß: „Die gewaltige Zugkraft des Tornados hat verschiedene Flachdächer hochgerissen und weggerollt. Am stärksten auf der Sporthalle.“

Im Sommer 1999 trat der Wahl-Norderneyer Dirk Kähler seine Stelle im Redaktionsteam bei der Badezeitung an. Just an dem Tag, an dem Chefredakteur Lührs schwer verunglückte und eine Zeit im Krankenhaus verbringen musste.

### Das zweite Standbein: Veranstaltungskalender Badekurier

Der seit 1949 erscheinende Badekurier Norderney nannte sich jetzt „Veranstaltungskalender Badekurier“. Die jährliche Auflage wurde mit 150.000 Exemplaren beziffert. Format und Titelblatt veränderten sich im Laufe der Zeit. Gleich blieb im DIN-A-4-Format die Weihnachtsausgabe. Der Badekurier war zur wirtschaftlichen Sicherung des Unternehmens notwendig, zumal sich das allgemeine Anzeigengeschäft tendenziell verschlechterte. Erstmals beteiligte sich Norderney am renommierten Internationalen Filmfest Emden. Es wurde im Jahr 2000 als elftes Internationales Filmfest Emden-Norderney fortgeführt. Es ist weiterhin ein Publikumsfilmfest, bei dem die Zuschauer mit ihren Stimmen per Wertungskarten über die Sieger entscheiden.

Im Jahr 2000 gab es eine gute und eine schlechte Nachricht für Eltern mit Kindern:

Erstmals wurde ein Kinderspielhaus als Elternangebot im Freibadgebäude angeboten. Betreut wurden die Kinder vom Verein Kükennest, der in den Räumlichkeiten nach den Unzulänglichkeiten im Haus der Begegnung endlich einen offiziell voll anerkannten und staatlich bezuschussten integrierten Kindergarten anbieten konnte.

Als nicht mehr ausreichend eingerichtetes Kinderkrankenhaus musste die traditionelle Kinderheilstätte Seehospiz geschlossen werden. Der großflächige Gebäudekomplex konnte als Mutter-Kind-Einrichtung fortgeführt werden.

Mit der Einweihung des neuen Bootshauses im Yachthafen bestand fortan ein zeitgemäßes Angebot für Freizeitschopper. Und im Molenbereich schaffte eine zweite Fährbetтанlage mehr Flexibilität und Sicherheit für die Frisia.

Mit der erstmaligen Wahl eines hauptamtlichen Bürgermeisters endete die Zweigleisigkeit in niedersächsischen Rathäusern. Nach einer Stichwahl gegen den Kandidaten Ludwig Salverius gewann mit klarer Mehrheit Klaus-Rüdiger Aldegarmann von der Wählerinitiative Norderney. Der in den Ruhestand ausscheidende Bürgermeister Remmer Harms wurde zum Ehrenbürger ernannt. Er war 37 Jahre ununterbrochen im Rat und davon 17 Jahre Inselbürgermeister.

Als neuer Geschäftsführer beim Niedersächsischen Staatsbad Norderney wurde Wilhelm Loth eingestellt, der zuvor ein kleines Bad in Nordrhein-Westfalen führte.

Im Oktober konnte der Chefarzt und Leiter des Krankenhauses, Dr. Klaus Platte, sein 25-jähriges Betriebsjubiläum feiern. Die Gesundheitspolitik hatte das Krankenhaus in ein schwieriges Fahrwasser gebracht. Zwei profes-

sionelle Beratungsfirmen waren daran gescheitert, strukturelle Verbesserungen zu schaffen. Jetzt ruhten alle Hoffnungen auf der neuen örtlichen Leitung durch Matthias Rauwolf, der zugleich Geschäftsführer der Allergie- und Hautklinik war. Die umfangreiche Berichterstattung und verschiedene Ideenansätze über dieses sich lange hinziehende Thema führte zu großen Debatten auch in der Bevölkerung. Es mehrten sich die Leserbriefe.

### Tage der Ungewissheit. Wo ist Leonhard ?

Am 29. August 2001 wurde nachmittags am Nordstrand der fünfjährige Leonhard vermisst. Ein Verbrechen galt als möglich. Ein Phantombild wurde der Badezeitung beigelegt. Ausgelöst wurde durch den Vorfall die größte Suchaktion in der Inselgeschichte. Hunderte Freiwillige kamen tags darauf auf die Insel und durchschritten in langen Reihen die ganze Stadt – ergebnislos. Die Nerven der Redakteure und vieler Mitführenden waren tagelang angespannt. Es stellte sich aber als seltener Unglücksfall heraus. Im Flutsaum des sehr belebten Nordstrandes wurde das Kind offensichtlich von den Wellen erfasst und urplötzlich ins Meer gezogen. Am 2. September gab ihn die See unterhalb des Januskopfes frei.

Norderney hat in der Vergangenheit immer wieder die Naturgewalten mächtig zu spüren bekommen. Nach der schlimmsten Sturmflut in den letzten Jahrzehnten 1962 wurden in einem Generalplan Küste neue Sollhöhen für die Deiche und Schutzbauwerke an der Nordseeküste und auf den Inseln festgelegt. Als Sechs-Jahres-Programm wurde 2001 die gefährdete

Nordseite der Insel vom Café Cornelius bis zur Milchbar an der Kaiserstraße abschnittsweise massiv gestärkt. Dank europäischer Strukturmittel für den Tourismus geschah dies nicht nur mit Asphalt und Beton. Die ersten Wellenbrecher mit Klinkerummantelung und Sandsteinwegen zeigten gestalterische Ideenvielfalt. Der Generalplan Küste war auch für Norderney ein Glücksfall. Er war aber auch das Ergebnis gezielter Politik und einer guten Zusammenarbeit zwischen Stadt, Kurverwaltung, NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) sowie anderen Behörden.

Die städtische Finanzlage war sehr angespannt. Zu Beginn des neuen Jahrtausends rutschte der Norderneyer Haushalt ins Minus. Als größter Verlustbringer erwies sich das Inselkrankenhaus. Man hoffte auf Entlastung durch neue Fachberater.

Als wahrer Segen hat sich für Norderney die Korusstiftung erwiesen. Über fünf Millionen DM flossen in den zurückliegenden Jahren in sportliche und soziale Zwecke. Durch diese Mittel wurden auch die Schaffung und der Erhalt der Frühförderungsgruppe „Kükennest“ ermöglicht.

Mit der Schlagzeile „Des einen Plus, des anderen Minus“ brachte es die Badezeitung auf den Punkt: Der neue Plus-Einkaufsmarkt an der Hafenstraße hatte einen außerordentlichen Zuspruch. Er rangiert in Deutschland in der Saison umsatzmäßig an erster Stelle vor einem Berliner Netto-Discounter. Das Nachsehen hatte die Norderneyer Konsumgenossenschaft. Der Norderneyer Einzelhandel hatte sich Jahrzehnte erfolgreich gegen den Zuzug von Discountern gewehrt. Das Verbraucherinteresse bewirkte aber einen Bewusstseinswandel. Auch am Wasserturm wurde eine großflächige Bebauung mit einem Supermarkt möglich. Die Konsumgenossenschaft vermietete ihre Ladengeschäfte an die Edeka.

Auf großes Interesse traf die Erschließung des Baugrundstückes Gorch-Fock-Weg /An der Reede und machte den Weg frei für Norderneyer Bauwillige.

Das investitionsfreudigste Unternehmen, die AG Reederei Norden-Frisia, feierte im Dezember 2002 den Stapellauf einer neuen, großen Doppelendfähre, die nicht mehr wenden musste und noch mehr Platz für Autos bot. Sie wurde zum Modell für die noch folgenden Fähren.

Die Ferienhäuser vom Jugendwerk Detmold feierten ihr 50-jähriges Bestehen. Ein bewährtes Konzept für Gruppen Jugendlicher sowie für Senioren.

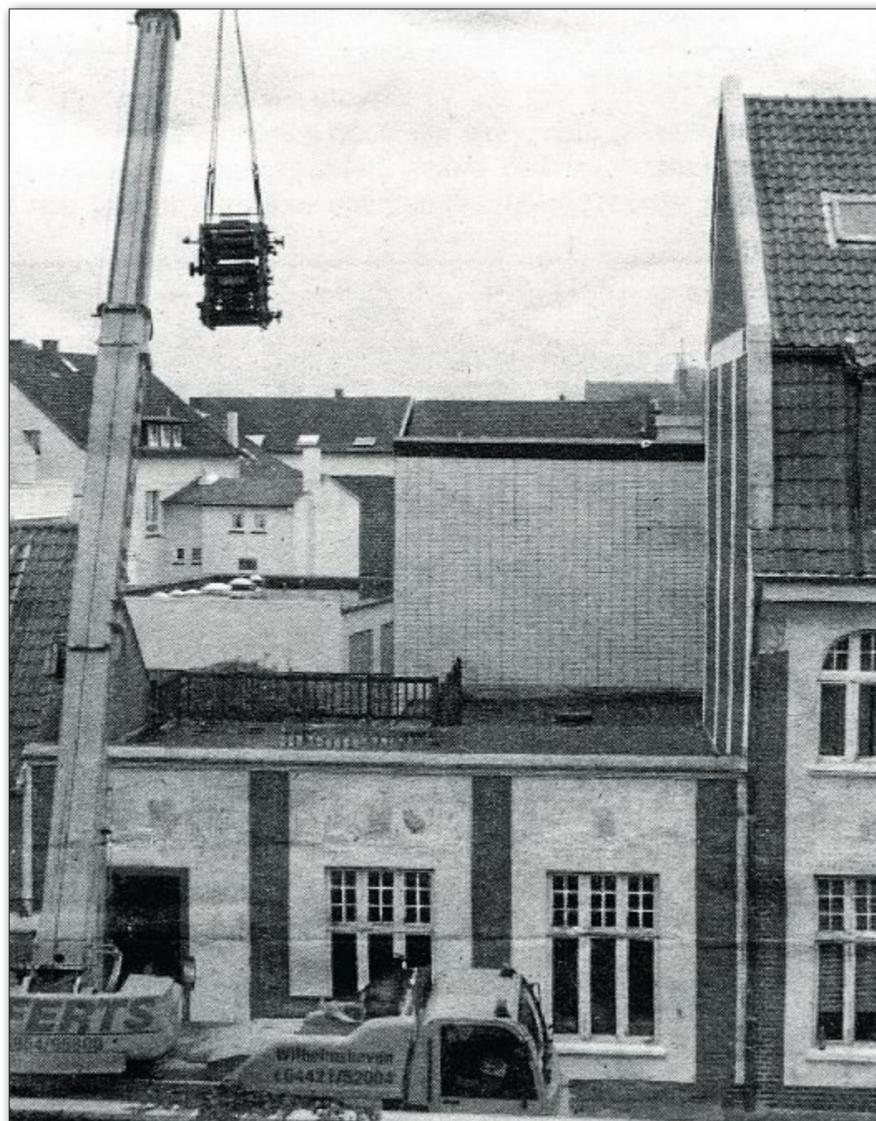
### 2003 Kommunalisierung: Die Lokalseite wurde Titelseite

Das große Stichwort des Jahres 2003 war zum Jahresanfang die Kommunalisierung des Staatsbades Norderney. Das schmückende Wort Staatsbad zierte auch weiter den neuen Namen: Staatsbad Norderney GmbH. Der Vertrag enthielt gut ausgehandelte Bedingungen. Der Kurverwaltung wurden alle Grundstücke und Gebäude überlassen, und es wurde Geld für überfällige Sanierungen zugesagt.

Geschäftsleitung und Redaktion der Badezeitung betrachteten es 2003 als überfällig, die Lokalseite, die traditionsgemäß nach der Politik auf Seite 3 stand, auf die Titelseite zu übertragen. Das traditionelle Verhalten des Lesers verlief bis dahin meist so: Erst wurde der Blick auf die Rückseite mit den Anzeigen geworfen. „Well is dood?“ Danach wurde die Seite 3 „Aus der Heimat“ aufgeschlagen und erstmalig die „Kurz notiert-Spalte“ gelesen, bevor man sich dem allgemeinen überregionalen Teil und vor allem der Seite mit Nachrichten aus dem Nordwesten widmete.

### „Mit 82 in den Ruhestand“

Am 11. Februar 2004 wurde ein letztes Mal die Badezeitung auf Norderney gedruckt. Um das Überleben der Inselzeitung zu sichern, wurde



Ende der Badezeitungsdruckerei: Die Rotation musste in drei Teilen demontiert werden, um sie aus dem Gebäude über den Hof herauszubekommen.

**2004**

• Am 11. Februar wird ein letztes Mal die Norderneyer Badezeitung auf der Insel gedruckt.  
• Die MAN-Druckmaschine der Norderneyer Badezeitung wird am 18. August demontiert und in das Gutenberg-Museum (Mainz) transportiert.

**2005**

• 13. August: Einweihung des Badehauses Norderney mit dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff.

• Am 1. Oktober werden die „Feuerebene“ und das Bewegungsbecken im Badehaus Norderney eröffnet.

**2006**

• Am 13. März wird damit begonnen, das Freibad zuzuschütten.  
• In seiner Funktion als Schirmherr der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) besucht Bundespräsident Horst Köhler am 24. Juli Norderney.  
• Am 4. Dezember schließt die Post ihre Schalter in der Poststraße.

• Am 6. November feiert Chaim Bar-Tikvar, der letzte noch lebende ehemalige jüdische Einwohner Norderneys, in Haifa seinen 90. Geburtstag.

**2007**

• Aufstellung einer Bronzestatue im Foyer des Badehauses vom Bildhauer Johann Brunner. Sie ehrt den im Jahr 2006 verstorbenen Professor Dr. Wolfgang Menger.

**2008**

• Erstmals Sternsinger auf Norderney.  
• 20. Februar: „Richtfest“ im Conversationshaus (Kurhaus).  
• 15. Dezember: Umzug des Inselmüllers Ole West nach Wedel, seiner Geburtsstadt.

**2009**

• Am 9. Januar startet mit dem Norderney Kurier die neue Wochenzeitung aus dem Hause SKN.  
• 1. August: offizielle Eröffnung des neuen Fährterminals auf Norddeich

durch Ministerpräsident Christian Wulff.  
• Aufstellung einer Urnenwand auf dem Inselfriedhof.

sie vom 12. Februar an im Norder Mutterbetrieb (Otto G. Soltau, Am Markt 6) gedruckt. Der Leser bemerkte es sofort. Die Zeitung erschien mit einer deutlich verbesserten Papierqualität: strahlend weiß und fest. Dadurch erhöhte sich auch die Qualität der Bilder. In einer Mitteilung von Verlag und Redaktion hieß es: „Technische Gründe und die nicht mehr tragbaren Herstellungskosten haben zu diesem Schritt geführt. Den Übergang vom Blei- zum Computerzeitalter über die Rotationsdruckmaschinen. Viele Arbeitsschritte und Fertigkeiten mussten unsere Mitarbeiter beherrschen, um die am Computer erstellten Zeitungssseiten auf die Druckzylinder dieser 82 Jahre alten Maschine zu übertragen. Doch die dafür erforderlichen Matrizen, Druckplatten und Bearbeitungsgeräte sind kaum noch zu beschaffen, weil sie ein Überbleibsel eines längst ausgestorbenen – und für frühere Zeiten erstaunlich ausgereiften – technischen Verfahrens sind, das Elektronik nur aus dem Zukunftsroman kannte.“

Die Badezeitung ist die einzige Lokalzeitung in Deutschland, die mit ihrer geringen Auflage von täglich 2200 Exemplaren ihre Selbstständigkeit und den Druck im eigenen Haus stets bewahren konnte. Sie bietet mit ihrer Berichterstattung direkt vor Ort und als Podium für viele örtliche Gruppen ausreichend Platz für aktuelles Geschehen, die Dokumentation örtlicher Aktivitäten und Initiativen sowie ein Spektrum vielfältiger Meinungsäußerun-

gen. Dies ist durchaus nicht selbstverständlich. Das soll auch so bleiben.

Doch macht der Einbruch am Anzeigenmarkt allen Zeitungen, so auch uns, schwer zu schaffen, was auch mit zu dieser Druckumstellung führte.

Um das Überleben der Badezeitung mit ihrer 136-jährigen Tradition zu sichern, mussten Abläufe rationalisiert werden. Der Druck wurde in unsere Druckerei in Norden verlagert, wo er von heute an auf einer modernen Offset-Maschine in hoher Qualität entsteht.“

Die MAN-Druckmaschine der Norderneyer Badezeitung wurde demontiert, in Segmente zerlegt und auf ihre (vor)letzte Reise in das Gutenbergmuseum in Mainz transportiert. Dort lief dann wöchentlich einmal diese alte Rotation zu Schauzwecken. Mittlerweile hat sie die Maschinenfabrik Augsburg zur Ausstellungszwecken in ihr eigenes Haus zurückgeholt.

Am 13. August 2005 wurde das umstrukturierte Hallen- und Erlebnisbad „Welle“ neu als Badehaus Norderney offiziell mit dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff eingeweiht. Am 1. Oktober wurden im Badehaus die „Feuerebene“ und das Bewegungsbecken eröffnet. Damit waren alle Bereiche in Betrieb genommen.

**Schüler können die Zeitung nicht mehr austragen**

Mit dem 30. September 2005 endete eine alte Tradition. Letztmalig wurde die Badezeitung an diesem Tage durch Jungen und Mädchen ausgetragen. Der Grund war der neue Ganztagsunterricht. Mit dem Erscheinen der Norderneyer Rundschau gab es seit dem 29. Oktober 2005 eine neue Zeitung auf der Insel. Sie erschien 14-tägig im Verlag Fischpresse.

Am 19. Dezember begannen die Abbrucharbeiten des ehemaligen Verwaltungsgebäudes und des Kurmittelhauses der Staatsbad GmbH durch die Firma Jakob Onnen OHG Norderney. Hintergrund war der langjährige Plan, auf dem Grundstück ein Fünf-Sterne-Hotel zu errichten. In der Badezeitung entwickelte sich zu diesem Komplex ein jahrelange Diskussion, bis schließlich die Investoren das Projekt 2018 aufgaben.

Ein weiteres mehrjähriges Streitthema war die Entscheidung, das Bazargebäude am Kurplatz als Sitz der Kurverwaltung und des Rathauses zu nutzen. Es wurde entsprechend umgebaut und erweitert. Bis Ende Dezember war der endgültige Umzug der Verwaltung der Staatsbad GmbH in das Bazargebäude abgeschlossen. Die „Service Stelle“ (Kurtaxabteilung) und die Zimmervermittlung (Verkehrsbüro) zogen später ins neue Conversationshaus.

Das Stadtarchiv fand eine neue Unterkunft im Haus der Begegnung an der Mühle. Im Januar 2006 erfolgte auch der Umzug der Rathausmitarbeiter in das Bazargebäude am

Kurplatz. Die Bücherei fand ihren neuen Platz in den Leseräumen des Kurhauses.

Bei der Bürgermeisterwahl 2006 unterlag Amtsinhaber Klaus-Rüdiger Aldegarmann seinem Mitbewerber Ludwig Salverius. Ende des Jahres ging der Redaktionsleiter der Badezeitung Wilfried Lührs in den Ruhestand. Das Büro der Soltauschen Buchdruckerei mit der Leserverwaltung und der Anzeigenverwaltung blieb im Haus Langestraße 6. Die Fischpresse GbR übernahm am 1. Oktober für ein Jahr die Redaktion in der Poststraße 1. Leiter war fortan Dirk Kähler, der Verleger der Fischpresse. Die Vertriebs-, Anzeigen- und Rechnungsabteilung verblieben in der Geschäftsstelle Langestraße 6.

2008 erfolgte die Übernahme der Badezeitung durch die ZGO.

In Ostfriesland setzte zu Beginn des 21. Jahrhunderts ein harter Verdrängungswettbewerb auf dem Zeitungsmarkt ein. Im Zuge dieser Entwicklung, die den Verlagen Millionen Euro gekostet haben, verkaufte Dieter Soltau am 17. Oktober 2008 die Badezeitung an die Zeitungsgruppe Ostfriesland (ZGO) mit Sitz in Leer, zu der auch die Ostfriesen Zeitung gehört. Der ehemalige Soltau-Schwesterbetrieb Otto G. Soltau veräußerte auch das historische Gebäude, Am Markt 6, in Norden an die ZGO.

Christian Basse, Verleger der Norder Tageszeitung Ostfriesischer Kurier (Soltau-Kurier-Norden, SKN), hatte in den zurückliegenden, schwieriger werdenden Jahren Dieter



Die heutige Geschäftsstelle der Badezeitung und des Ostfriesischen Kuriers in der Wilhelmstraße auf Norderney.

**2010**

- Neuer Spielpark „Kap Hoorn“

**2011**

- Erste Kinderkurdirektorin: Sina Hamelmann

**2012**

- Als erstes Schiff an der Nordseeküste wird die „Frisia VIII“ mit dem „Blauen Engel“ ausgezeichnet.
- Am 9. August wird nach Neu- und Umbau das Thalassobad durch den

Ministerpräsidenten David McAllister eröffnet.

- Gründung einer Kinderfeuerwehr

**2013**

Thalasso-Plattform am Strandaufgang des Waldweges.

**2014**

Die Stadt Norderney kauft für 50 000 Euro die Kap-Düne.

**2015**

- Reederei stellt die Pläne für das neue Hafenterminal vor.
- Eröffnung des Nationalpark-Erlebnis zentrums „WattWelten“
- Vom 21. bis 23. Juli besucht Ministerpräsident Stephan Weil im Rahmen seiner Sommerreise Norderney.

**2016**

• Das Nationalparkhaus „WattWelten“ wird durch Umweltminister Wenzel zum Unesco Weltnaturerbe-Besucherzentrum ernannt.

**2017**

- Das Kap wird abgerissen und neu errichtet.
- Neuer Name für das Altenheim Inselfrieden. Nach vielen Jahren der ungenügenden Pflege hat es einen neuen Betreiber und heißt jetzt „To Huus – Seniorenzentrum Norderney“.

**2018**

- 10. Januar: Der DGzRS-Kreuzer „Eugen“ löst die „Bernhard Gruben“, die seit 1997 im Hafen Norderney stationiert war, ab.
- Start der Tagespflege in der Marienresidenz am 15. Januar
- Ende Februar schließt die Druckerei Freund ihre Tore.

Soltau wiederholt Angebote zum Kauf der Badezeitung gemacht und zeigte sich enttäuscht, zumal er mehrfach helfend eingesprungen war und zeitweilig sogar die Produktion der Badezeitung sicherstellte. Es ging unter anderem um einen kritischen Moment, als die überregionalen Mantelseiten, die mehrere ostfriesische Zeitungen seit 1981 als Filme von der Oldenburger Nordwest-Zeitung bezogen, nunmehr elektronisch (Computer-to-Plate-Verfahren) übermittelt wurden. Damals sprang die Firma SKN ein, wandelte die Seiten-Dateien aus Oldenburg in die gewohnten Filme um und lieferte sie für den Transport nach Norderney werktäglich an den Übergabepunkt in Norddeich.

SKN hatte bis dahin die Eigenständigkeit der Badezeitung redaktionell respektiert. Auf den Verkauf der Badezeitung an die ZGO reagierte Basse jedoch mit der Eröffnung einer eigenen Zeitungsgeschäftsstelle mit Redaktion auf Norderney (Wilhelmstraße 2). In der Folge wurde auch der Norderney Kurier als wöchentliches Anzeigenblatt mit einer Vollabdeckung aller Haushalte für die Insel geschaffen. Manfred Reuter und später Julia Engel übernahmen die Geschicke des Kuriers auf der Insel.

Die ZGO schickte Gabriele Boschbach für die Badezeitung nach Norderney. Wilfried Lührs unterstützte sie. Als weitere Mitarbeiterin kam Waltraut Rass hinzu. Mit Freude nahmen die Leser zur Kenntnis, dass die Badezeitung ab

2009 auch farbig erschien.

Dieses ZGO-Intermezzo war bereits nach drei Jahren beendet. 2011 übernahm Soltau-Kurier-Norden die Verlagsrechte der Norderneyer Badezeitung von den Leeraner Mitbewerbern. Mit dieser Entscheidung führte Christian Basse († 13. Januar 2018) die ursprünglichen Soltau-Zeitungen wieder zusammen.

Diese besondere Nachricht in eigener Sache wurde am 1. Juli 2011 verkündet: SKN übernimmt die Norderneyer Badezeitung. Mit sofortiger Wirkung war der Verlag Soltau-Kurier-Norden GmbH & Co Norden für die Produktion der Badezeitung zuständig. Chefredakteur für beide Zeitungen und für das Wochenblatt Norderney Kurier wurde Manfred Menssen (Norden. Verleger und Geschäftsführer Basse versicherte bei der Übernahme: „Die NBZ behält ihre eigene Redaktion. Die Verlagsfunktionen werden zukünftig in einer zentralen Zeitungsgeschäftsstelle in der Wilhelmstraße 2 in Norderney zusammengefasst.“ Weiter hieß es: „Die Insel Norderney behält zugleich das Privileg, dass sich getrennte Redaktionen von Kurier und Badezeitung um das Geschehen auf der Insel kümmern und ihre Chronistenpflichten erfüllen.“

Im Sommer 2008 wurde das modern umgebaute Kurhaus durch den niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff eröffnet. Dem frühen Tod von Ludwig Salverius, der

seine Leidens- und Behandlungszeit auch in der Badezeitung beschrieb, folgte im Bürgermeisteramt der Personalchef und zuvor ständige Vertreter Bürgermeister Frank Ulrichs.

Drei herausragende Zeitungsthemen waren 2009 die Anerkennung des Nationalparks Wattmeer als Weltnaturerbe, die fertiggestellte Norder Ortsumgehung und das neue Fährterminal der AG Reederei Norden-Frisia in Norddeich.

Norderney machte 2010 seinem Namen als mittlerweile kinderfreundliche Urlaubsinsel große Ehre. Im Sommer konnte in und um die frühere Reithalle von Peter Visser der auch wettergeschützte Spielpark „Kap Hoorn“ eröffnet werden. Und außergewöhnlich in diesem Jahr war, dass die Familie Gramberg mit ihrem Hotel Friese das 125-jährige Jubiläum feiern konnte.

### Ein grausamer Mordfall erschüttert Norderney

Am 15. Januar 2010 erschütterte die Nachricht „Norderneyer wurde erschlagen“ die Einwohner und führte in der Folge der Ermittlungen zu immer neuen schlimmen Erkenntnissen, die die Zeitung dokumentierte. Bald wurden die jungen Tatverdächtigen gefasst, die im Gastgewerbe arbeiteten und dem Opfer, einem 69-jährigen Kellner, immer wieder Geld abpressten und ihn schließlich brutal töteten. Ein längerer Prozess

fand im Landgericht in Aurich statt. Die Badezeitung berichtete kontinuierlich von den Verhandlungsterminen. Wegen Totschlags wurden die beiden Täter zu mehrjährigen Strafen verurteilt. Eine Verurteilung wegen Mordes gab es nicht, weil ein Vorsatz nicht nachweisbar war.

### Zukunft

Nach Gabriele Boschbach, Manfred Reuter und Julia Engel sind seit geraumer Zeit die vielseitigen und insel-erfahrenen Norderneyer Journalistinnen Verena Leidig (Chefredakteurin) und Ellen Sörries für die Berichterstattung und Produktion der Badezeitung und der Norderney-Seite im Ostfriesischen Kurier sowie für den wöchentlich erscheinenden Norderney Kurier zuständig.

Im Zuge des derzeit noch laufenden Insolvenzverfahrens im Hause SKN und den damit verbundenen Restrukturierungsmaßnahmen war und ist eine Einschränkung der Insel-Berichterstattung nie angedacht oder in Erwägung gezogen worden. Die beiden Redakteurinnen sowie Thomas Fastenau als Mitarbeiter der Anzeigen-Abteilung sind ein eingespieltes Team, das seine Aufgaben professionell und kompetent erledigt und auch zukünftig die Aufgaben für die Norderneyer Badezeitung und für den Ostfriesischen Kurier wahrnehmen wird.

# Die Ortshandwerkerschaft Norderney gratuliert der Norderneyer Badezeitung zum 150-jährigen Jubiläum!

<p><b>Deckena Wurst &amp; Schinken Manufaktur</b> Im Gewerbegebiet 55 ☎ 9 11 20</p>	<p><b>Hohnrodt Metallbau GmbH</b> Im Gewerbegebiet 35 ☎ 92 72 05</p>	<p><b>Lothar Zilles GmbH</b> Langestraße 17 ☎ 28 10</p> <p style="font-size: small;">Maler- und Lackiermeisterbetrieb</p>
<p><b>Friedhelm Jansen</b> Im Gewerbegebiet 28a ☎ 0160-93 86 29 33</p> <p style="font-size: small; text-align: center;"><i>Glas- u. Gebäudereinigung Meister</i> Friedhelm Jansen</p>	<p style="text-align: center; color: red;">Haustechnik</p> <p style="text-align: center; font-size: 2em; font-weight: bold;">ROSE N BOOM</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold; color: red;">ONKES</p> <p style="text-align: center;">Norderney ☎ 87 70 &amp; 4 12</p>	<p><b>Friedrich Buss</b> Winterstraße 7 ☎ 84 04 02</p> <p style="font-size: small; text-align: center;">Ihr Raumausstatter Friedrich Buss Inh. Folkert Buss</p>
<p><b>Bodenstab GmbH &amp; Co. KG</b> Im Gewerbegebiet 31 ☎ 92 75 78</p>	<p><b>Jan Flessner</b> Seilerstraße 21 ☎ 9 24 70</p> <p style="font-size: small; text-align: center;">JAN FLESSNER Bad - Solar - Heizung</p>	<p><b>Köhn Dächer GmbH &amp; Co. KG</b> Im Gewerbegebiet 23 ☎ 86 91 69</p>
<p><b>Telefon- &amp; Computerservice Peer Groß-Hohnacker</b> Am Hafen 4 ☎ 0171 - 8 16 10 13</p>	<p><b>Kleemann Bauunternehmen Norderney</b> Am Hafen 8 ☎ 5 45</p> <p style="font-size: x-small; text-align: center;">Bauunternehmen NORDERNEY KLEEMANN GmbH &amp; Co. KG Architekten &amp; Ingenieure</p>	<p><b>Bau- und Möbeltischlerei Eilbertus Stürenburg</b> Im Gewerbegebiet 11 · ☎ 22 27 <i>Ihre Tischlerei auf Norderney</i> seit 1895 - Fenster - Türen - Treppen - Innenausbau</p>

# Die Teams der Badezeitung



Die Geschäftsführung mit Gabriele Basse sowie Victoria und Charlotte Basse (von links).



Die Redaktion mit (von links) Ellen Sörries sowie die Chefredakteure Verena Leidig (Norderney) und Manfred Menssen (Norden).



Die zuständigen Mitarbeiter der Abteilung SKN Anzeigen-Service (von links) Tido Ruhr (Anzeigenleiter), Thomas Fastenau (Geschäftsstellenleiter, Norderney), Sabrina Hamphoff (Anzeigenleiterin) und Simone Albers (Außendienstmitarbeiterin).



Die Geschäftsstelle in der Wilhelmstraße 2 auf Norderney.



Sie sind für die Auslieferung der Zeitungen verantwortlich (von links): Lothar Steffen, Arvid Oer, Benjamin Oldewurtel (Vertriebsleiter, Norden), Kai Schuster, Stefan Wehlage, Johannes Visser und Carsten Hahlbohm.

# Der Weg der Badezeitung

Fotostory – Vom Bürgermeister bis zum Abonnenten – Ein Zusammenspiel zwischen vielen Abteilungen und Mitarbeitern

Vom Druckstandort Emden kehrt die NBZ nach Norderney zurück.

**NORDERNEY** – Ein enges Zusammenspiel vieler Mitarbeiter und Abteilungen ist erforderlich, um eine Tageszeitung zu produzieren. Wie umfangreich die Auflage ist, spielt dabei

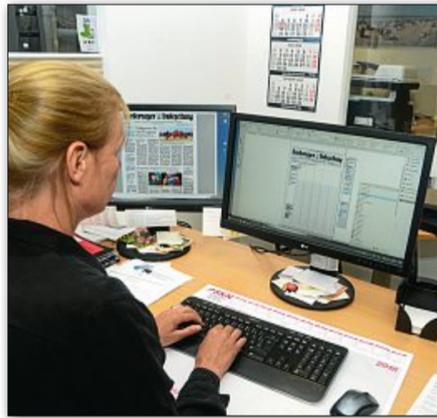
zunächst keine Rolle. Die Abläufe sind hier wie da gleich. Die geografische Lage der Insel Norderney bildet lediglich einen Rahmen, der die Aufgaben durchaus erschwert. Die Redaktion der Badezeitung hat den Weg, den jede Zeitungsausgabe nimmt, fotografisch nachverfolgt und festgehalten – von der Pressekonzferenz beim Bürgermeister bis zur Aus-

lieferung der aktuellen Ausgabe im Briefkasten des Abonnenten. Die Norderneyer Redakteurinnen Verena Leidig und Ellen Sörries bilden dabei Anfang und Ende der verschiedenen Produktionsschritte. Ihre Texte gehen ans Festland nach Norden, werden in Emden gedruckt und schließlich wird die Ausgabe zurück nach Norderney gefahren.

Der Zeitungsdruck erfolgt im Rollenoffsetdruck bei der hundertprozentigen SKN-Tochter Ostfriesische Pressedruck (opd) in Emden. Die Badezeitung mit einer Auflage von gut 1000 Exemplaren ist nach etwa 20 Minuten fertig gedruckt und liegt zur Auslieferung bereit.



Bürgermeister Frank Ulrichs will Neuigkeiten für die Bürger mitteilen. Er setzt Ellen Sörries (links) und Chefredakteurin Verena Leidig in Kenntnis.



In der Geschäftsstelle in der Wilhelmstraße werden die Informationen des Bürgermeisters in einen Zeitungsbericht gegossen.



Es folgt die Übermittlung der Daten nach Norden, wo Wiebke Rocker (links) und Kerstin Heisig für die druckvorbereitenden Aufgaben zuständig sind.



Die Zeitungsrotation der opd in Emden: Nach etwa 20 Minuten sind die rund 1300 Exemplare der Badezeitung gedruckt.



Während des Druckvorgangs prüft der Druckmeister die Qualität.



Die noch druckfrische Ausgabe der Badezeitung wird in der Nacht in Emden in bereits wartende Lkw verladen. Der Transport nach Norderney beginnt.



Der Fahrer Klaus Müller macht sich mit der NBZ und anderen Zeitungen auf der Ladefläche auf den Weg zum Norddeicher Hafen.



Rechtzeitig zur Abfahrt der ersten Frisia-Fähre treffen die Zeitungspakete im Hafen ein.



Die Austräger (Foto Johannes Visser) nehmen ihr Kontingent an Zeitungen am Hafen in Empfang. Die Auslieferung auf der Insel beginnt.



Kai Schuster (Foto links) und Carsten Hahlbohm bringen die Zeitung zum Abonnenten. Frühmorgens befinden sich die Exemplare bereits im Briefkasten.



Manöverkritik und Planung der Seiten: Ellen Sörries (links) und Verena Leidig in der morgendlichen Redaktionskonferenz.

# Der Sport in der Badezeitung: Impressionen



Tolles Flair. Das Inselepringen lockte jahrelang nationale und internationale Stars an. So packte der Sechsmeter-Springer Tim Lobinger auf dem Kurplatz die Stäbe aus, sagte seinen Start aber auch einige Male ab.



Harte Woche. Als Thomas Schaaf (links) noch Trainer des SV Werder ist, bereitet er die Bremer Bundesligaprofis im Sommer stets auf der Insel auf die kommende Saison vor.



16. Ausgabe. Beim großen Beachsoccer-Turnier im Juni zeigten rund 1000 F-, E- und D-Juniorenfußballer an der Weißen Düne ihr Können und ermittelten die Turniersieger.

Der Sohn der Insel. Bernd Flessner dominiert jahrelang die deutsche Surfsport-Szene. Der Norderneyer ist nicht nur deutscher Serienmeister und holt sich insgesamt 16 nationale Titel, sondern feiert auch international zahlreiche Erfolge. Der 49-Jährige ist kürzlich in das Ehrenportal des niedersächsischen Sports aufgenommen worden. „Das ist eine schöne Anerkennung vom Land“, sagte „Flessi“, der sich zu seiner aktiven Zeit alljährlich besonders auf das Heimspiel beim White Sands Festival freute. Dann gab es in dem Revier, das er in- und auswendig kennt, spektakuläre Aktionen zu sehen. Inzwischen sind beim Festival aber nicht mehr Flessners Nachfolger gefordert, sondern die Kitesurfer haben das Kommando übernommen. Dem Zuschaueransturm hat das keinen Abbruch getan. Bei der letzten Ausgabe im Mai strömten wieder Zehntausende Besucher auf die Insel.

